Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_1925**

Aktenzeichen ohne

Titel

Nottrott, Alfred□□Briefe von 1870 bis 1885 aus Indien

Band

Laufzeit 1870 - 1885

Enthält

Kopie der Korrepondenz des Missionars und Bibelübersetzters Carl Eduard Alfred Nottrott (Originale in Privatbesitz bei Dr. Klaus Roeber)

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

ALFRED NOTTROTT (1837-1924)
Briefe 1870 bis 1885 aus Indien.

Kopie eines Sammlung von Briefen, die sein Bruder Ludwig Nottrott bewahrt hat. Diese Briefe sind u.a die Quelle zu

L. Nottrott (Pastor in Spickendorf):

Bd I. „DIE GOSSNERSCHE MISSION UNTER DEN KHOLS. HALLE/Saale. 1874 1. 1895 2

- BILDER AUS DEM MISSIONSLEBEN
- AUS DER GESCHICHTE DER KOLH-MISSION
- DIE MISSIONSARBEIT UND IHRE FRUCHT

Bd II. DIE GOSSNERSCHE MISSION UNTER DEN KOLHS

- Die Arbeit in den Jahren 1884-1887 mit einer Karte. Halle/Saale 1888

Original-Briefe von Alfred Nottrott derzeit im Privatbesitz von Dr. Klaus ROEBER. REZBACHER WEG 43. 13189 BERLIN, einem Ur-Enkel von Alfred Nottrott. Zu gegebener Zeit sollen sie im Archiv der Gossner Mission deponiert werden.

Dr. Klaus Roeber

Gossner Mission

Im Teufelshain von Kundrugutu
~~28~~ 31. 1. 70.

Lieber Ludwig!

Also im Teufelshain von K. steht mein Zelt, auf einem schönen runden Platze, umgeben von alten, alten Baum-Riesen. Es ist Nachts 9 Uhr u. schrecklich krächzen die Raben in der rabenschwarzen Nacht. Sind's verwünschte Teufel, daß sie sich beißen in dieser nacht schlafenden Zeit? Wüßten sie, daß mein Zelt hier steht, daß ich hier bin, sie dächten wohl Gottes Hilfe zu zerstören? Jahrtausende ~~ist~~ sind zwischen diesen Bäumen ihre Namen genannt worden: dort der dickste der Riesenstämme ist dem Teufels-Vater Desauli geweiht, links davon der Jarnae Buri Chaliburi, dort der ~~Jharalle~~ Sirapli Dese, Malwa Dorf-Teufel und neben diesen der ~~Jarnae Buri~~ Chandorbori. Das Blut der schwarzen und bunten Hühner, der schwarzen Böcke ist Jahrtausende da geopfert worden – heut klangs da anders: mit tera, mera jivan hai – dein Sterben ist mein Leben. Ich glaube gern, daß sich die Teufel ärgerten. Ihre Bäume sind gut. Will der Herr hier bauen meinen Mahatam, des Manae v. Kundrugutu Dorf, der nun Salomo heißt, von diesen Bäumen an dieser Stelle auch seine Kirche. Am Mittwoch bin ich von Hause weggegangen, via Porahat u. [illegible] einem Mittag [illegible]

Gossner Mission

Ich ging nicht nach dem nahen Chaibasa [illegible] den Sonntag beim Mauki verleben, wollte ich mich mit den Leuten bekannt machen; er hatte einen Gottesdienst auch noch nicht hergebracht. Ich sandte gleich Boten nach den nahen (2 St. entfernten) Orten, wo Leute sind, u. sie kamen Sonntag früh. Der Mauki nahm am Gottesdienst theil, aber er hat sich noch nicht bekehrt. Seinen Sohn habe ich mit seiner Bewilligung in Chaib. getauft, ebenso seinen älteren Neffen. Ich habe diesen den 5 mal abgewiesen, als sie zum Taufe baten, das 6te mal konnte ich nicht mehr. Des Mauki nächster Verwandter hat sich bekehrt u. die Kaste gebrochen. Er selbst zögert noch, aber er kommt doch, das weiß ich. Schelten(?) er nicht, er hatte es sehr nicht gelitten, daß sein Verwandter d. Kaste verliere u. daß sein Sohn getauft werde. O wie [illegible] ist doch, wenn man mit den Leuten in ihrer Muttersprache schwätzen kann. Zwar ist das Mundari etwas verschieden vom Ho u. Larka Cole, aber man kann sich doch verständigen. Heut Abend als es dunkelte ging ich vom Zelt nach [illegible] u. dachte, daß 800 Schritt auf einem Hügel liegt. Ich hatte mir einen „langen“ umgestrickt, u. meinen [illegible] auf u. hätte ich meinen Schlafrock gehabt, hätte ich den auch umgezogen. [illegible] Äußerung hat hier durchaus nichts auffallendes

Der Mauki saß vor seinem Hause [illegible] nach 8 andern Coles [illegible] es war kalt. [illegible] ich setzte mich [illegible] den 6 [illegible] alle 6 [illegible]. Die [illegible] 2 u. 2 [illegible] meiner [illegible]. Da habe ich ihnen dann allerhand schöne Geschichten erzählt u. denke das erste Mal [illegible] hatte nicht.

Kudahatu – Montag

Heute Morgen bin ich von Kundruguta weggezogen. Die Sonne war noch schon da, schien aber noch nicht in das enge Thal. O, habe ich gefroren, besonders die Hand, die den Zügel hielt. Dicke Thautropfen auf allen Blättern. Ich zog meine Wickel-Stiefeln [illegible] ich konnte [illegible] u. klappte den Rockkragen auf. Wickel Stiefel u. [illegible], kommen mir mal her u. reiten Morgens durch den Dschungel. Da der Weg lang [illegible], die nassen Zweige ins Gesicht schlagen [illegible], [illegible] auf dem Pferde sitzend, über den Kopf [illegible] u. dadurch ein schmaler Fußpfad – da muß man schon zu Räuber-Costume greifen. Heut Morgen war viel wildes Leben in dem Dschungel. Ich ritt voran; hinter mir 6 Kulis noch, Pferdeknecht, 2 Katechisten, einer hinter dem andern. Da [illegible] Leute vor mir, ein Tiger 10 Schritt von mir auf dem Wege.

Gossner Mission

Er war klein [illegible] u. [illegible]; als er die vielen Menschen sah, that er einen Satz u. war nicht mehr zu sehen. Nachher aber einen Felsenberg hinaufkletterte u. [illegible] dabei das Pferd hinter mir hustete, habe ich [illegible] mit meinem Stocke nach einem Strauche geworfen, der kaum 5 Schritt von mir vom Gebüschstand u. nur entkletterte. Die Berta wagt sich nicht an Menschen. So kriecht [illegible] nach Sagleich aus. Ne, bei aller Kälte ist jetzt [illegible]. Morgen ganz munter. Viele geschenkte Früchte etc. standen um [illegible] u. [illegible] wilde Schnee u. Mango. Man ist sehr weit auch mein Kinde bei sich zu führen, aber ich habe es mir fast ganz [illegible] kaum mitzunehmen. Aber [illegible] [illegible] geworden sind. Hier [illegible] 2 Leute [illegible] mussten [illegible] u. wollten [illegible] [illegible] Kassa [illegible] dunkle Grabt [illegible] gegen die Christen u. weiß nicht, daß es dadurch geworden ist und [illegible]. Was thun. [illegible] langen Unterlagen u. nachdem ich ihnen gesagt, daß sie von mir kaum bei anderer Stadtheil [illegible] haben würden, nicht

Kurdahatu Dienstag
(ich glaube den 23. [illegible])
Jan 70

Gestern habe ich die vierzehnten und einundachtzigsten, worunter ich die beiden Munna und Lumbai angenommen, obgleich von [illegible] Verlangen. Meine Ihr [illegible] liebe, gläubige Männer in meiner Gemeinde, die von Nagpur gekommen sind u. mir jetzt erst bekannt sind, daß sie aus demselben Grunde Christen geworden wären. Erst nachher hätten sie [illegible] gesucht u. ihn lieben gelernt. Von der ganzen großen Nagpur Gemeinde sind 75 % [illegible] gewandert. Batsch etc. haben vor der Meldung die Leute genau so viel gefragt wie ich, die beiden Ch. gar nicht. Darum ist die große Christenzahl auch manchmal geworden, [illegible] nicht. Hätten sie die Lümmer ungeheuerlich gewandelt, den Herrn durch Zucht gezeigt, sich Zucht [illegible] anzeigen, denn nähme ich sie nicht meinen Gott ab. Aber sie haben getauft und damit basta. Nun laufe, wohin ihr wollt. Es sind bei mir die besten die Wiedergekommenen. Bei ihnen gilt doppelt vorsichtig sein mit der Taufe. Ich werde diesen Fall auch offen in der [illegible] erwähnen, u. will, Gott gebe, immer dann offen sein. Weise ich solche Leute ganz zurück, entziehe ich sie meinem Einflusse u. dem christl. Unterricht. Und sie

Es war [illegible] an d. Kirchhof [illegible], als er die vielen Menschen sah, that er seinen Satz u. war nicht wieder gesehen. Nachher aber einen Felsen berg hinaufkletterte u. das dabei das Pferd hinter sich herzog, habe ich mich mit einem [illegible] nach einem Kameraden umgesehen, der kaum 5 Schritt von mir im Gebüsch stand u. mich anklotzte. Die [illegible] wagt sich nicht an Menschen. Es kroch auch sogleich aus. Na, bei aller Kälte ist doch ein Schauspiel. Morgen ganz [illegible] Viele geschenkte Hühner etc. standen [illegible] u. außer [illegible] Stauen u. Mangos. Man ist sehr weit auf mein Linke bei sich zu führen, aber ich habe es mir fast ganz abgewöhnen [illegible] kann [illegible]. Aber [illegible] nicht [illegible] gezeichneten Grund. Hier wollten 2 Leute [illegible] machen [illegible] d. Bür wollten klein werden. Weshalb? Weil ihnen d. Raja so viel dunkel glaubt, der [illegible] gegen die Christen u. weiß nicht, daß er dadurch gerade sie [illegible]. Was thun? Nach langem Ueberlegen u. nachdem ich ihnen gesagt, daß sie [illegible] Vortheil zu erwarten haben würden, nahm ich sie an. Weshalb ich's that – morgen.

Kurahatu Dienstag
(ich glaube d. 21. [illegible])
Jan 70

Gestern habe ich die versprochenen und [illegible] setzen, warum ich die beiden Männer aus Lurubai angenommen, obgleich man [illegible] Verlangen keine [illegible] liebe, gläubige Männer in meiner Gemeinde, die aus Nagpur gekommen sind u. mir jetzt schon bekannt sind, daß sie aus demselben Grunde Christen geworden wären. Erst nachher hätten sie erst [illegible] gespürt u. ihn lieb gelernt. Von der ganzen großen Nagpur Gemeinde sind 75% so geworden. Batsch etc. haben mir [illegible] die Leute [illegible] wie ich die beiden ch. gar nicht. Darum ist die große Christenzahl auch menschl. gerechnet, [illegible] nicht. Hätten sie die [illegible] nachdrücklich gewandelt, den Herrn durch Zucht geprüft, sich Zucht gemeinden erzeugen, dann nehme ich heut noch meinen Hut ab. Aber sie haben getauft und damit basta. Nun laufe, wohin er will. Es sind bei mir die Ersten, die so gekommen. Bei ihnen gilt doppelt vorsichtig sein mit der Taufe. Ich werde diesen Fall auch offen in der Conf. vortragen u. will, Gott gebe, immer dann offen sein. Weise ich solche Leute ganz zurück, entziehe ich sie meinem Einflusse u. dem christl. Unterricht. Wird sie gründlich unterrichtet u. bewähren sich im Wandel, [illegible] viele Seelen hin nach sich ziehen. Die meisten des ganzen Dorfstamms stehen hinter ihm. Mit dem Rajah von Bandgaon habe ich Krieg; er will den Frieden nicht. Er drückt u. quält die Leute und Landschaft gegen den Herrn und treibt sie uns so ins Netz. Ich habe ein ganzes Sündenregister in meinem Buch von ihm, das ich Hager mittheilen werde. Morgen geh ich nach Burju und von da mit Fellinghaus per Gaul nach Ranchi zur Conferenz.

Du wirst wohl schon wissen, daß Pohlenz die Alten verlassen und wieder bei uns ist. Das ist ein gewaltiger Schlag für die Alten. Er muß nothwendiger Weise in den Zeitungen eine Rechtfertigung seines Schrittes loslassen, da sein Name doch da so oft mit d. Alten genannt ist. Ich werde hier wohl nach Chaibassa bestimmt werden, wenigstens wünschte ich es. Ich bin mit Arbeiten gar überladen. Meinen Vortrag über Kirchenzucht hab ich zumeist jetzt auf dem Wege zusammengeklaubt. Dank für die Verhandlungen von Schüle u. Braun. Ersterer schweigt da, wo ich ihn brauchen könnte u. Letzterer hat auch wenig über die Praxis; es sind theoret. Abhandlungen, die mir nicht viel direkt nützen könnten. Doch habe ich sie beide durchgelesen u. doch manches mir Unbekannte darin gefunden. Daß in Chaib. noch ein Europäer ist, ist zu nothwendig; weniger wenn ich da bin, als wenn ich weg bin. Es ist doch für die arme Marie sehr schwer, so wie jetzt 3 Wochen allein zu sein u. die ganze Station auf den Schultern zu haben. 50 Kinder

dann dirigiert Arbeiter, Maurer, Tischler, die unsere Kirche bauen u. Thüren einsetzen. Da muß sie jeden Abend auszahlen u. wird von den um Alles fragenden Natives den ganzen Tag geplagt werden. Pohlenz übernimmt die Schule, sodaß ich nur den Confirmanden-Unterricht u. die bibl. Geschichte in Cols behalten werde. Dann will ich doch auch alle 2 Monate wenigstens hinaus nach Kudakata. Geh ich des Nachts, kann ich auch in der heißen Zeit einen Tag dort in unserem Hause zubringen. Mit mir gehen 4 Katechisten, wir sollen alle Anbefohlenen mitbringen zur Prüfung. Ansorge scheint auf den Vorstand gehört zu haben, er hat 2 Circulare von ihm zurückgehalten u. gemeint, es stünden nur Sachen drin, die d. Vorstand angingen. Da werde ich den Vorstand gründlich fassen. Daß Sie mich gefragt, speciell, weshalb ich den Distrikt verlassen u. nach Burju gegangen wären, hat Ansorge, dem ich privatim mittheilte, ausgesprochen, ich solle es dem Curat. anzeigen. Das thu ich nicht; der Vorstand hat von mir nichts auf die Finger bekommen. Es war auch eher blinder Eifer als Herrschsucht. Ich freue mich auf die Conferenz u. hoffe es wird recht brüderlich hergehen. Onasch hat dieselben deshalb jetzt berufen, weil Bischof auch in Ranchi sein wird. Er war mit Walt. Kroeger werde von ihm ordinirt werden. Das wäre bei seinem niedrigen Bildungsgrade ein Scandal. Möglich ist aber Sommerschein. Er baut jetzt ein großes Haus u.

in Katbari eine Kirche. Ich bin dadurch gezwungen auch in Kendergaria zu bauen. Es wird aber ein einfaches Haus, mit 2 Stuben; eine für Nathanael die andere für den Gottesdienst. In der Gemeinde steht noch, Gott sei Dank, wie vorher. Sein ausführlicher Bericht in English wird die Lügen-berichte von drüben ins rechte Licht setzen. Der Lettbaus'che Bericht ist ein schändliches Machwerk. Hast du ihn gelesen. Ihr solltet dem Superintendenten einmal einen [illegible] Brief schreiben. Wie kann ein gebildeter Mann, der nur aus den trüben [illegible] von Bötsch & Bohn geschöpft, so parteiisch schreiben. Er sollte sich schämen. Über den Bericht darf nicht geschwiegen werden. [illegible] ist also Bohn ein Mann, der das [illegible] [illegible] trägt. Und das wagt der Mann zu schreiben von einer offenbaren [illegible]! Anders kann ich Bohn nicht ansehen. Ich glaube, mit der Rückkehr von Pohlenz fängt [illegible] an. Es beginnt das Mal ein Alphabet von [illegible]. In den Engl. Bericht ist auch Euer Jahresbericht [illegible] [illegible], daß in dieser kritischen Zeit die alten [illegible] den Tholuck Namen bei sich [illegible] von [illegible] mit Dank gegen den Herrn, freuen. Ich habe ihm einen recht freundlichen Brief beantwortet. Was wird nun [illegible] von uns denken. Von Marie habe ich gute Nachricht. Auf seinen Lieben ist Frost; [illegible] ich [illegible] Schmerzen [illegible] kein [illegible] gewonnen. Die [illegible] ist sehr [illegible]. Ich hätte sie Marie [illegible] gern gegönnt, aber [illegible] konnte nicht allein bleiben. Nun lebe wohl! Grüß deine Frau u. Kinder herzlich. Auch Marie, dessen [illegible] mir gegenwärtig [illegible]. Schicke den Brief von [illegible] an Marie. Dein Alfred.

Chaibasa 15 – 2 – 10.

Lieber Ludwig,

Von Montag Morgen 8 Uhr bis Dienstag Morgen 2 Uhr, d. h. bis heute Morgen, also in 18 Stunden bin ich den Weg von Kurahatu bis nach Hause, also 35 engl. Meilen oder 17 Kos u. Stunden geritten. Ich hatte [illegible] Pferd auf Reise als Reserve. Nun kannst du dir denken, wie ich jetzt noch [illegible] bin nicht. Deinen Briefe fand ich hier vor. Möge der Herr den lieben [illegible] erlösen. [illegible] freue ich mich über l. Gruß. — – –

Kurz schildere ich die Reise. Am 6ten Febr. sollte die Konferenz anfangen. Ich traf am Mittwoch in Ranchi bei [illegible] ein u. fuhr dort gegen Abend der [illegible] weiter. — erst am 9ten Anfang. Wir mußten also Donnerstag bis Montag in Nagpur warten. Es war mir interessant die Gegend kennen zu lernen. Miss. [illegible] u. [illegible] kannten sie alle. Sie haben gesucht wie ich dem Raja in Bandgaon [illegible] u. jetzt unter dem Hospital habe u. da

durchwandern sie alle Gemeinden wo
ich nicht so ausdrücken darf. Uebrigens
steht auch das in Nagpur gut. Was ich so
gesehen, u. das sind die schlimmsten Theile,
ist kaum 1/4 bei Batsch. Dieser mit
21 Häusern – 18 bei uns, 3 bei B.; so steht
es in der Regel das Verhältniß mit. Es wird
vortrefflich gearbeitet in Nagpur ~~[illegible]~~
von Seiten der v. R.-Brüder.
[illegible] mit Zell. viel gesprochen u.
berathen u. A. die Frage: Was wird
mit Sambalpur, Banai u. Kaenpur.
Wir sind zu folgendem gekommen:
die Stationen sind sehr wichtig, weil
viele sich ausgewandert u. weil die
Länder an uns. Arbeitsgebiet stoßen.
Unser Comité kann sie nicht über-
nehmen; hat mit dem bestehenden
genug zu thun. Kommt der Bischof
dahinter, nimmt er uns von der
u. die Flanke. Deshalb würden
wir uns freuen, wenn eine
and. deutsche Mission (Barmen od.

; aber u. auch ganz – nicht b

Berlin) diese Stationen besetzte. Sie so
günstigste Feld bekommen sie so leicht nicht
wieder. [illegible] schreibt schon sie
Gemeinde von 100 – 200 Seelen, jede.
das will was bedeuten. Wir zu ihm
behülflich sein, Katechisten geben, Bücher
geben etc. Das will auch was sagen.
Wir haben an d. deutschen [illegible] einen
Halt u. sie an uns – gegen Bischof u. das
will die Hoffnung sein. Unbedingt aber
wünschenswerth nicht; besetzt der Bischof
es, [illegible]
d. Platz in Banai gewiß ab. Barmen
sollte Afrika fahren lassen. Die
Mission muß deutsch bleiben. Was soll's,
es ist die einzige deutsche Mission, die
ein fruchtbares Feld hat. Doch alle and.
[illegible] denken. Wir haben in
Sprache (Hindi) die 100,000000
Hindu – schlecht gerechnet – ver-
ständlich ist. Deutsche Bildung vorzug-
lich herrschen, wird 50 Millionen
dadurch erschlossen. Das ist ein groß

[illegible] bis Freitag abend den 18ten. Um 10 Abends weggeritten nach [illegible]. Sonntag früh in [illegible]. [illegible] & Abendmahl. Montag weg [illegible]

[illegible] Gesellschaft sich um 5000 Rupien müht, so ist das auf gut Deutsch ein „großes" nicht. Selbst von diesem Gesichtspunkte, von ächt deutschem Standpunkte einmal die Frage nach Mission aus, dann ist's doppelte [illegible]. [illegible] und [illegible] ganz — Das soll Deutschland nicht vergessen, was es nicht zu Bildung, nicht zu tiefen Wissenschaft [illegible] ist jetzt. Selbst wenn es [illegible] so auch, dann wird selten [illegible] war. Es steht so fest, daß wir bei d. steigenden Preisen nicht mehr [illegible] können, aber jetzt — das war doch allzu ungerecht, jetzt wo wir [illegible] zum äußersten für d. Mission aufsparen etc. Mit Mühe brachte ich wenigstens es dahin, die Sache nicht als Antrag quasi fordernd vorzubringen, sondern [illegible] detaillirt vorzulegen u. zu fragen: Nun [illegible], was sie wollen. Doch war sehr gemüthlich u. brüderlich. [illegible] Nun ich will mich nun auf [illegible] zurückziehen nachdem ich während 3 Wochen [illegible] war. Grüße d. Familie u. [illegible] Dein Br. Alfred.

12

Chaibasa 11 – 3 – 70.

Mein lieber Ludwig!

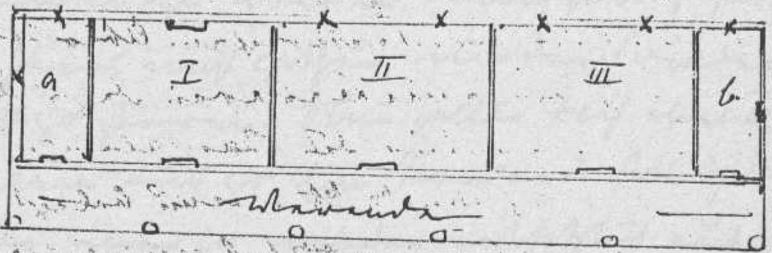
Heute kann ich dir nur herzliche Glückwünsche zu deinem Geburtstage senden. Möge dich der Herr [illegible] auf allen Deinen Wegen! Behalt mich auch im nächsten Jahre lieb. Frau [illegible] ist hier seit Mittwoch. Ihr Mann brachte sie bis [illegible] bis dahin ging ich ihr entgegen. Ich habe jetzt den ganzen Hof voll Leute am Bau & [illegible]; alle sind voll zu thun & kann gar nicht daran denken einmal zum Missionar [illegible]. Ich habe ein eigenes Haus & Schulhaus in Gottes Namen angefangen, sonst kommts vor der Regenzeit nicht unter Dach u. dann — dann müßte ich in der nächsten kalten Zeit fertig bauen & könnte nicht heirathen. Ihr werdet mich schon nicht sitzen lassen. Dank Gott [illegible] gut. Ueber 8 Tage [illegible] du den längsten Brief sehen, den du je bekamst. Grüße [illegible] Kind. [illegible] Brief [illegible] könnt Ihr lesen. Dein Alfr.

Chaibasa 16 – 3 – 70.

Lieber Ludwig.

Ich habe dir einen langen Brief diesmal versprochen u. wollte auch schreiben, wenn mir [illegible] die Tischler, Maurer, Dachdecker & Kulis einige ruhige Augenblicke weggenommen. Ich bin, wie du daraus siehst, mitten in den dicksten Bauereien drinnen. Angefangen habe ich ohne spezielle Erlaubniß von Berlin u. bekam ich einen Rüffel, dann bekam ich keinen, aber mein Schulhaus bekomme ich vor der Regenzeit unter Dach u. das ist mir mehr werth als eine Nase. Außerdem scheint mir überhaupt, ich würde jedenfalls es bewilligt bekommen & so habe ich denn munter angefangen. Die Kirche kommt diese Tage unter Dach & das Schulhaus kommt eben aus der Erde rausgekrochen. Aber eine Arbeit ist doch eine Lauferei. Dazu kommt noch die Reparatur des Bungalow's, der dann das ½ Dach abgedeckt & neu belegt werden muß. So habe ich jetzt fast nur äußere Arbeiten zu besorgen, sehne mich mehr denn je nach einem Gehilfen. Was man nicht alles lernen muß! Jetzt baue ich Kalkofen, brenne Ziegeln u. s. w. Zu wissenschaftlicher Arbeit komme ich gar nicht.

und 1. Kind; eine Lektion 2. u. einstünd-Unterweisen — das ist alles. dann noch Instruktion der Lehrer, sonst Katechumenen auf den Dörfern. Nun gut, daß ich jetzt genug Lehrer habe u. desselben Schule — die Singstunden u. Examen — nichts zu thun habe. Aber gern will ich manchmal hingehen Abend, u. sie doch, aber dann steht die ganze Maschinerie, wenn nicht auf still, doch halb still. Nun, es muß aber gearbeitet werden u. da kein anderer da ist muß ich's eben machen. Es wird auch schon überwunden werden u. ist erst fertig, brauche ich mich dessen mehr. Nun will ich dir das Haus hinzeichnen, wie's werden soll:



I, II, III Stuben von 20' Länge. a u. b. zugebaute Kammern die x Fenster o Säulen. In I sollen d. Jungen schlafen u. essen. in II arbeiten. II u. III Schulzimmer. a. Krankenstube. b, Kl. Schulraum. Den Raum zur Kirche bis jetzt benutzt, muß ich auch [illegible] [illegible] noch eine Stube zu zu nehmen. das

kann ich aber nicht, weil vielleicht gar bald Pohlenz oder ein anderer hierher versetzt wird u. ich dann keine Wohnung für ihn hätte. Ich hoffe, wenn diese Haus u. [illegible] [illegible] vorüber — dann Grundmann baut, Burge baut, ich baue, Ranchi vergrößert wird so viel abwerfen, daß ich eine einfache Kapelle bauen kann. — Meine Katechisten sind jetzt alle draußen. An 5 Orten sind sie stationiert, haben ein jeder ihre bestimmten Dörfer angewiesen bekommen u. das Pensum, welches sie mit d. Katechumenen des Abends machen. Die bibl. Geschichten, die sie mit der Gemeinde durchnehmen müssen. Ich hätte, bis d. Regen mich hindert, in der Woche nach [illegible] bis Kudahatu gehen, sie dort versammeln u. prüfen zu können. Außerdem muß ein jeder 1 Tagebuch führen, Muß ich meins auf der Reise führen können u. die feinen Katechisten auch. Bohn ist auf s. Reise von Ranchi nach Chaibasa u. zurück 2 mal in Kudahatu gewesen. Das letzte Mal hat er die Leute aufgefordert an s. Gottesdienst zu kommen. Sie waren nicht gekommen. Da hat er [illegible]

Gossner Mission

geschimpft u. gehetzt, sie wären keine Christen, wenn sie nicht zu ihm kämen. Ich hatte d. Andreas ganz streng verboten ihm auch Kapelle zu öffnen u. er hatte auch nicht getan. Sie sind nicht etwa weitherzig u. lassen ihre Leute zu uns, im Gegenteil, Kr. hat jetzt einen armen Diener derselben entlassen, weil der Mann einmal zu uns kam den Vortrag hörte. Neulich war Bohn u. Kr. in Kendergaria gewesen u. hatte Nathanael tüchtig zugesetzt. U. a. hatte Kr. s. [illegible] derliebe dadurch zu dokumentieren gesucht, daß er Nathanael gesagt: Andreas Kudahatu hat ihn gefragt, weshalb er d. Katechisten nach d. Band gesandt, ob [illegible] wäre, da er die engl. Gemeinde aufgenommen zu werden wünschten. Ja, Kr[illegible] ges, hätte nicht getan, um den Frieden nicht zu stören. Nun sollte doch aber Kendargaria auch zu ihm kommen." Als ich d[illegible] hörte, war ich wieder entsetzlich aufgeregt u. Bonagaw Lüge kostete uns eine Nacht den Schlaf. Ich schrieb sofort p. Expr. an Andreas u. ließ ihn kommen. Hätte er es gesagt, musste ich ihn sofort entlassen. Aber es war wieder Lüge gewesen.

In dem Kirchenblatt der Puseyiten ist jetzt ein Artikel, Aufforderung, erschienen an die [illegible], fürs die Kols Mission tätig zu sein, die jetzt englisch sei. Nur einige wenige Leute ständen noch unter dem Einfluss des Mr Ansorge. Daß 12 deutsche Missionare früher auf 5 Stationen gearbeitet, verschweigt der Mensch ganz. Es wird wie ein Blitz unser engl. Kapitel einschlagen, der jetzt Sitz in Calcutta durch die Presse berichtigt. Er ist selbst freigeistig, um die Sache zu besehen u. ganz hat auch eine erst erlaufend Notiz ein gesandt. Z. B. schreibt Herzog v. Pilgrand, der Fabri in Barmen verärgert — u. der Tage war der Bischof da in [illegible] wieder [illegible]. Der Herr weiß es, wie lange es die jüngeren Herren hier noch treiben werden, jetzt wollen sie alles mit Geld aufkaufen. Es ist d. Sprache der unchristlichsten frechsten Lüge. Liebe [illegible] selbst im höchsten Grade [illegible], das schreiben sie auch in d. Zeitsch. [illegible] schreibt an den alten Herrn v. Gr[illegible] Koblenz sei zu uns gegangen, weil d. Forderungen einer [illegible] v. Ordination nicht gewünscht seien

15

geschimpft u. gesagt, sie wären keine Christen
wenn sie nicht zu ihm kämen. Ich hatte es An
dreas streng verboten ihm [illegible]
zu [illegible] u. er hätte auch nicht gethan. [illegible]
sind nicht etwa weitherzig u. lassen [illegible]
[illegible] zu [illegible], im Gegentheil, Kr. hat jetzt
einen [illegible] entlassen,
weil der Mann einmal zu [illegible] kam
[illegible]. Neulich war Bohn u.
Kr. in [illegible] gewesen u. hatte Nat
[illegible] gesetzt. U. a. hatte Kr. [illegible]
[illegible] dadurch zu [illegible]
[illegible], daß er Nathanael gesagt: Andreas
Kudahatu habe ihn gefragt, weshalb er
d. Katechisten nach [illegible],
[illegible] wieder, die in die engl. Gemeinde [illegible]
gekommen zu werden [illegible].
Ges., [illegible] nicht gethan, um den Frieden
nicht zu stören. Nun sollte [illegible] aber
[illegible] auch zu ihm kommen." Als ich
hörte, was ich wieder entsetzlich [illegible]
[illegible] Lüge [illegible]
[illegible] den Schlaf. Ich schrieb sofort
an Andreas u. ließ ihn kommen. [illegible]
er gesagt, mußte ich ihn sofort entlassen
[illegible] wieder Lüge [illegible]

16

In dem Blatt der Puseyiten ist jetzt
ein Artikel, Aufforderung, [illegible] an
die [illegible], für die Kolhs Mission
thätig zu sein, die jetzt englisch sei. Nun
einige wenige [illegible] Stunden nach unter
dem Beschluß des Mr Ansorge, daß 12 deutsche
Missionare [illegible] auf 5 Stationen ar-
beiten [illegible] der Mensch ganz.
[illegible] wie ein Blitz [illegible] engl. [illegible]
[illegible] der jetzt [illegible] in Calcutta durch
die Presse [illegible]. Es ist selbst [illegible], um
die Sache zu [illegible] ganz [illegible] von
dieser [illegible] Notiz [illegible]. [illegible] schreibt
Herzog [illegible] Pilgram, der [illegible] in Barmen [illegible]
[illegible] – „die Tage wo der Bischof [illegible]
[illegible] wieder [illegible]. Der
Herr weiß es, wie lange es die junge
[illegible] noch [illegible] werden, jetzt
wollen sie alles mit Geld aufkaufen
[illegible] ist d. Sprache der [illegible]
u. Lüge. [illegible] selbst [illegible]
[illegible], das schreiben sie auch in die [illegible].
[illegible] schreibt an den alten Herrn Pilgram
[illegible] zu [illegible] gegangen, weil
[illegible] Forderungen [illegible]
u. Ordination nicht [illegible]

17 und gerade bei jetziger Anwesenheit d. Bischofs ist ihm Ordination in Aussicht gestellt. Unsern Batsch und auch selbst von Lali und Mitai – Zurücksetzung – bei sich eben u. die Kinder auch. sehr beschränkt. Aber die Kols leiden darunter. Nun d. Herr lege s. Segen auch auf uns. Regiment. daß er die Lügen zerstöre u. gebe uns in dem bevorstehenden, auf die Veröffentlichung folgenden Zeitungskrieg weise Klugheit. Auch heute schreibt Berg: der Altar in Ranchi war vom Bischof beschlossen, Platz aufgesucht etc. Er soll aber in Calcutta dargestellt eingegriffen sein Absolut, daß er gesagt: er wollen sich die Sache noch einmal mit Gebet überlegen u. auch Direktorium nach Berlin schreiben. Gebe Gott, daß er von dorther die rechte Antwort bekommt. Die Alten bekommen an ihm ihren Verrat jetzt schon ihren Sabiner-Lohn: sie werden von d. Engländer gar nicht beachtet. Whitley, der fast Miss. zahlt alles Geld aus. Die Alten

18

haben sich „hohe Hüte" angeschafft „weil sie nun viel in engl. Gesellschaften würden." Neulich hat Dalton die Hochzeit s. Tochter getraut, u. war allein ist mit Whitley u. [illegible] eingeladen worden. In der Letzteren Händen liegt alles u. Batsch wird in ganz kurzer Zeit die wenig O werden z. Pein. [illegible] spricht in großer Not zu stecken; er schreibt aber immer sehr dunkel. Nun die selben wie auch recht lange keine Nachricht. Möge es sich doch gut gehen. Ebenfalls schweigt Gothe seit langer Zeit – Hast du mir Billroths Gruß von Kokobatta aus geschickt, [illegible] ich nichts wieder gehört. Hat sie der Herr zu sich genommen? Wie geht's Meise, Mamm. Grüße doch alle herzlich von mir. Proskuor will nicht hin und schreiben; er macht sonst das Direkt. zu sehr blamiere. Eine größere Blamage, als die Veröffentlichung der die Sternberg'sche Affaire betreffenden Berichte giebt aber wohl kaum. Du schreibst,

19
liest du uns lieb Theelöffel ge-
schenkt. Habt herzl. Dank, Ihr beide.
[illegible] als Eltern von 4 resp. 5 un-
erzogenen Kindern [illegible] Ihr euch
nicht so verschwenderisch sein. An-
bei schicken wir dir was, wie
dem Landrath als appens. zu uns.
Conf. Protokoll geschrieben hast.
Nun wir du nach Gottes Schreibst
Gruß mit [illegible] mal.
Ob ich Pohlenz als Gehilfen be-
kommen oder einen von den
Vorarbeitern weiß ich noch
nicht. Nun lebt wohl, grüßt
Marie u. die Kinder — von
No 2 u. 3 hab ich noch nicht ein-
mal ein Bild! u. [illegible]
Lieb. [illegible] Bruder

Alfred

Paulus [illegible] sitzt eben neben
mir u. fragt, wenn ich schreibe.
Als er [illegible] schickt er dir ein
[illegible].

16/3.70. 20

p.s. Noch Einiges, darum noch ½ Bogen.
Weshalb hast du das mit dem Harmonium
der Bericht gebracht? dasselbe ist doch nicht Chai-
sa, sondern mir, persönlich, wenn auch zum
n Gebrauch in d. Mission geschenkt. Nur dieses
ote, muss ich es so in Chaibasa lassen, wenn
ich nach einer andern Station versetzt werde.
in 25 ₰ von Schierstaedt waren ja meines Er-
achtens geschenkt für mich. Ebenso das Uebrige zum
größten Theil; ich habe es immer als mein Pri-
vat-Mission-Eigenthum betrachtet.
[illegible] mir doch für alle Fälle meine Schränke,
ß es mir von Freunden geschenkt, so
lange als ich in d. Mission bin, in mein. Besitz-
[illegible] bleiben soll. — Ferner hast du, nach mei-
nem Berichte, geschrieben: Purdiny liegt in der
Mitte der [illegible]. Das glaubte ich damals, als
ich zuerst gegangen. Auf ein Karte war's nicht
verzeichnet, wohl fand ich aber sein Bild in
d. Mitte. Ich glaubte das wäre. Es ist aber falsch.
rdiny ist gerade das westlichste Dorf. Fast alles
[illegible] mit Ausnahme von Kamargau (nicht Gamar-
gau). Da war ich noch nicht gewesen, als ich dir die
[illegible] schickte. Es liegt nicht östl., sondern gerade südl.
n Purdiny. Ich lege dir ein Blättchen bei, bitte corrigire.

Weiter: Überall hast du auf d. Karte im [illegible] die Längen- u. Breitengrade eingegeben und [illegible] die sind meistentheils richtig nach deiner Karte. Nur in einzelnen Orten stimmt die Karte nicht; die sind die [illegible] Herren zu bezeichnen. ~~[illegible]~~ Für die bezeichneten Orte nehme ich a. große Richtigkeit in Anspruch. Habe ich zu zeichnen, ich die meine verbesserte u. neue Karte durch. Lege auf deine Seite gute [illegible] Sie sind jetzt Ingenieurs. Auf der Karte ist [illegible] nicht, das steht auf einer andern Tafel. Nun will ich nur eben vom Schreiben dir [illegible] bitten, freilich andere, kl. Entfernungen für dich nun [illegible]. Das [illegible] nicht [illegible] noch nicht, ich glaube der ist nur Pionier, baut Weg u. Stand u. [illegible] dann weiter. So hat nicht gelogen [illegible] nicht, als er nun [illegible] bezug [illegible], er bleibe nicht in [illegible] hat sich nun kl. Haus gebaut. [illegible] hat sich der Gott, meine Kinder hat er auch. Sonntags [illegible] gestern, u. d. Gebetbuch lesend, sehr viel [illegible] Arbeiter läßt er auch Sonntags. Das schadet den meisten Schwarzen. Ich fürchte nicht viel von [illegible] Herrn dieser Gegend kümmert er gar nicht um.

Dr.

[illegible]

Meine liebe Maria

Wir warten schon lange vergeblich auf Nachrichten von Euch, es wird uns aber doch gar zu lange und ich wollte heute diesen Brief abgehen. Wir machen uns schon allerlei Sorge, Eures langen Schweigens wegen, hoffen aber, daß uns die Post am Sonntag gute Nachricht bringt. Gott gebe, daß es Dir u. Euch Allen gut geht. Alfred meint, Ihr würdet wohl bald wieder Besuch haben u. daher jetzt nicht zum Schreiben kommen. Wir haben hier aber auch, so Gott will, bald Besuch [illegible] d. kl. [illegible] Kindchen. Seit 10 Tagen haben wir lieben Besuch von Frau Hallingham u. ihrem ältesten Söhnchen Frank. Er ist 1½ Jahr alt, u. jetzt gerade so lieb u. reizend, daß er uns viel Freude macht. Deutsch spricht er nur wenig, aber Hindi sehr nett. Von heute an sollen wir Alle deutsch mit ihm sprechen, Alfred wünscht es u. [illegible] Herr Hall. Damit überraschen. Frau Hall wird wohl bis nach Ostern hier bleiben, dann kommt ihr Mann zu Besuch, u. können sie dann hoffentlich mit 2 lieb Kindern wieder in [illegible] einziehen. Es ist viel lebendiger im Hause geworden seit d. kl. Frank so viel [illegible] fröhlich herumspielt. Nun aber hat er sich bald angeschlossen, ganz reizend ruft er „Onkel" bitte bitte [illegible]. Und dann ist er unbeschreiblich, wenn Alfred ihn aufs Pferd setzt. Frau Hall ist eine sehr liebe, aufrichtige Frau, u. ist uns [illegible] eine rechte Freude [illegible]. Herr Hall brachte seine Frau bis [illegible] u. Alfred holte sie von dort ab. Nun leben wir recht fröhlich zusammen. Ich war so glücklich, als Alfred vom Besuch wiederkam, kannst Dir kaum denken. Zum Schreiben [illegible] kommen ich sehr wenig. Morgens habe ich genug zu thun, u. der Nachmittag vergeht so schnell, ehe ich's mich versehe stellen sich die Kinder zum Nähen ein. Abends wo wir sonst oft schreiben, sitzen Frau Hall u. ich jetzt mit d. Handarbeit unter d. Veranda. Alfred erzählt uns öfter u. liest uns vor oder wir gehen nochmal im Mondschein durch den Garten. Seit gestern haben wir einen Punka Zieher angenommen. Nachts wollen wir nun noch ein Weilchen durchschlafen, aber heut ist es schön, wir freuen uns auf den frischen Morgen, da ist die frische Luft vor Sonnenaufgang wirklich stärkend. Es geht uns, Gott sei ~~Dank~~, gut; das Fieber ist fort; doch soll ich noch eine Zeit lang täglich Chinin nehmen damit das Fieber ganz aus dem Körper herauskommt. Auch Marie verordnet der Arzt, u. da haben wir dann gestern einen Dak nach Ranchi geschickt. Das Geld ist jetzt regelmäßig gekommen, so daß Alfred wenig [illegible] keine Sorge übernommen hat. Nur geht es ein bischen knapp wegen des theuren Reises, aber der ist hoffentlich nicht lange nöthig. Alfred hat viel mit den Leuten zu thun, zum Glück hat er gute Lehrer u. alle Katechisten ausgesandt, so daß er nicht viel zu unterrichten hat. Meine Frauen sind in letzter Zeit wenig gekommen, ich konnte des Fiebers wegen nicht mit ihnen lernen, will aber ganz regelmäßig wieder mit ihnen anfangen. — Unsere Rahel hat jetzt viel Freude durch den Besuch von Frau Hallings Kindermädchen. Letztere ist schon lange bei Frau Hall, ein verständiges, kluges Mädchen. Sie schreibt einen hübschen Brief in Hindi u. versteht [illegible] deutsche Sätze. In unserem Hause haben wir deshalb etwas verändert, Frau Hall schläft mit Emil nun in unserer Schlafstube, u. wir beiden Mädchen. Alfred muß sich jetzt ein wenig behelfen, er schläft in seiner Stube, die Abends schnell mit Bettstelle u. dgl. eingerichtet wird, ~~das~~ Morgens fortgeräumt werden. Auch habe ich ein kl. Wirthschaftsstube ausgeräumt u. dieselbe für sie zur Badestube eingerichtet.

Jetzt sind mehrere meiner Leute aus Patburu hier, sie helfen Morgens am Bau, u. müssen Nachmittags für d. Taufe lernen. Auch Zubil aus Kundegurria u. Schiligy aus Sirding sind längere Zeit hier. Es ist viel Leben auf dem Compound, u. wir freuen uns jetzt doppelt auf den Sonntag, ~~wo~~ der so friedlich u. still ist. Zu R. erwart. in nächster Zeit ~~die~~ Rev. Dam aus Calcutta. Anfangs sollte Rev. Whitley her, doch bleibt er wahrscheinlich in Ranchi. Bohn war vor wenigen Wochen hier, hat auch d. Räuberei in Bandsuttu, Alfreds Christen gescholten, weil sie nicht zu seinem Gottesdienste gekommen. — Er hatte 5 Christenfamilien aus Purulia verschrieben u. ihnen Arbeit gegeben. Es sind Verwandte von R. früherem Diener. Jetzt ist der Diener mit seiner Familie zu uns gekommen, u. d. Familien aus Purulia, einer ist Maurer u. hilft beim Bau, der andere schneidet für unsern Jungen, u. den Dritten haben wir als Diener angenommen. — Nun muß meine Schreibseligkeit doch einmal, ich denke ich schreibe bald, u. dann sollst du wirklich einen besseren Brief haben. Salomo sollte hätte mitschreiben, ist aber nicht dazu gekommen. Beiliegend eine rothe Blume, die ich mir neulich aus Dr. Hayes Garten geholt habe. Dr. Hayes ist wieder hier, u. auch mir war sehr freundlich gegen uns.

Erzähl mir nur recht viel von Deinen lieben Kindern, wenn es dir so gut geht, daß du schreiben kannst. Von Deutschland haben wir lange nichts gehört; ich denke mir, wenn Lina od. Luise bei dir sein, werden sie wieder mal schreiben nach Indien. Unserem Ludwig viele herzliche Grüße u. nachträglich herzliche Segenswünsche zum Geburtstage. Vor 8 Tagen schickte Alfred einen Gruß durch von Hall über Berlin an Euch.

Wir möchten gern öfter schreiben, aber es kommen so manche Hindernisse. Ich nähe mir jetzt ein Kattun Kleid u. dgl. Einen Schirm kann ich hier nicht bekommen, habe schon nach Ranchi u. Purulia geschrieben, aber bis jetzt vergebens. Ich habe ihn sehr nöthig, denn Alfreds Sommerkleider sind bis auf wenige so schlecht, daß er sie nicht mehr gebrauchen kann. Nun leb wohl, meine liebe Marie. Sei mir nicht böse, daß ich so flüchtig geschrieben habe. Wir denken Deiner viel u. freuen uns, daß wir bald wieder zusammenkommen. Ich wollte, ich be

---

26

Chaibasa 7-4-76.

Lieber Ludwig!

Du schweigst schon so lange, daß wir ordentlich Angst haben. Schon 6 Wochen keine Silbe von dir gehört. Wie ist's Euch ergangen, hast du den Ollendorf wohl gehört. Das waren schwere Tage für uns. Gestern bin ich von Burju wieder zurück. Sonntag war ich in Kudakatu, über 120 Leute waren da. 80 Taufcandidaten, von denen ich 52 getauft. Haus 80 inquirers aufgeschrieben, sodaß ich jetzt noch 230 inqu. habe. Es regt sich gewaltig im Bandgau, daß mir ganz bang wird: „wie das bewältigen!" Ein Mittel ist, im Bandgau, in der Mitte der Christen, ein Haus mit 2 Stuben bauen, in denen ich

27

auch zur Noth in der heißen Zeit
wohnen u. was wo ich d. Schriften
nachsorgen, die Unterricht leiten
kann etc. Das Haus würde
200 Rs kosten. Schön würd,
wenn der Hilfsverein das über-
nähme u. den Antrag in Berlin
stellte. Es hat noch Zeit, jetzt kann
ich nicht bauen; aber wenn
ich zum Octob. od. Novbr. hier ein
d. Geld hätte, das wäre schön.
Leider ist nicht meine ganze
Kraft dem Bauzeug, denn
würde, wie in Nagpur d. eine
verwahrloste Masse Gott der
so weiter; denn habe ich in
2 Jahren 1000 Jen gekauft.
Jetzt wieder ein Markt hat
sich entpuppt, Pagolo Menai.
Lehrerfrau ist nicht d. weiße

28

Markt: der Grund ist nicht Sünde
vor der Sünde, Sie waren
Heiden u. kann. Durch Ich
Krankheit. In d. Noth müssen
sie d. Jen, ich ließ sie mit ihnen
würde besser dann wird
sie sein. So wird Nagpur jetzt
Ev. u. Leichtsinn auf. Ich stehe
nicht mehr Hilfe, bemüht ich nicht
an der Station zu kleben
haben. Ist die Schule unter Auf-
sicht, kann ich mich d. Bauzeug
ganz widmen. Denke dir
mal: in 1½ Minuten, wo ich
nicht dort war 8 Zigeuner.
Eben habe ich an Brühnow
2 Zeilen geschrieben, die
Post geht fort. Schreib doch
so recht bald. Grüße Mutter
u. Kind. von Marie u. mir.
In Liebe Dein Bruder
Dein Alfred.

Gossner Mission

Herrn Diaconus Stosch
Naumburg

Chaibasa 20 – 4 – 76.

Lieber Ludwig!

Seit 2 Monaten warte ich auf einen Brief von Dir, denn seit 3 M. habe ich keine Silbe von Dir gehört. Die letzte Nachricht über Dich kam mir aus Gotha zu, u. Dein letzter Brief enthielt die Nachricht von Billroths schwerer Erkrankung. Ist wohl ein Brief verloren gegangen? Via Oldendorf habe ich Dir einige Zeilen zugeschickt. Ich konnte in die letzten Zeit nicht zum ordentl. Schreiben kommen, Du weißt ja wie der Herr unser Haus heimgesucht hat, u. was wir dabei durchgestanden haben, kannst Du Dir denken. Wunderbar ist es, daß Frau Fellinghaus mit ihrem Erstgeborenen neben Struwe ruhen muß; wenn ich daran denke, drängt sich mir immer der Gedanke auf, daß bei der Verschreibung [illegible] Recht wegen meine Strauss gehören sollte ich wohl werden so gehen mag. u. doch hat sich die Verlobung mit Zell wieder so wunderbar gemacht, daß beide berechtigt waren in all den Einzelheiten Gottes Leitung u. Willen zu erkennen. Das mutterlose Kindchen ist natürlich bei uns u. bleibt

[illegible]
die durch ihn — wie Augener, Hamburg-
er und Kammer, doppelt so viel Provi-
sion nimmt als die theuerste Englische
Bank. Das ist doch ein nobler Zug
von dem „Missionsfreunde". Es ist
die zweite Anzeige, daß wir geschäftlich
dann als [illegible] erkannt und Wagner
Col. Dalton an in seinem Briefe, den
er Haeberlin in Bunsen zeigte. Das
Blatt wendet sich. Die Propag. hat
in diesem Jahre 150000 Rup. Schuld ein-
genommen; der Herr kann ihnen die Ein-
nahmen noch mehr beschneiden, wie
er die auch vermehrt hat. Hayls
meint, es dürfe in Singhbum eine
Missionsstation, da er eine wieder [illegible]
monatl. Beitrag schickt, so ist klar, daß
er will, daß wir bleiben. Aber er
kann so viel auch nicht thun. Die
Kathol. hätte er auch gern fort. Die
breiten sich aus, wollen in Ranchi
Purulia, Ranneegunge auch Stationen
gründen. Hätten sie vor 3 a 4 Jahren zu

2) Ranchi sich angelegt, den Kohls auf
schlaue Weise in ihrer Selbstständigkeiten ge-
holfen, dann, glaube ich, hätten sie viele Pro-
selyten machen können. Bis jetzt haben
die Alten auf unseren Respekt [illegible]
[illegible] können auch eigentlich nichts
sagen. Ich habe nichts geschrieben, weil
ich nicht durch Zeugen so gewiß bewei-
sen kann, ebenso der Ranchi-Report.
Alle würden doch Augen machen. Der
Secretair der Prop. schrieb kurz vor Er-
scheinen jenes Berichts über Wagner:
„nach einigen wenigen Cohls stehen unter
dem Einflusse des Mr. Anvarge" und er-
wähnt er gar nicht. Das ist doch etwas
zu stark gelogen. Gott weiß es, was
noch wird. Aus Batsch's demorali-
sirter Schule hat d. Bishop einen Babu
geschickt, der die [illegible]
[illegible] künftig zu [illegible]. Batsch hat
auch uns durch die ihm gestattete
Freiheit, die Leuten gefielen. Hätten
Haeberlin welche auch — was ich thun
würde — könnten in die ganze

Batsch'bler Schule wird er bekommen.
Nämlich kann seinen Lehrer von R. zu-
rück hat einen Aufseher. Den er
Nagpuran, weshalb ich ihn nicht. Ein Katechist
von B., dessen Eltern nach Singbhum ge-
zogen, kommt wahrscheinlich zu mir
zurück. Herzog ist jetzt in Deutschland, soll
aber bald zurückkehren, um die neue
Kirche zu bauen. Er muss schon der
Kirche wegen wieder zurück, sie schon
eigenen Kirche, die bei R. Duranda
haben. Krueger hat seinen zu Bungalow
fertig, der Engl. [illegible] selbst
hat Urlaub bekommen, u. [illegible] auf
geschrieben. Jetzt ein Zeichen, daß wie
der Verhandlungen schreiben z. dem
Bischof und Berlin. Wegen des Kirch-
baues in Ranchi sind dem Bischof ernst-
liche Vorstellungen gemacht worden von
Seiten der Geistlichkeit in Calcutta, d.
soll er gesagt haben, er wolle sich die
Sache noch einmal im Gebet über-
legen. Also jetzt überlegen sich

[illegible] i. ein Gebet über die
Sachen sollen et. nicht dieser ge-
meinen Gemeinden durch, Abschreibungs-
schreibungen Urlaub. Jetzt mir leid,
weil doch unmöglich wenigen durchfal-
schen Berichten getäuscht
unter d. ihm Bandgau [illegible] geschwächt
d., ich habe 232 Tauf-Candidaten, Erlau-
ben sind jetzt frei zum Tauf-Unterricht.
Anand-Masih hat in Banai auf 1 Mon.
u. dessen Frau geschickt. Andreas ist in Kuda-
Latu, Aiub in Kundruguttu, Prabhudas in
Leangi (jetzt fest stationiert). Joh. Henry bei
Pagolo Manki, aber o. feste Wohnung. Daud
hat auf d. Station zu thun, denn auch Paulus
Dulat ist frei, um zum h. Abendmahl
zu lernen. Ich thue gar nicht d. beständig
p. Augenblick. Ruhe denn diese nahen
und die 20 Heiden Gemeinden, die sich, Dach-
decker, Maurer, Tischler, Kuli etc. neue
Schwierigkeiten kann ich zu nicht Rechnen.
Jetzt ich 5 arbeite, welche, denn kommen
Colhe mit Gras, Bambus, Holz etc

[illegible]
[illegible] ich Abends zu [illegible]
[illegible] der [illegible]
[illegible] ich doch [illegible] großen [illegible]
[illegible]
die [illegible]
[illegible] u. [illegible]
Tage, [illegible] u. Dialoge [illegible]
[illegible] Jetzt [illegible]
Lieder. Mein Kolh-Mädchen ~~Dango~~ Gono ist [illegible]
[illegible] von einigen [illegible]
Lande zu sammeln, ich hatte jeden [illegible]
[illegible] ich [illegible] werden kann [illegible]
[illegible] ist nicht [illegible]
Liedern, manche sind nicht [illegible]
[illegible]
[illegible] Schwiegermutter
[illegible] dich [illegible], dann
[illegible] dich nicht auf. Mit dem Anfang
[illegible] beiden Hände. [illegible]
[illegible] 7. [illegible]
[illegible] kann ich nicht [illegible]
wenn ich dir nicht [illegible] u. [illegible]
ich [illegible]
[illegible] noch ein wenig. Das [illegible]
muß ich schließen.

Tschaibasa den 20. April 80.

Meine liebe Marie!

Wir haben so sehr lange nichts von Euch gehört, daß uns manchmal allerlei Gedanken u. Sorgen [illegible] kommen. Kam doch bald ein Brief mit guten Nachrichten von Euch zu uns. Wir haben im vergangenen Monat [illegible] erlebt u. durchgemacht, der Anfang war so schön u. das Ende so traurig. Anfang März reiste Alfred nach [illegible] um [illegible] u. seinen kleinen 1½ jährigen [illegible] zu [illegible] u. für sich [illegible] zu [illegible]. Das war eine Freude u. Jubel, als wir so lieben Besuch bei uns hatten. Der liebe Junge war bald aller Liebling, Alfreds u. meiner ganz besonders [illegible] u. immer fröhlich lief durch's ganze Haus u. überall hörte man sein fröhliches Stimmchen. Auch die Zusammenkunft mit d. lieben Mann [illegible] war uns eine große Freude u. eine rechte Erquickung. Kaum waren sie 14 Tage bei uns, da bekam er [illegible] u. [illegible] nicht einmal 24 Stunden lang [illegible] als kleine Leiche in seinem Bettchen. Du glaubst nicht, was wir in den Tagen durchgemacht haben. Nun soll [illegible] die Krankheit [illegible]

Gossner Mission

Kindes so entsetzlich traurig, sie fast außer sich, so daß wir ihretwegen recht besorgt waren. Als die liebe Kleine dem Sterben nahte, hatte sie der Herr gestärkt u. getröstet; wir haben gestaunt u. sie hat uns tief beschämt durch ihren Glauben u. ihre Liebe, mit der sie dem Herrn ihr einziges Kindchen wiedergab. Es starb Sonntag den 20 März u. wurde schon am 21. früh von uns Allen zum Kirchhofe begleitet. – Herr [illegible], dem Alfred sofort Boten schickte, kam am Dienstag Abend hier an. Das erste Wort, welches er hier hörte: „Christ ist der Herr“ hörten wir noch einmal aus Mariens Munde, als sie schon besinnungslos lag. Wir saßen noch lange beisammen, als früh um 3 Uhr wurde es auch schon lebendig in unserem Hause. Um 5 Uhr Mittwoch früh, noch ehe Alfred mit dem Arzte kam, lag ein gesundes, niedliches Mädchen in Mariens Armen. Beide waren sehr wohl, so daß der Arzt [illegible] [illegible]. Das war am 23. März; am 24. war Marie nicht so wohl, sie klagte mehr von den Kopfschmerzen, die sie auch früher schon bekam u. die sie nicht wieder verließen. Am 25. befand sie sich schlechter, sie hatte Fieber u. fing an zu phantasiren. Der Arzt erlaubte nicht mehr, daß sie selbst das Kleine stille, wir nahmen eine [illegible] Christenfrau, die selbst ein Kindchen hatte, als Amme an. Nachmittags verlor sie die Besinnung u. phantasirte öfter, doch sprach sie immer von ihrem Manne u. ihren beiden Kindern, die sie sehr sehr liebte. Nur von ihrem Heilande phantasirte sie: „[illegible], ich bitt durch Christi Blut etc.“ – „Herr Jesu Christ [illegible] überwunden“ – „Herr ist meine Zeit“ – „Und ob ich schon wanderte im finstern Thale“ – „Mein Gott, mein Gott, warum [illegible]“, die sie oft wiederholte. Kalte Umschläge auf den Kopf, warme auf die Brust wurden Tag u. Nacht gemacht. Der Arzt kam täglich 5 Mal, versuchte zuletzt am Sonntag seine letzten Mittel, er legte ihr eine spanische Fliege an die Waden u. ließ dann die Beine mit Quecksilber Salbe einreiben. Aber alles vergebens, ihr Kopf wurde nicht mehr frei; die Milch war ins Gehirn getreten, der Arzt schrieb die Krankheit den [illegible] zu, denn vorher war sie so frisch u. gesund. Wir ahnten nichts von ihrem Tode, so lange sie noch ihre Besinnung hatte, sprach sie nie von ihrem Tode. Sonntag Abend am 27. M., als wir an ihrem Bette saßen u. sangen: „Und wenn ich einst entschlafe, [illegible] [illegible] find ich“, schlief sie sanft u. selig ein. Am Sonnabend u. Sonntag fühlte sie nicht mehr die heftigen Kopfschmerzen, sie hatte keine Besinnung, [illegible] schlummerte [illegible] [illegible] wurde

[illegible] die liebe [illegible] sollte

40

und aber besonders dem neuen Herrn hält. Sich in Gottes Willen zu schicken. Ihr Sterbelager u. Ende war ja so friedlich u. ihr Glaube so ergreifend, aber schwer ist es doch, wenn d. Tod kommt. Wir können es uns wohl noch gar nicht fassen, weshalb wohl der Herr die beiden hier in unserem Hause hat sterben lassen u. gerade in dem Hause, wo vor einigen Jahren d. [illegible] Herr Braun starb. Hier hält [illegible], dass Alfred ihn noch [illegible] begleitete u. zugleich in [illegible] die Entscheidung erreichte. Da war ich bald nach so schweren Tagen allein mit unserem kleinen [illegible]. Aber das liebe Kindchen machte mir manche Sorge u. schweren Gedanken. Und hatte es diese Wochen auch tüchtig mitgenommen, so dass der Arzt am zuletzt am Sonnabend des [illegible]. Alfred hatte 8 Tage furchtbare Zahnschmerzen von all den Aufregungen, ist sie jetzt, Gott sei Dank los. Nun geht es uns wieder gut, unser liebes Pflegekindchen war einige Tage krank u. machte uns rechte Sorge. Es kam von dem Wechsel d. Milch, denn sie daheim mussten die ersten Ammen-Kind bekam der Magen, auch das Doktors Buch gaben wir dem Kindchen Ziegenmilch mit Wasser vermischt bis wir nach einigen Tagen eine andere Amme fanden, eine gesunde

41

dem Kindchen recht schmerzen in den Augen und Ruhe. Ich brachte sie zu Alfred u. er will Dienstag taufen, am vergangenen Sonntag wurden 5 Kinder getauft. — Nun noch ein bißchen von uns. Alfred hat jetzt ein Stückchen, das wurde von 2 Seiten von Laub u. Grün umgeben, die werden mit Wasser bespritzt u. verbreiten so angenehme, erfrischend kühle Luft. In diesem chen steht jetzt Alfreds Schreibtisch u. Abends sitzen wir zusammen denn die letzte Zeit habe ich ten schreiben können u. jetzt sticke ich Abends niedliches Kissen für meinen Alfred. Alfred arbeitet einer Kol Grammatik, hat auch viel mit dem au des Knabenschulhauses u. Aufbauten der Bungalows zu thun.

rs. Braun, deren Kindchen ich im vorigen Jahr pflegte, musste ihrer Gesundheit wegen d. [illegible] verlassen ist mit ihren beiden Kindern auf 1-2 Jahr in e Berge gereist. Nun sind bloß wir beiden auen, F. K. u. ich hier. Dr. Hayes ist sehr freundlich gegen uns, er schickte Anfang d. Monats 10 Rs. f. Mission u. schickt auch öfter Früchte aus seinem arten. Die Tage sind schon recht heiß; Abends haben wir öfter Regen u. Gewitter, dadurch kühlt es dann ein bißchen ab. Ich könnte dir noch allerlei erzählen, was Ludwig interessieren würde, aber das wird Alfred wohl thun, u. hoffentlich können [illegible] für heute [illegible]. Mit herzlichen üßen an Ludwig u. dein liebes Kleines bleibe ich

Deine dich liebe Mar

42

Schreibstunden die nun bei dem Mädchen u. mir [illegible]
die Schlafstuben [illegible] übersiedelt und Hanna [illegible]
den ganzen Tag bei uns ist. Die kleine Minni [illegible]
~~bei uns~~ bis sie die Reise zu den Großeltern
Berlin antreten kann. Sie ist ein sehr niedliches, [illegible]
tiges Kind, hat hübsche blaue Augen u. blondes Haar
dicke Bäckchen und wird, glaube ich, ihm sehr [illegible]
sehr ähnlich. Wie nimmt das kleine Herzchen zu und
Freude u. Alfred kommt auch oft u. küsst es recht
kräftig ab, [illegible] es auch wohl mit seinen [illegible]
Unsere Kinder waren fast alle krank an den [illegible]
erkältet, sich aber bald wieder zu [illegible]
nehmen. Einige der Mädchen waren sehr krank
zu meinem Abends [illegible] lange an dem [illegible]
und noch [illegible] Kindern. Sie [illegible]
[illegible] u. sah fast aus wie eine Leiche. Nachher
Alfred sie gefragt ob sie getauft sein wollte u.
an den Herrn Jesum glaube, sagte sie ich möchte
getauft werden. Auch seine [illegible], etwa für Ge-
[illegible] und sie [illegible] machte, sie möchte [illegible] sagte
viel Schmerzen hat u. sie auch gelitten [illegible]
wurde dann schnell Wasser geholt u. nachdem wir
zusammen den Glauben gebetet, taufte Alfred
sie Christine. Nach wenigen Stunden war
es besser u. jetzt nach 8 Tagen sitzt sie wieder
fröhlich u. frisch in der Schule. Gestern beten 3

Ulsendorf d. 2. [illegible] 1870

43

Liebe [illegible]

[illegible]

[illegible] Alfred [illegible] Emil Jellinghaus [illegible]

[illegible] Spiegel [illegible]

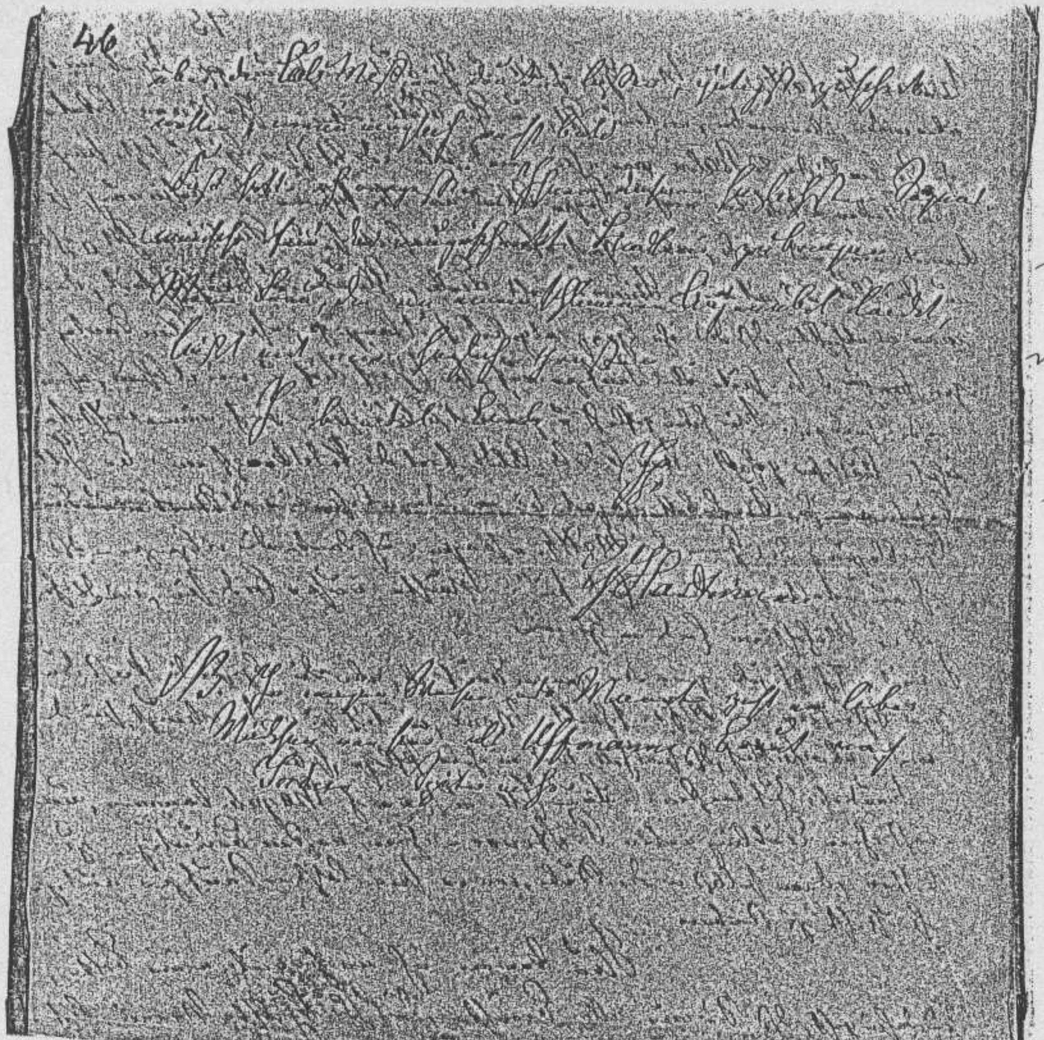
[illegible] Emil [illegible]

[illegible]

[illegible] Thränen [illegible] … Glaube … [illegible] … um 11 Uhr … [illegible] … ¼ [illegible] … [illegible] … Straßburg … [illegible] … 12 Uhr … [illegible]

heavenly father [illegible] … Gegen Abend [illegible] … Glaube [illegible] … um 3 Uhr [illegible] … Um 6 ½ Uhr Abends [illegible] … Sterbebett [illegible] … [illegible]

[illegible]



Chaibasa 1-5-70

Lieber Ludwig

Marie meint eben, in der heißen Zeit sollte man gar keine Briefe schreiben, nur welche empfangen. Ich glaube, du würdest es auch sagen, wenn du in dieser Hitze hier säßest; denn so toll wie dies Jahr ists lange in Indien nicht gewesen. Nun, wenn's auch nicht viel wird, so doch wenigstens einige Worte. Heute ist mein Colh-Katechismus endlich fort. In der schönen reinlichen Hindi-Schrift, d. h. mit Hindi-Lettern, sieht man meinen Schweißtropfen nicht, die er mir gekostet, ja die mir manch einzelnes Wort gekostet. Doppelt gut, daß er fertig ist, denn in Burju werde ich nicht viel Zeit haben die Feder zu regieren; ich glaube mehr den Zügel. Ja, nächsten Dienstag oder Mittwoch gehe ich D. V. nach Burju. Die Burju-Gemeinde ist mir vom Vorstand während der Konferenz übergeben worden mit der Weisung, m. Wohnsitz in Burju zu nehmen u. von dort aus Chaibasa zu versehen. Jetzt [illegible] ich heute. Es ist bei dem Mangel an Missionaren bei uns der einzig richtige Weg der Besetzung. Jetzt ~~bleibt~~ in Chaibasa, Kendargaria hält Nathanael u. der Hauptteil der Gemeinde, der

46

[illegible]

Chaibasa 1-5-70

Lieber Ludwig

Marie meint eben, in der jetzigen Zeit sollte man gar keine Briefe schreiben, nur welche empfangen. Ich glaube, du würdest es auch sagen, wenn du in dieser Hitze hier säßest; eine so tolle wie dies Jahr ist lange in Indien nicht gewesen. Nun, wenn's auch nicht viel wird, so doch wenigstens einige Worte. Heute ist mein Colh-Katechismus endlich fertig. In der kleinen niedlichen Hindi-Abschrift, d.h. mit Hindi-Lettern, sieht man meinen Schweißtropfen nicht, die er mir gekostet, so die mir manch unzählige Worte gekostet. Deshalb gut, daß er fertig ist denn in Burju werde ich nicht viel Zeit haben die Feder zu regieren; ich glaube mehr den Zügel. Ja, nächsten Dienstag oder Mittwoch gehe ich D. V. nach Burju. Die Burju-Gemeinde ist mir vom Vorstand während der Konferenz übergeben worden mit der Weisung m. Wohnsitz in Burju zu nehmen u. von dort aus Chaibasa zu versehen. Jetzt erwarte ich heute. Es ist bei dem Mangel an Missionaren bei uns der einzig mögliche Weg der Besetzung. Jetzt ~~Deist~~ in Chaibasa, Kendargaria hält Nathanael u. der Hauptteil der Gemeinde, der

Dennoch habe ich einen Platz aus-
gewählt, den auch Hager zum
Kirchhof gegeben. Er liegt eine ziemliche
Strecke von der Stadt, am Flusse, wo
auch die Hindus ihre Toten begraben.
Für alle 3 Missionen giebt Hager ein
einen Platz; jeder wird sich s. Theil
selbst umfriedigen. Die beiden Katholiken
— Rom & England — erkennen sie keine
Consecration nicht. Krueger hat seinen
Toten in der Nähe s. Compounds be-
graben, worauf Hager den Befehl er-
theilte, die Leiche wieder herauszuneh-
men. Kr. hat sich – wie billig —
dem widersetzt u. steht nun mit
Hager gespannter, denn zuvor.
Fr. und Bell ich in diesem Dunkel
u. in der Bibel u. Arbeit nach [illegible]
Ich glaubte ich hab [illegible] einmal
gr. N. 5 [illegible]. [illegible]
von Herzen. Der Herr segnet. [illegible]
[illegible]. Maria hat Ihr [illegible]
[illegible] in dieser Bibel. [illegible]
[illegible] gemacht, daß Ihr
[illegible]. Sie wurde
[illegible], hatte all ihr Geld u. [illegible] Geschwister

Lundgren ist jetzt von Burju nach [illegible]. Jedoch muss er zu Chaibasa gehören, weil die Leute in Gottesdienst sich die Mankis u. Mundas zur Ablieferung der Steuern etc. etc. nach Chaibasa nicht u. dort gute Rath suchen. Zu Burju gehören ca 2 – 3000 Seelen, davon noch 400 sind Christen. Letztern zu [illegible] ist mir jetzt leicht, da ich jeden [illegible] kann: 4 Katechisten [illegible] sind jetzt dort u. bleiben auch da. So lange ich in Chai[basa] Burju bin [illegible] in Chaib. musste zu suchen in [illegible] Leitung von Chaibasa [illegible] ist unmöglich pr. Monat einmal [illegible] u. [illegible] die Mädchen noch mehr [illegible] aber er geht nicht anders. Auch ist nur, hoffe ich, für 3 – 4 Monate. [illegible] einen Theologen. Meine Arbeit ist nämlich [illegible] Christen besuchen, vor allem die [illegible] kommen zu lernen. Das kann ich [illegible], wenn ich in [illegible] 2 u. 5 – [illegible] Gestern Abend ist [illegible] gekommen, [illegible] Dienstag oder Mittwoch, [illegible] Hayes [illegible] oder Dienstag ankommt. [illegible] ist gestern ab [illegible] gegangen.

Chaibasa 5. 5. 11.

Meine liebe Marie!

[illegible] 21. März. Wir waren [illegible] im Berge u. sind nun [illegible] gut. [illegible] die 3 [illegible] 4 Wochen [illegible] Sonntag [illegible] 24. April [illegible] lieben [illegible] etwas unruhig, erholte sich aber bald, nachdem sie die Milch der 2. Amme trank. Da plötzlich wurde sie wieder krank, der Doctor wußte selbst nicht recht, was ihr fehlte u. meinte auch, es sei möglich, daß ihr die schl. Ammen Milch oder auch die Gemüthsbewegungen u. Trauer über den kl. Emils Tod mehr geschadet haben. Ihr kleines Köpfchen schien sehr zu leiden, die Adern am Hinterkopf waren ganz dick angelaufen, u. im Gesichte lag ein schmerzlicher Zug. 3 Tage vor ihrem Tode, wurde sie Nachmittags so krank, daß ich schnell zum Doctor, der früh schon dagewesen war, schickte. Er kam gleich, blieb 1 Stunde, um sie zu beobachten u. ihr selbst Arznei zu geben, darauf wurde sie besser u. blieb es auch die beiden folgenden Tage, so daß wir wieder hofften, unser kleines Herzchen bliebe bei uns. Sie trank wieder Milch, gab aber die Arznei fast immer wieder von sich. In der letzten Nacht schlief sie fast gar nicht, bekam am Sonntag Morgen dieselben Gesichtszucken wie es d. kl. Emil in der letzten Stunden hatte, u. schlief dann sanft am Sonntag früh 8 Uhr ein. Wir hatten wir sie noch am selben Abend neben den lieben [illegible] eingebettet. Sie sah ganz lieblich aus, noch schöner wie im Leben. Sie sah so glücklich u. friedlich aus, als ob sie entschlafend lächelte. Unbeschreiblich schwer wurde es uns auch nach dies Kindchen herzugeben, es fehlt mir den ganzen Tag, u. wenn Alfred mal einen Tag fort ist, wie letzten Sonntag in Burdegaon, ist mir's noch viel einsamer u. trauriger wie früher. Nun sind [illegible] überstandenen schweren Krankheiten u.

vom Leiden. Alles sehnt sich nach einem tüchtigen Regen, der die Luft wieder etwas reinigt. Auch K's. mußten ihr kl. Elisabeth in der Nacht vom 24. auf den 25. April dem Herrn wiedergeben. Alfred schrieb ihm einige Zeilen u. erlaubte mir, sie zu besuchen. Abends waren wir beide mit zum Begräbniß, zum 4. Male in 5 Wochen. Weil mich diese 5 Wochen etwas angegriffen haben u. ich gleich nach der kleinen Marie Tode Fieber bekam, wollte mich Alfred nach Ranchi schicken, u. wurde auch noch darin durch die Ranchier bestärkt. Wenn bis Sonntag kein Fieber wieder gekommen ist, darf ich hier bleiben. Nun nehme ich mich jetzt sehr in Acht, denn ich möchte nicht ohne Alfred nach Ranchi. Die Hitze ist hier sehr arg, trotz Punka, die wir jetzt Tag u. Nacht haben, ist es warm u. man kann keinen vernünftigen Gedanken fassen. Wir haben alle möglichen Versuche gemacht, es im Hause etwas kühl zu halten. Von 5–7 früh sind alle Thüren offen, dann wird es draußen schon so heiß, daß wir schnell u. fix alle Thüren schließen, damit die heiße Luftbewegung nicht in die Zimmer kommt. Unter der Veranda hat Alfred ein gemüthliches Plätzchen von Lorbeer Thüren umgeben lassen, da sitzen wir Morgens beim Trinken. Verzeih, heute kann ich nicht weiter. Aber bald mehr. Herzliche Grüße an Ludwig u. die lieben Kleinen. Kann man schon gratulieren? Dann von ganzen Herzen. Der Herr behüte dich, liebe Mi

In treuer Liebe Deine

Mi.

[illegible] Chaibasa [illegible] 5. [illegible] 70.

Lieber Ludwig!

O wie ist's mir [illegible] so heiß bei uns. Ich sitze in einer Ecke der Veranda, die von außen ganz mit [illegible] geschützt ist, 2 Bäume beschirmen das Haus – während [illegible]. Da kommt der [illegible] von den Bergen [illegible] abgekühlt durch [illegible] Tag [illegible] Paula [illegible] kostet alles [illegible] Geld. Es ist kein [illegible] auf [illegible] Leib [illegible]

[illegible] Zeit [illegible] einen [illegible]

[illegible] Mail [illegible] Mail [illegible] und [illegible] Zeit [illegible] Zeit [illegible] und über meinen [illegible] Jahre [illegible]. Heute kommt [illegible] Jellinghaus nun auch die kleine Marie genommen. Sonntag vor 8 Tagen [illegible] haben [illegible] gehalten, Jellinghaus hat alles wie [illegible]

Krankenhaus schon in ein sicheres Grab, jetzt schon [illegible] die verstorben waren [illegible] u. [illegible], weil allein, [illegible] hatte [illegible] der Kind hin war unser großer Freude, es zu [illegible] ist Maria am schwersten geworden. Das [illegible] ist ganz zerbrochen u. will durchaus heim, wo es allein Heilung für Gemüt u. Körper zu finden hofft. Das war für uns ein harter Schlag. Wer soll Burju halten? Govindpur muß auch besetzt werden. Ich weiß dann nur einen Ausweg, daß ich abwechselnd nach Burju gehe u. von dort [illegible] auch eine [illegible] Gemeinde versorge, während [illegible] Hilfe d. [illegible] Pastor [illegible] u. die Schule [illegible] leitet. u. abwechselnd alle 2 Monate einmal Chaibasa besuche, wenn ich von hier aus den Bandgaon [illegible]. Gott gebe, daß Jellinghaus bleiben kann! [illegible] es mir schwer Chaibasa auf einige Zeit verlassen zu müssen, obgleich ich weiß daß ich in Burju von den Christen mit großem Vertrauen aufgenommen werden würde. Seit der Bandgaon affaire [illegible] hat ich denn [illegible] [illegible] auf denen

Leib [illegible] [illegible] [illegible] deutschen [illegible] mich. Erst aber [illegible] durch in Nagpur [illegible] [illegible] meinen Kopf [illegible] dann [illegible] der Laute [illegible] liegt u. [illegible] Mitteilung [illegible] auf [illegible] hat im vorigen Monat wieder [illegible] Laboratorien gegeben. Ob ich Fort[illegible] [illegible]. Freundlich ist er gegen uns [illegible] unser [illegible] [illegible] fleißig [illegible]. Gestern zeigte er mir eine Aufforderung von Batsch Whitley Bishop zum Bau einer Kirche in Ranchi beizutragen [illegible] war gedruckt u. [illegible] [illegible] [illegible] Missionspost. Das [illegible] wurde von [illegible] verwundert, die [illegible] Gossnersche [illegible] ist tot. Die [illegible] die Mission [illegible] willig dem Bishop übergeben. [illegible] We have no church [illegible]. Kein Wort daß hier noch 12 deutsche Missionare [illegible] kein Wort [illegible] ein [illegible] Berlin haben [illegible] Geld gegeben [illegible] die [illegible]

[illegible] über mich. Recht sind getheilt
aber doch: der Freund Kayser ist getheilt.
dessen Drittheil seines Napoleon B.
7. Lauter [illegible] habe wird er sich
allemal den Freundes Plan; was wollen
der meinen nicht thun, sondern dem Herz
danken, dem doch nimmer die Augen
geöffnet. Es kommen auch noch briefe
gegenüber; ich bekomme Clara Catharina
J. Schröder. Aus Onarchs [illegible] läufts
3 L. die [illegible] [illegible], nach einem
letzten Besuch im friend of India. Wenn
der gute Mann wüßte, wie gleichgiltig
mir s. Urtheil wäre! Nicht gleichgiltig
ist mir aber der mir äußerst schmerzliche
Abfall Pirdings, veranlaßt durch mein
[illegible] predigen Philipp [illegible]. Das
fängst [illegible] zu. Philipp hat einen Proceß
wegen Land mit dem Munda von Kesel
[illegible] angefangen, Sonna [illegible] hat diesen in 2 In-
stanzen in Chaibasa verloren, trotz
meiner eifrigsten Unterstützungen
beim Doctor (Tschu) u. Hayes, Dr. Philipps
bestimmtest Hoffnungen haben u. ich glaubte
es auch. Der Proceß hat aber einen

Seiten Abwendung hat Ph's älteren [illegible]
einen Theil des gr. Landes entrissen u. ich
aber dann wieder nach Vorgang gegen
ihn einen Pottah zu nehmen, ich ohne das
Land registriren zu lassen. Da fiel
an Sonna Munde. Nun will Ph. wieder
haben. Als Ph. in nächster Instanz ver-
loren kommt der B's Ka Katechist
Serga nach Pirding u. sagt: „ob er Balichs
Leistung oder nicht, ist mir unbe-
kannt — " bitte komm Ph. zurück nur
so lange er in der deutschen Gemeinde
ist." Pirding verlor endlich beim
Hayes u. nun war Serga's Arbeit ganz
gewiß wohl. Philipp wollte in Ran-
chi Asyl machen. Ich sagte, das will
ich mit Dr Hayes erst besprechen, damit
der [illegible] ins Unglück stürzt.
Hayes sagte mir aber hinwieder, daß er
nicht gewinnen könne, da er d. Pottah
sah, er würde sich nicht willig in
Schulden thun war. Ich mein Schluß
Ph. abzuwarten. Der will schon
[illegible] Colle nicht [illegible], doch
muß die Antwort u. wenn der letzte

59

[illegible] festhält. Er war oft zu Krueger ein- und gegangen, blieb aber sonst in un- Dorr: Wie weit sein Abfall ist, weiß ich nicht. Den [illegible] bekam ich aber von Joel, Ph's Sohn, einem von den Leuten die ich dorthin geschickt habe, einen Bericht wie er mir schreibt, [illegible] gestern letzten Sonntag bei Krueger, nur versichert daß er nicht getauft werde u. die andern Purdinger Ge- meinschaft bei mir zu bleiben. Meine Katechisten [illegible] in den Dörfern. Ich schickte gleich [illegible] den [illegible] [illegible] Andreas [illegible] Kurahatu mit seiner [illegible] an Joh. [illegible] u. Lucas [illegible] sollte sofort nach Purdinge gehen, die Kapelle [illegible], letzterer sofort Purdinge verlassen u. auf unbestimmte Zeit nach dem Gamargaon gehen. Lucas würde von [illegible] Strömung mit fortgerissen werden; Joh. aber, der nichts [illegible] widerstehen. Nun schreibt Andre, Joh. liegt beim Pagolo Manki u. hat Fieber, [illegible] sie andern! [illegible] ich immer

60

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Aufsicht [illegible] [illegible] aber allein nicht. Ich hoffe daß Philipp nach dem Besuch wieder zu uns kommt, wenn er überhaupt nicht gegangen ist. [illegible] von ich noch keinen sichern Bericht [illegible] die Natives. Diese haben ich [illegible] geholfen; nun ist alles [illegible] Unklarheit ist überhaupt selten zu finden aber in Indien [illegible] [illegible] mit der [illegible] nicht. Nathanael würde die Sache in Purdinge vielleicht am ersten wieder zurecht bringen, aber der kann aus Kendargadia nicht fort. [illegible] nicht so furchtbar heiß, ganz ich [illegible] die Köpfe gewaschen, das darf ich aber nicht wagen. Einen andern [illegible] der mir jetzt schwer auf dem Herzen liegt, ist [illegible] Anand Masih. Letzten [illegible] in [illegible] zu [illegible], da kann ein Native nicht [illegible]. [illegible] über Anand Masih [illegible] Nach- richten [illegible], [illegible] ich [illegible] es war nicht wahr [illegible] trinken. [illegible] jetzt bin ich mit Barai / Kumulia — die dort auch [illegible] getauft, nun aber selbst bereit hält [illegible] zur Taufe. die u. Barai sind alt für [illegible] sind. [illegible] zu [illegible] Versuchungen [illegible] auf eigene Gefahr [illegible] kann, daß ich Anand [illegible] nicht zu [illegible], u. der [illegible] so daß ich es eigentlich nur darum bedauern, wenn ich weiß, daß Barai in 1 od. 2 Jahren aufgenommen werden soll. Sobald er jetzt zurückkehrt, ist er bald dazu da, den Platz zu halten, u. zieht sich das noch lange hinaus ist das zu schwer. Ziehe ich ihn aber zurück u. setze einen andern hin, muß ich auch denselben gestellt sein, denn d. getauften u. Zuverlässigen Andreas u. Nathanael kann ich im Augenblick nicht missen. Ich werde wohl darüber d. Curatorium fragen. Am besten wäre, die Berliner schickten schon im Herbst einen od. 2 Missionare, oder Februar. Heute ist Ew. Hochwürden bekannt, daß ich keinen Gehilfen halten kann, [illegible]

[illegible] ich [illegible] hart [illegible] Nachfolger sein [illegible] Kinder nicht viel [illegible] etwas [illegible] über die Mission nicht zu schreiben. Bis jetzt [illegible] bis Sonntag Marcus hier [illegible] bleibt, darf ihn in Chaibasa bleiben, da nun er trotz Schwanen u. Bitten nach Ranchi, wohin ihn [illegible] eingeladen ist, [illegible] gesandt hat damit [illegible] Bagge — 2 [illegible] u. [illegible] zum [illegible]. Die Klugheit [illegible] etwas [illegible], nicht mehr. [illegible] will ich auch nicht schreiben. Die [illegible] ist aber in Chaibasa zu großem Schaden. Aber [illegible] ganz [illegible] wird [illegible] dankend, daß wir keinen Schritt gehen konnten. Ich hätte mich dann nicht gesprochen u. [illegible] von einem [illegible] Korinther ist etwas [illegible] Luft strengen Winter die vielen Stürme! Bewegung nicht mehr haben und gesund zu bleiben, haben kann man hier in der heißen Zeit nicht [illegible] Schläfchen u. auch das macht ganz mürbe. Ach, schadet Euch nicht, sagt Bräsig die heiße Zeit geht auch vorbei, wir werden sie glücklich vorbei. Der Dr. [illegible] einen starken Leistenbruch u. dies am Jahre, wir waren 4 Jahren in der Jail (Zuchthaus) allein 80 Kranken. Sobald sich die Fälle mehren, schließen wir gleich die Schulen u. jage die Kinder heim. Die [illegible] sind in dieser Distrikt [illegible] Kinder schicken sich [illegible], so wird man [illegible] [illegible] u. die Gefährlichkeit gemindert. Ich werde wahrscheinlich, wir selbst bleiben natürlich.—

Der liebe Billroth hat d. abgewie- [illegible] [illegible] auch dieser

Mohr [illegible] [illegible] [illegible] nicht gefolgt [illegible] [illegible] Hamburg nicht wieder auf [illegible] [illegible] [illegible] weiß noch viel [illegible] [illegible] Jetzt [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] will [illegible] Naumburg ist also noch der alte u. der alte Leibarzt auch [illegible] [illegible] aber doch nicht [illegible] [illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible] Junge geworden [illegible] Manteufel [illegible] doch [illegible] [illegible], ich [illegible] auch gar nicht, was das Haus macht. [illegible] müssen sich jetzt selbst sagen, daß, wenn ich schelte, er doch bei den Gymnasiallehrern etwas [illegible] [illegible] [illegible] Klee [illegible] [illegible] [illegible] Pastor in Ottershasen oder der alte [illegible] — also nicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] schreiben wollen, u. bin ich nicht dazu gekommen trotz Tholucks Aufforderung. Tholuck habe ich übrigens [illegible] Report

geschickt. [illegible] will ich
[illegible] schreiben
[illegible]
der Provinzial [illegible]
[illegible]
bekommen, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Standpunkt klar
[illegible]
[illegible] alten
Jüngern [illegible]
[illegible]
[illegible] gemacht worden. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Bergmanns [illegible]
[illegible] einmal [illegible]
Bergpredigt [illegible]
Mit [illegible] Dein
Gott [illegible] Liebe u. [illegible]
Grüss [illegible]
[illegible] Alfred

[illegible]

Chaibasa 19-5-70

68

Lieber Ludwig!

Die uns von Gotha zugegangene Nachricht von der glücklichen Ankunft von No 5. veranlasst mich Dir meinen herzl. Glückwunsch auszusprechen. Ein kinderreiches Pfarrhaus ist das Deine nun. Ja, es ist wahr, ich habe Dich in eine fruchtbare Familie gebracht. Wo viel Kinder sind, heisst es, da ist auch viel Segen, wahrscheinlich weil da die Sorgen u. manche Not nicht ausbleiben, u. die treiben immer tiefer ins Gebet. Nun segne Dich der Herr mit Deiner Kinderschaar, wenn's sein kann ohne Sorgen. Ich bin noch nicht so glücklich Dir auch nur pränumerando derartige Familienereignisse mittheilen zu können. Der Herr hat gewisslich seinen guten Grund dazu, dass ich's noch nicht kann. Wir schlagen uns jetzt durch die heisse Zeit, die diesmal sehr ganz schlimm ist, so durch, d.h. einen Tag um den andern mit Fieber. Mich habe ich durch Chinin [illegible] gestopft, wovon ich auf des Dr. Rat mehrere Tage hindurch à 35 gr. genommen. Von dem Zeug saust u. braust es mir schrecklich in den Ohren. Es ist kein gefährl. Fieber, ich kann nachher doch essen. Maria gibt der Dr. kein Chinin, ich fürchte, er hält sie für zu schwach dazu. Die 3 Todesfälle haben sie furchtbar mitgenommen. Mein Fieber kam täglich zur bestimmten Stunde, 2 Uhr N.M. – Marias aber immer [illegible] 2 N. Uhr

67

Wir haben gleich um Geld nach Hause geschrieben, um Wein & Bier kaufen zu können, denn das nützt jetzt, wo wir noch Tag & Nacht Punka-coolis haben müssen, nicht ab. Anders ist unter der Punka schon Existenz nicht möglich, dazu 2 Frauen, die fortwährend die Cas cas-Vorsätze mit Wasser besprengen. Die Winde abends so glühend, daß man nur schleichen kann. Ich hatte deshalb Baggi & Pferd gemietet ca. Baggi sind 2 rädrige Cabriolets, wie sie in England & hier gebräuchl. Ich denke in nächster Woche wird's von Ranchi kommen. Alex besorgte mir schon Geld, das noch nicht da ist. Ich kann mich abends nicht Pferd fahren u. Luft schnappen aber die arme Marie. Ich bin das ihrer Gesundheit schuldig. Sellinghaus geht in 2 Wochen nach Haus. Er bringt Euch wieder Kleinigkeiten mit von uns. Ich werde wohl in Burju sein, wenn Ihr das lest. Es liegt dem Vorstand der Antrag vor von mir, die Burju-Gemeinde zur interimist. Verwaltung zu übergeben. Dann kommt Post hierher wie gestern für die Regenzeit nach Burju. Schreibt also nach Ranchi German Evang. Luth. Mission. Von da gehen sie per Kuli. oder bin ich nicht in Burju – per Post hierher. Der Bandgau ist mir dort näher. Ich behalte die direkte Leitung von Chaibasa, wohin ich alle 1 od. 2 Monate gehe. Kindergarten hält Nathanael. Sonst ist hier noch keine nicht viel. Pirding ist wieder beruhigt, Philipp ist zurückgekehrt zu mir. Ach, wenn wird die Not doch ein Ende haben. In Burju komme ich erst recht in den Kampf. M. Katechisten sind noch alle im Dschungel. Dann nur von Pirding zurück nicht der Nachricht von Philipps Rückkehr. Dieses ist mir unlieber, als daß die Kiste von Bandgau der Brief beiliegt. Danach können Sie, d. h. Mr Whitley u. Bohn mich aus verführen. Ihr dachtet Euch doch noch ganz anders, als es ist. Morgen vielleicht mehr. Wir gehen [illegible] wenig wagen in das andere Haus.

Mit Grüßen u. Küß. Liebe — Dein Alfons

Chaibasa den 2. Januar 11

68

Meine liebe Minna

Wie soll ich nur anfangen? Ihr Lieben habt mich so sehr erfreut, daß ich am liebsten schnell zu Euch kommen möchte, um Euch von Herzen für Eure Liebe danken. Ich hatte vor einigen Abenden schon einen Brief angefangen, weiß aber nicht, wo er hingekommen ist. Darum ich habe gestern u. vorgestern den ganzen Tag umgesucht, u. das ist er natürlich mit in d. Koffer gewandert. Aber zuerst d. u. deinem lieben Ludwig tausend Dank für Eure Liebe, mit der Ihr mich zum Feste Eures Kleinsten gedacht habt. Ich bin so glücklich über meinen kl. Kuchen u. habe doch nun für d. kl. Wilhelm wieder bekommen. Könnte ich Sie nur hier haben, u. d. in d. Pflege d. Kleinen halten. Gerti kann mich hübsches Geburtstagsgeschenk, d. silb. Löffel hier [illegible] Dank d. Gerti soll einige Kleinigkeiten für Euch mitgenommen, um

einen Fußring, Armringe, ein silb.
Armring, den von den lieb kauften Ch-
richen hat ihn getragen, u. eine ganz aus feinen
bengali Decken. Eine ordentliche Decken
u. konnte es nicht mitnehmen. Als Lud-
wigs Brief kam, war das Paket schon
fort, da hab ich noch schnell ein einfaches
goldenes Kreuzchen eingepackt für mein
kleines, liebes Pathchen. Nun ist mich
übel, daß ich es d. schicken, ich habe es
um 2 R. gekauft, doch Sachen hatten
Nummern von meiner Tante dann, aber ich
konnte hier beim Goldarbeiter nichts
bekommen u. wollte doch gern ein
kleines Gedenkzeichen schicken.
Ich hoffe, Herr Fell hat es noch in Ranchi
vor d. Abreise erhalten u. bringt es
dir dann mit. Du glaubst gewiß,
wie herzlich ich mich freute als Ludwigs
Brief ankam u. Dich zu Pathe gewinnen.
Heute wird nur ein einfacher Brief,
gestern Abend ist Herr Hoch hier
angekommen, nun giebts noch so viel
zu berathen. Die beiden schwatzen

so laut, daß ich kaum schreiben kan-
n. In nächster Woche reisen wir ab nach
Burju, da muß ich vorher noch tüchtig
einkaufen, besonders für die Kranken-
küche. Die Mädchen gehen mit uns.
Frau Hayes kommt mit ihren Jungen,
Dr Hayes hält sie nur Zeit über ab.
Nun gerade, wo Jemand kommt, mit
denen wir verkehren konnten, gehen
wir fort. — Seit Sonntag habe ich
kein Fieber mehr, u. fühle mich ordent-
lich fein, wenn auch immer noch etwas
angegriffen. Es ist sehr heiß, wir
haben Abends oft schwere Gewitter,
doch machen sie die Luft rein u. brin-
gen uns einen schönen, kühlen
Morgen. Alfred ist wohl, wird
aber viel Arbeit in Burju bekommen,
nicht auf d. Station, aber in d. Gemeinde.
Ich fürchte, er wird die ersten Regen
doch umherreisen u. sich dann gewiß
Fieber holen.

71

Heute haben wir erste Land gesetzt u. konnten hübsche Wiesen u. [illegible] für Mädchen u. Knaben, so daß sie [illegible] alle neuen Anzüge [illegible] bekommen. Noch einige Tage dauern wir im Schiff, Alfred d. letzte Strecke zu schreiben. Ich freute mich ein wenig wo dort neuen Garten u. allein möglich. Ach ich werde jetzt so schnell ungeduldig u. leider Alfred dadurch, [illegible] so viel Geduld gegen d. Kinder übt. Die Liebe u. Kraftkraft, d. wir schon 5 Wochen [illegible] sind mit dem Schiffe. Mein Herz wird immer dünner u. d. viele Regen hat meinen Zahn noch viel schlechter gemacht. Aber es ist doch schön in Indien, besonders ohne Fieber. Jetzt sind wir beide wieder wohl u. freuen uns des kl. Gärtchens, in dem es jetzt schon ganz wieder [illegible]. Ludwig herzliche Grüße u. Euch beiden herzl. Dank. Grüße auch den l. Kindern u. Lies. herzlich u. küß mir mein kl. liebes Patchen. [illegible] immer fleißig [illegible]. Nun denke bald mich [illegible]
u. Grüße dein [illegible]

Petersburg, den 20. Juni 11.

72

Meine liebe Marie!

Nun schon 10 Tage wohnen wir hier in Petersburg u. sind nun endlich ein bißchen zur Ruhe gekommen. Wie köstlich u. erquickend die Luft hier ist, empfindet man doppelt, wenn man heiße Monate in Ch. durchlebt hat. Wir sind wieder andere Menschen geworden, das Herz wird wieder frisch u. fröhlich u. erquickt sich an dem herrlichen lieblichen Anblick der schönen Täler u. Hügeln mit den frisch grünen Bäumen u. Buschwerk. Es ist hier wie bei Euch im Harz, würzige Luft u. gar reizende Spaziergänge u. kl. Wege über die kl. Bäche u. felsigen Hügel. Vor einigen Tagen besuchten Alfred u. ich 2 in der Nähe liegende Christendörfer, ach ich sage dir, die Freude ist auch mal über den steilen Weg d. durch einen kl. Wald hin dem Dorfe zuzufahren. Wenn [illegible] hier wir auf dem Lande fahren aus dem Hause auf grüne Reisfelder, Berge u. Täler. Dagegen ist wohl wie in d. Stadt überall Häuser u. dann die Berge, die so wunderhübsch, daß man sehr wenig Aussicht hat. Die Reise hat uns schon sehr wohl getan, aber doch habe ich in voriger Woche wieder 2 x tüchtig Fieber gehabt. Jetzt scheint es nun aber vorbei zu sein; Alfred hat leider seit Montag ein böses Auge, es ist entzündet, aber schon wieder viel besser geworden, so daß er heute Abend ein wenig arbeiten konnte. Morgen ist hoffentlich ganz wieder besser. Aber nun will ich dir zuerst so gut wie möglich unseren jetzigen

Aufenthaltsort beschreiben. Die Gegend hier ist hügelig, die Station liegt auf einem der Hügel, man hat eine wundervolle Aussicht u. Fernsicht, manchmal weite Thäler, die in der Ferne hübsch angelegten Gärten gleichen. Reisfelder, dazwischen hohe Bäume, Stauden mit Buschwerk bewachsen, die ~~mit~~ man jetzt mit ihrem frischen Grün für Anpflanzungen halten könnte oder für Kaffee- oder Theeplantagen, u. doch sind es nur Waldsträucher die nicht gepflanzt sind u. auch nicht gepflegt werden. Die Reisfelder gleichen jetzt oft kl. Seen, denn seit Sonntag regnet u. stürmt es fast unaufhörlich, da die Landschaft sehr nasse nun. An der einen Seite des Compounds schließt der Hügel ca 200 Fuß lang u. 30 Fuß breit Felsplatte ab. Man findet ähnliche Felsplatten hier in der Umgegend noch viel. Ein Brunnen ist noch nicht da, wir holen das Wasser 1/4 Stunde weit aus dem Flusse, Johann bereits 3 Leuten ~~hat~~ schon lange angefangen zu arbeiten, weil aber kein Meister kam, ~~der~~ die 2 wieder aufgehört, nun dritten werden nun täglich die Felsen gesprengt, bis jetzt ist er 20 Fuß tief u. hoffen wir bald Brunnen Wasser zu bekommen. Der Bungalow liegt etwa in d. Mitte des Hügels, ganz in d. Nähe ein kl. Haus für meine 20 Waisenkinder, hinter diesem liegt ein langes Haus ~~worin~~ in welchem eine Waschstube, Hühnerstall u. die beiden Küchen liegen, zur anderen Seite liegt das Bambushaus (40 Fuß) dann noch ein einfaches Haus für d. Pferdeknecht u. Pferde. ~~An~~ diesen Häuser Reihe entlang führt ein

Weg in den kl. Gemüsegarten. Er ist ringsum mit Kaktus eingefaßt. Auch einzelne Sträucher sind angepflanzt, aber noch sehr klein. Einige schöne Melonen bekamen wir schon aus dem Garten, ich lasse jetzt deutsches säen u. hoffe, daß wir in einigen Wochen auch Gemüse u. indische Lang. Früchte haben, die hier jetzt beim Regen schnell wachsen. Außerdem liegt auf d. Compound etwas am Abhange des Hügels ein Dorm, ein großer Raum, außen Wände, innen Säulen, die beste ein großer geschlossener, ~~umrahmt~~ rings von einem offenen Säulengang. Hier wird Kirche u. Schule gehalten u. alle Christen, die von fern kommen, übernachten da, schlafen, kochen u. essen dort. An einer Seite hat der Prediger sein Stübchen, er muss fegen u. für Ordnung sorgen, Sonntags d. die Hausmütter auskehren u. alles zur Kirche hübsch sauber herrichten. Außerdem muss er auch dafür sorgen, dass d. Christen Holz u. Kochtöpfe bekommen, den Reis müssen sie sich mitbringen; aber Holz, Matten u. Töpfe bekommen sie von der Mission. Ferner liegen am Abhange des Hügels die kl. niedlichen mit Gras gedeckten Häuser der Katechisten u. sonstigen Arbeiter. Unser Haus hat 3 große Stuben u. 2 kl. außerdem 3 kl. Badestuben u. einen Vorrathsraum. Eine d. 3 großen Stuben ist unsere Schlafstube, sie liegt nach Norden, hat nach Norden eine ganz kl. Veranda, nach Osten eine große Veranda, denn auch die Thür d. Schlafstube geht auf d. Veranda nach Osten hinaus, die andere Thür d. Eßstube geht auf d. Südveranda, ebenso die von Alfreds Stube, doch hat letztere auch noch d. Thür an welche auf die Westveranda hinausgehen. Auch d. Thüren von den beiden kl. Stuben gehen auf d. Westveranda hinaus. Beide benutzt Herr Stumpf hinkel, während die einen d. Vorderstuben, die wir benutzen war u. die dritte wird jetzt als Arzneikammer benutzt. Das Haus mit allen 4 Seiten kl. Veranda ist dadurch außerordentlich luftig u. zugig, so recht indisch gebaut. Wir haben so wenig wie möglich Möbel mitgenommen. Die Wäsche habe ich in Kasten u. Kisten, Stühle haben wir von Hall gekauft u. dann noch einige gebraucht. In Alfreds Stube, die sehr groß ist, habe ich für mich auch ein kl. Plätzchen eingerichtet. In d. Mitte steht ein großer Tisch, den Alfred als Schreibtisch benutzt, wo d. Bücherbrett, Stühle u. noch ein Tisch für mich. Es ist ganz gemütlich u. gefällt uns ganz gut. Unser Koch wollte nicht mit nach [illegible] u. so konnten wir kaum einen andern Koch dann bewegen mit uns nach d. einsamen [illegible] zu gehen. Frau Hub hat mir von Ranchi 2 Schreiber geschickt, einen nicht für Alfred Schule u. Lesen, den andern für Luise u. Schreibst[illegible]. Ich bin froh, daß ich endlich einen Schreiber für Alfred bekommen habe, ein [illegible] aber es [illegible]. Wir [illegible] sehr gemütlich abgeschlossen, wöchentlich wird durch die Ruhe der Station ein kl. Markt abgehalten. Er ist sehr klein, 20-30 Verkäufer sitzen vor einig. d. [illegible] Schwengelbrunnen od. Salz u. Gemüse. Von d. Christen finden alle, was sie zunächst nöthig haben, u. das ist viel werth.

Liebe Marie! Ich bin nicht weiter gekommen, weil ich jetzt, wenn ich mich hinsetzen kann, für Alfred schreiben muss. Sein Auge ist bald wieder gut, er muss es aber schonen, damit es desto schneller gut wird. d. 24. 6.

Ich möchte Dir noch viel erzählen. Grüß Ludwig u. Luise. Küsse die lieben Kinder u. besonders meinen kleinen, lieben Pathchen. Wir denken viel an Euch u. sehnen uns nach Nachrichten. In tr. Liebe Deine

Marie.

Gestern erhielten wir Briefe von
Herr und Frau P. Ansorge, u. haben
uns darüber gefreut. Die armen
Ansorges thun mir so herzlich le
Wir denken viel an sie, man ist
ganz besorgt, wenn man jetzt ke
und Zeilen bekommt.
Die Federn vom Kleid kannst du
für d. Mar auf den Hut gebrauchen
Herr Kempf hat eben d. Kleid ges
u. im nächsten Briefe schickt
d. [illegible] noch.

1.) Petersburg 22. 6. 10

Lieber Ludwig!

Große Männer legen sich einen Privat Sekretair zu, auch wenn sie keine schlechten Augen haben. [illegible] mir's aber nun, wenn sie nicht sehen können, wie es bei mir seit Montag früh d. 20. der Fall ist. Das ist der erste Brief, den Du von [illegible] [illegible]. Meine Dir angedeutete Erwartung, daß der Verstand nicht früher schreiten würde, ist also eingetroffen. Nachdem Miss [illegible] Tage über die Arbeit auf der Station [illegible] war u. ich sich durch ein tüchtiges Fieber [illegible] Tage [illegible] zu [illegible] geglaubt hatte, reisten wir schweigend [illegible] Freitag den 10. Mittags 3 Uhr von [illegible] ab. Wie sehr noch in der Reise so erquickt wie [illegible], u. meine Marie mir nicht versicherte wie herrlich die Luft sei, u. sie sich eine ganz andere fühle, so versicherte ich ihr dasselbe von mir, so daß wir auf dem ganzen Wege eigentlich in einem Versichern blieben. Erquickung hatten wir nöthig an Herz, Aug u. Lunge [illegible] sich an der [illegible]. Bis Malguni gingen wir beide [illegible] von da ich zu Pferde. [illegible] [illegible] auch [illegible] ein frisches Pferd, u. [illegible] mich erquickt u. die [illegible] sich [illegible].

gegen Abend weiter. Es war unsere Absicht gewesen Dienstag in Rudschattu einzutreffen u. die Katechisten waren zu diesem Tage hinbeordert. Sie hatten es aber falsch verstanden u. sämmtliche Tauf- u. Abendmahls-Candidaten mitgebracht, die nun nach vergeblichem Warten wieder heimgekehrt waren, denn mich hielt Fieberanfall u. Geldausfall in Chaibasa zurück. Nur Lucas aus Jüring u. Kirke aus Kundergutta harrten, u. ich entließ sie mit der Weisung zum ~~folgenden~~ 1. Sonntag p. T. mit allen Christen nach Rudschattu zu kommen. Auf dem Wege jedoch fiel mir ein, daß dieser Sonntag der nächste nach dem Vollmond ist, an welchem nach altem Herkommen in Nagpur das hl. Abendmahl gefeiert wird. Es ist dieses wichtig um den entfernten, zerstreut wohnenden Christen ein für alle Mal einen Abendmahlssonntag zu bezeichnen. Die Einrichtung in Singbhum ist nun die, daß Huß die Arbeit auf der Station, d. h. zunächst Schule u. Beaufsichtigung der äußeren Arbeiten. Samuel hält ~~guru~~ Kundagarir, u. der eine Katechist ist zu Hülfe des Christen in Ch. gelassen, wo die übrigen im Bandgaon stationirt, haben während der Zeit meines Aufenthaltes in Burju mit Ch. nichts zu thun. Andreas in Rudschattu, Kirke in Kundagutta, Prabhudas in Lorengi, Johannes in Kelang beim Sogola Manki, Lucas in Jüring. Rudschattu, das erste Dorf im Bandgaon ist von hier, scharf geritten, in 3 Stunden zu erreichen. Es wird die sogleich

die Frage kommen, warum der Theil des Landes nicht zu Burju geschlagen ist. Ich hat Burju in seinen 2–300 Christen, den meisten hier zugehaltenen Kreisen, dessen Hälbmeister 5–6 Kos ist vollauf zu thun u. kann den jungen u. schnell aufschießenden Christengemeinden u. ihren einzelnen Gläubigen nicht verfolgen u. genug pflegen. 2) Die Bewohner des Bandgaon stehen abgesehen von der Mission in näherer Beziehung zu Ch., da sie ihre Steuern dort hinbringen müssen u. in allen Fällen Rath dort suchen. Viele der deshalb nach Ch. kommenden heidnischen Mankis u. Mundas haben sich dort kennen gelernt, wenn sie kamen ihre Gerichtsgänge, mich um Rath fragend. Sie würden eben nicht gekommen sein, wenn sie in mir nicht den natürlichen Beschützer des Bandgaon sehen. Selbstverständlich habe ich in die Gemeinde Burju noch keinen Einblick, ich sehe nur soviel, daß Hellinghaus nach dem Grundsatz gehandelt hat: Wer nicht bei mir bleiben will, der mag gehen, und den bekümmere ich mich nicht weiter.

Ich schließe das daraus, daß er nur 3 bekannte, bis 20 Christenhäuser zählende Dörfer nicht besucht hat, weil sie bei Lutherischen waren. Es giebt 2 Wege, nach denen hier ~~zugearbeitet ist~~ werden kann. An der Thür des einen steht der Grundsatz: Wer nicht in der alten Gemeinde bleiben will, der gehe, ich habe über ihn keine Rechenschaft abzulegen. An der Thür des andern

1.
Grundsatz, den der gute Hirte hat, der dem verirrten Schäflein nach in die Wüste nachgeht. Ich muss die Gegenwärtigen als Wüste ansehen, u. halte es deshalb für meine Pflicht so viel als möglich von d. Abtrünnigen zurückzuführen. Es scheint, als ob d. Gegenwärtigen hier mehr haben, als ich geglaubt. Lutsch hat seine Ortskunst ich benutzend die wichtigsten Punkte nicht mit einem sondern gleich mit 2 Katechisten besetzt, u. baut jetzt schöne Kapellen im Preise von 120–150 Rps. und denen er d. [illegible] [illegible] umgeben u. dadurch sicher legen will. Solche Kapellen habe ich schon 3, und je 2 Katechisten besetzt gesehen. Zu dem einem dieser Dörfer waren d. Katechisten gerade in Ranchi; die Leute sagten mir, sie hätten eigentlich von unserer Seite noch so gut wie gar nichts gehört, sondern nur von Batich sahib. Sie baten mich nur in unserer alten Kapelle u. versprachen zum heil. Abendmahl nach Lenge zu kommen. Sonnabend schickte ich 2 Katechisten hin, um sie daran zu erinnern. Diese kamen mit dem Berichte zurück, dass sie die beiden L. Katechisten plötzlich zurück gebeten hätten, u. diese mir sagen liessen, dass wenn ich wiederum das Dorf zu betreten wagen sollte, es Schläge setzen, ja Blut fliessen würde. Ich werde Herrn Lutsch von dieser feindlichen Stellung seiner Katechisten an mich Mittheilung machen, mit der Bemerkung, dass, wenn er diese beiden Leute nicht von dem Orte entferne, er mich zu der Annahme zwinge, dass er das Austreten

2./ 52
seiner Leute billige. Ich werde mit allen mir zu Gebote stehenden rechtlichen Mitteln gegen Bedrängungen, u. kann ich für d. Lengu Gemeinde nichts mehr erreichen, sollen wenigstens die anderen Luft bringen. Soviel steht fest, dass d. nahekommenen Nagpur Gemeinden nicht dadurch wieder zurückgebracht werden, dass ihnen zum Verständniss gesucht werde, wie Unrecht es sei ihre Mutterkirche zu verlassen. Die Leute hier fragen darnach wenigstens in ihrer allergrössten Mehrzahl: „Wer kann uns nützen." Es fragt sich also für mich: Wie kann ich nen am besten leiblich nützen, damit ich ihnen Seele auch nützen kann. Neben d. Hülfe, die wir nen gegen die ungerechten Forderungen der Tike-d. el u. Thannadare leisten können, hoffe ich d meisten von ärztlicher Hülfe, die ich ihnen selbst f ihen dieser bringen werde, (z. b. Thannadare der Vorsteher der Thanna oder Polizeistation im Distrikt) Welche Bedeutung folgender Fall llung Ein Hund war hier einem Angestellten am Beine in einer Schlinge gebissen u. in Folge dessen starben. Der Thannadare, dem dies angezeigt ste wird, erscheint sofort u. verlangt vom Dorfe 2 Rps. Schreiben können, u. wünschten und dessen Anzeigungsschreiber ist hin; der Thannadare besuchte in seiner Gegenwart ganz frech, er habe nichts verlangt u. die zugehörigen Dorfbewohner, denen die Wunde doch nicht auf Unterstützung stellt sich aber heraus, dass er schon 2 Rps. empfangen hat, über die sich Anzeigschreiber sofort Quittung ausstellen

1) Grundsatz, den der gute Hirte hat, der dem verirrten Schäflein nach in die Wüste nachgeht. Ich muß die Gegenwärtigen als Christen ansehen, u. halte es deshalb für meine Pflicht so viel als möglich von d. Abtrünnigen zurückzuführen. Es scheint, als ob d. Gegenwärtigen hier mehr haben, als ich geglaubt. Leutsch hat seine Ortschaft nicht benutzend die wichtigsten Punkte nicht mit einem sondern gleich mit 2 Katechisten besetzt, u. baut jetzt schöne Kapellen vom Preise von 120–150 Rs. mit denen er d. [illegible] [illegible] umgeben u. dadurch locken [illegible] will. Solche Kapellen habe ich schon 3, mit je 2 Katechisten besetzt gesehen. In dem einen dieser Dörfer waren d. Katechisten gerade im Begriff, [illegible] sagten mir, sie hätten eigentlich von unserer [illegible] noch so gut wie garnichts gehört, sondern im Batich sahet. Sie bitteten mich nur in unsere alten Kapelle u. versprachen zum heil. Abendmahl nach Lungu zu kommen. Sonnabend schickte ich 2 Katechisten hin, um sie daran zu erinnern, diese kamen mit dem Berichte zurück, daß die beiden [illegible] Katechisten plötzlich zurückge[illegible] worden hätten, u. diese nur [illegible] daß wenn ich [illegible] des Dorfs zu bekehren wagen sollte, er Schläge setzen, ja Blut fließen würde. Ich werde Herrn Leutsch von dieser [illegible] Bestellung seiner Katechisten an mich Mittheilung machen, mit dem Bemerken, daß, wenn er diese Leute nicht von dem [illegible] entfernen [illegible] er auch zu der [illegible] genöthigt, daß er den Küstern

2) seiner Leute billige. Ich werde mit allen nur zu Gebote stehenden rechtlichen Mitteln gegen [illegible] [illegible], u. kann ich für d. [illegible] Gemeinde nichts mehr erreichen, sollen wenigstens die andern Luft kriegen. Soviel steht fest, daß d. [illegible] Noth seiner Gemeinden nicht dadurch wieder zurückgebracht werden, daß ihnen zum Missionshaus geschenkt wurde, wie [illegible] es sie ihre Muttersprache zu verlassen. Die Leute hier fragen danach wenigstens in ihrer allergrößten Mehrzahl: „Was kann uns nützen?“ Es fragt sich also für mich: Wie kann ich ihnen am besten leiblich nützen, damit ich ihnen Seele auch nützen kann. Neben d. Hülfe, die wir ihnen gegen die ungerechten Forderungen der Tikedare u. Thannadare leisten können, hoffe ich das meiste von ärztlicher Hülfe, die ich ihnen selbst in ihre Dörfer bringen werde. (N.b. Thannadare ist der Vorsteher der Thanna oder Polizeistation im Distrikt) Wie sie bedenken folgende Fälle: Ein Kind war [illegible] [illegible] und Mann war einer Schlange gebissen u. in Folge dessen gestorben. Der Thannadare, dem das angezeigt wird, erscheint sofort u. verlangt vom Dorfe 2 Rs. 2 Zeugen kamen, u. mußten und dann Anzeig[illegible] ist hier, der Thannadare beschimpfte u. seiner Gemeinde ganz frech, er habe nichts verlangt u. die [illegible] [illegible] ihm die Wund auch nicht auf. [illegible] stellt sich aber heraus, daß er schon 2 Rs. empfangen hat, über die sich [illegible] sofort Quittung ausstellen

kehrt. Als er eingeritten, bittet ihn der bis dahin noch trotzige Thanna dar, doch die Sache nicht anzuzeigen, er wolle auch die 2 Rpt. zurückgeben. Raunpschenbil möge nur erlauben, dass er den auf seinem Thanna thun, denn er sich sonst hier vor den Leuten zu sehr blamiere. – Ueber d. Missionshut sonst. Ueber das Klima hier, will ich dir nur sagen, dass wir uns in einer andern Zone versetzt fühlen u. mit des Herrn Hilfe hier vollständige Genesung erhoffen. Das zehrende Klima in A. hat mich doch recht mitgenommen. Wir bedauern nun den Kummer, der einst d. glückliche Familie Jell. heimsuchte. Jell. ist auf dem Heimweg begriffen u. ich fürchte, sein Empfang von Seiten des Kuratoriums wird kein freundlicher sein. Auch begreife ich den Vorstand nicht, dass er Jell. nicht veranlasste, die Antwort des Kuratoriums abzuwarten, da er sich in der letzten Zeit bergetlich erholt haben soll. Die Nachrichten aus Berlin lauten jetzt niederschlagender wie je. Ansorge hat mir sein Herz ausgeschüttet, u. ich glaube, in Bezug auf Hübner sieht er schwarz. Wenn nun so schwarzer, ja noch lieb es ihm thut, sich im Anfange seines Hierseins in Indien ganz u. ausschließlich Hub. Einfluss hingegeben zu haben. Dieser ging sogar so weit, dass er bei Gelegenheit der Visitation noch zu mir sagte: Was wird Hub. sagen, wenn ich dich predigen lasse. Das heißt Hub. hatte bis da noch nicht gepredigt, u. es mußte ihm, dem Jüngsten wenig recht sein, wenn ich

es eher that. Von dem Hub. Einfluss kam er nie los Fleischen u. daher stammt jetzt diese Gespanntheit zwischen Hub. u. Ansorge. Ich habe mit Hub. bis jetzt noch kein Wort darüber gesprochen, weiß aber nicht, ob es jetzt nicht **Pflicht** ist, offen zu reden, u. zwar es muß mir, so scheinen, wie d. Kuratorium eine Station ein, in welcher wir vereint mit Ansorge die Beibehaltung baten. Wir sind, Olig abgerechnet, eigentl. dazu verpflichtet, denn als wir kurz nach d. Ernennung hörten, dass d. Alten ihre Wiederaufnahme von d. Entfernung Ansorges u. einiger Änderung in dem Statut abhängig machten, richteten wir an einen Alten (d. i. übrigens der noch nicht d. ~~unterschr~~ zugestellte Schreiben an d. Kuratorium, in welchem wir uns mit Ansorge u. dem Organisations-Statut, wie es uns vorlag, identifizierten. Was Ansorge jetzt vorgeworfen wird, ist doch nur sein Verhalten auf d. General-Konferenz, was wir da verschuldet haben. Ich werde also wohl mit Hub. einmal d. Sache offen durchreden. So wie es jetzt hier u. in Berlin steht, d. h. drei hin u. Streit dort, kann es nicht bleiben, u. liegt nun vollends die Kirchenmacht in d. Hände, dies in 2 Monaten kaum d. Bedarf für einen Monat d. Chota Nagpur Mission enthält, denn ist es sehr schwer, den Kopf oben zu behalten. Ich halte Ansorges eventuelles Ausscheiden in jetziger Zeit mit für d. Schwerste, was d. Mission betreffen kann; denn auch d. Arbeit von Hilfskräften würden wir leicht d. Herrn Scheide u. Brandes gewissen Vergleichungen nicht wieder zurückbekommen. Wenn wir Ansorges Klugheit u. seine mögliche Entfernung von Ranchi lesen, schweifen unsere Gedanken oft nach Vermont hinüber,

85

[illegible] kommen und in einen Hafen, wie d. Schiffleute richtig
fahren. Nur d. Gedanke an d. Noth hier in d. Mission
wird uns bleiben lassen. Steinberg will auch nicht zu
uns, sondern an d. Ganges. Mit [illegible], d. früher am
Ganges war, habe ich d. dortigen Verhältnisse durchge-
sprochen u. daraus ersehen, daß St. Stellung daselbst
keine leichte sein wird u. daß er sich nicht einbilden
mag, er bekommt dort d. Leitung einer Station, so lange
nicht einer von d. Alten mit Tode abgegangen. [illegible]
zu dem er will, steht mit Lutsch schon in heftigem Brief-
wechsel. Kommt er hierher, würde er Ganges u. [illegible]
bekommen. In späteren Jahren u. wenn eine Stellung
am Ganges eintrete, könnte er sich ja immer dahin versetzen
lassen, aber er wie Ansorge ist mit Blindheit geschlagen.
Ich würde es so machen, wenn R. schreibt, ich kann dich
mein Kind meinem bittersten Feinde, d. i. Hüb. nicht
überlassen. Hüb. ist ferner ein Theil des Vorstandes u.
so lange der nicht an einem Seile zieht, kann er mich
nicht [illegible]. [illegible] ist ein etwas einseitiger
aber durch u. durch ehrlich denkender Mann, wo jeder
Leidenschaftlichkeit entfernt. Ich lebe, Gott sei Dank, mit
dem Vorstand in Frieden, obgleich es schon kl. Scharmützel
nicht abgibt; diese bleiben aber geschäftlicher Natur u.
werden nicht persönlich. Geht Steinberg wirklich nach d.
Ganges, wird er sich unbedingt nach uns sehnen. [illegible]
Fall auch wieder, so wird er wohl Hüb. ablösen, der
bei jetzigen Verhältnissen seinen Urlaub von 5 Jahren
nicht mehr erwarten wird, u. seines körperlichen
Befindens wegen kann. Wer soll dann, wenn [illegible]
[illegible] kommt, Lutsch vertreten?

d. 23. 6. 86

Klein war überglücklich, als sie d. Nachricht bekam,
daß Ihr sie zur [illegible] von No. 5 [illegible]. Vie[illegible]
[illegible] erhalten wir d. Nachricht, daß Ihr am [illegible]
die erste Nachricht von dem Todesfälle in unserm Hause
gehört. Wir hatten hier d. Nachricht über Old. zukommen
[illegible] ich d. Inhalt an d. Brüder schickte mit d. Bitte
es schleunigst nach [illegible] weiter zu befördern. Klein
schreibt gewiß mit. Auch Old. müßte ich es schreiben,
weil mir Vater auf 2 seiner regelmäßig alle 14 Tag
eintreffenden Briefe die Antwort schuldig geblieben
waren. Diesmal bekommst du nun einen längeren
ausführlichen Brief, während Old. das vorige Mal
sehr kurz abgefertigt worden ist. Ich glaube, es würde
Vater interessieren, wenn du ihm diese Zeilen schicken
wolltest. Gestern kamen die [illegible] von [illegible] zurück,
die allwöchentlich unsere Briefe, Nachrichten über
d. Station bringen u. von hier Geld, Kleider für
Jungen u. die [illegible] Instruktionen über-
bringen, aber wieder ihre [illegible] Briefe am [illegible]
Sonntag gehe ich D. V. nach [illegible], um dort
zu taufen u. das heil. Abendmahl zu reichen
Sonntag Abend zurück. Montag früh geht ein
Pferd 6 [illegible] voraus, u. Dienstag früh reite
ich auf einem andern ab, um so schnell wie möglich
nach [illegible] zu kommen, wo ich mit Hüb. circa
8 Tage über d. [illegible] Grammatik u. Katechismus
konferieren werde. Die Schreibweise in letzterem
muß doch übereinstimmen. Wir hoffen dann, d.
Katechismus zum Druck abschicken zu können.
Mit meinem Auge geht es heute besser, gestern
[illegible].

Abends bin ich sogar in Begleitung von Maria u.
Kuntzschenkel wieder ausgeritten. Schreiben u.
Lesen kann ich freilich noch nicht. Maria reitet
jetzt immer die Füchse. Frau Halls Damensattel ist hier
geblieben und Kuntzschenkel hat ein kl. ruhiges
Pferdchen. Einen Wagen haben wir noch nicht, wohl
aber ein Pferd zuviel, d. Schimmel. Dass Maria einige
Bewegung im Freien habe, ist durchaus nöthig, u. in
d. Regenzeit, wo tägliche Güsse die Wege auch
für Wickelstiefeln oder Damenfüsse für ungangbar machen,
würde sie sonst über Monate ihre Zimmermauern nicht
herauskommen u. das genügt zur Erhaltung d. Ge-
sundheit nicht. Auch fällt es hier niemand auf
wenn eine Frau reitet, um so weniger als Frau
Hall schon mehr geritten hat. Wir hoffen nun mit
nächster Post Nachricht von dir zu bekommen, aus denen
wir ersehen, ob auch die Heringer Kaufgüter [illegible]
wir sind. Theile doch dann ausführlich mit, wie es
in Heringen steht. Wie Hermann jetzt ist u. ob
Valentin Hochzeit gehalten hat u. Wilhelms
Herzübel erträglicher ist oder nicht. Auch von Hall-
les haben wir lange keine Nachricht bekommen.
Sonst erfolgte mit ~~einer~~ der Gelegenheit der Ankunft eines kleinen
Nachts durch Missionar Hand über dieses ~~Nachricht~~ von Hermsdorf zu
zu ~~Ostern~~ aber bei durchgängiger Gelegenheit ist
auch d. Brief ausgeblieben. Sie merkt wohl, dass
sie dann zu oft schreiben muss. Auch Theodor hat
noch nichts von sich hören lassen. Von Montabaur
haben wir Nachricht. Hirschel hat verkauft werden müssen
u. die 3 Geschwister wohnen mit ihrer Mutter in Halberstadt
[illegible]str. 22. Nun haben ~~u.~~ Mutter u. beide 2
d. schönsten Güter im Werthe von circa 100000 Thaler
durchgebracht, u. es bleibt ihnen nur noch ihr allerdings
beträchtliches mütterliches Vermögen, was ihr Auskommen
ihnen sicher gestellt. Es ist ihnen furchtbar schwer ge-
worden die älteren Güter in andere Hände übergehen
zu lassen, u. ich hoffe immer noch, dass sie Anbal, der
Minister Fischel d. gebracht. Ferner lass dich einmal
Deine liebe Frau so recht ausführlich über ihr [illegible]
besonders über das kl. Fritzchen, ~~schreiben~~ (Anteil d.
Neuraturs) Wir können uns auch gar kein rechtes
Bild von ihm machen, u. am liebsten wenn es
auch wenn Ihr eine Photographie beilegen wollte.
Schreibe mir doch einmal Bergmanns Adresse;
ich stehe mit keinem meiner alten Freunde in
regelmässigem Briefwechsel u. das hat mir schon
leid. Weil, dort ich gleich mitreiste, ~~schreib~~ durch
Unter Pflichten u. Freunden so sehr verwaisen zu
sein, dass er nicht niedergeschrieben. Auch Thieles
Adresse schreibe mir. Ich denke mir, dass Mitte
August in Halle Festung fest sein wird, u.
werde so schreiben, dass mein Brief bis zu
dieser Zeit dort eintrifft. Ich du dich auch hin.
Gerade ~~dass~~ dann viele alte Leute zusammenkommen,
kann wieder zuerst gebracht werden, was
in Unordnung gerathen ist. Hall bringt die
von uns einige Kleinigkeiten mit, die am
meisten, damit du auch den Mitgliedern des
Hilfsvereins das oder jenes geben kannst.
Von Ald. und wird es d. zugeschickt werden.

Ich habe Hahn noch geschrieben, daß er dich doch besuchen möge. Du kannst dich dann noch über Manches informiren. Schreibe du aber lieber nochmal an Fleischer, der sich nebenbei gesagt über deine Briefe so sehr gefreut hat, daß dieser der Fall schien dem ... aber sonst doch ... politische Literatur schicke nicht mehr, denn wir erhalten durch unseren Reisegefährten Schlegel die Wochenausgabe der Kölnischen Zeitung wöchentl. zugesandt. Sie besteht aus 2 großen Bogen u. ist besonders für das Ausland bestimmt. Das Beiblatt ist ein eigener Bogen dafür. Deine gütigen Zusendungen kannst du also auf theol. Zeitschriften oder neu erscheinende kleinere Literatur beschränken, u. auf diese Weise deinen Theil zu dem Kleinen beitragen, daß unser intellectuelles Leben ~~oder~~ dem gänzlichen Vertrocknen in diesem dürren Lande, wo jetzt noch der Sommer der Regenmonsun weht, bewahrt wird. Doch nun genug. Herzl. Gruß u. Küsse, Alt u. Jung bei deiner lieben Frau aufs innigste, u. seid Alle dem Herrn befohlen von Deinem treuen Bruder

Alfred

Marie will, ich soll ... schreiben, ich thu es

Marie

Wish. Nottrott Revd. A. N.
one of ... Nathalie ...

Tschaibassa den 29. Juni 70.

... hofft ob sie einzurichten zu kommen ...
6 Stund. mit ...
Ochsenkarren ... Wenn du ...

Alfred ist seit dem 26. d. M. wieder auf Reisen u.
e wohl 3 Wochen fortbleibt, will ich mit dem
eiben nicht länger warten. [Von Hause haben wir
ge nichts gehört, ich freue mich auf den nächsten
tag, der uns gewiß den lieben Naumburger Brief
bringt. Doch zunächst wirst du gern hören von Alfreds Reise.] 6
k mich am 26. Mittags zu Pferde verlassen um
e die im Westen liegenden Christendörfer zu
suchen. Er hat diesmal einen andern Weg gewählt,
ist dort noch mehr Dschungel wie auf dem Weg,
n wir im Oct. machten. Vielleicht findet Alfred
t auf Weg zur eingewanderten Christen. Die
Vorbereitungen waren ziemlich dieselben wie
n Oct., Zelt, Stühle, Betten, Koch etc. u.
Kutscher sind in seinem Gefolge.
Es wurde d. Abschied sehr schwer; ich bin auch gar so
allein Abends, man kann sich ordentlich verlassen
Am Tage machen die fröhlichen Kinder
ich manchmal der Abreise vergessen.
n 1. Sonntag d. 4. Juli wird Alfred wahrscheinlich
Chaibasa sein, von da geht er nach Kinderhütten u.
nn nach Lohardaga. Zum d. Sonntag d. 4. Juli müssen
le Missionare in Ranchi sein, dann beginnt die Con
renz; Alfred reitet mit Herrn Hahn zusammen hin.

Den Rückweg nimmt Alfred wieder über [illegible], u. hofft es so einzurichten zu können, daß er am 6. Sonnt. nach Epiph. in Bandschattu ist u. dort heil. Abendmahl austeilen kann. Von da ist er dann bald wieder bei mir; ich zähle jetzt schon die Tage. Bin aber froh, wenn wieder ein Tag zu Ende u. auf der Station nichts vorgefallen ist. Gott sei Dank sind alle Kinder wohl, u. wirklich recht artig u. folgsam, ich habe recht meine Freude dran. Unsere 6 ältesten Knaben haben uns Mitte Jan. verlassen, besuchen jetzt die Ranchier Schule. Sie fehlen mir oft, es waren so frische, gute Jungen. Auch die Katechisten sind, so weit es ging, mit nach Ranchi zur Prüfung. Die Lehrer Marcus u. ein junger Katechist Paulus sind nur geblieben. Nathanael ist in Kandegirin. er kommt auch nicht mit nach Ranchi, weil Alfred jetzt in Kandegurin ein etwas größeres Haus baut zu den Andachten mit einer Stube für den Katechisten. Den Bau muß Nath. beaufsichtigen. Es ist, wenn die Kinder in d. Schule sind ordentlich leer auf dem Compound. Geräusch genug ist hier, denn ganz in der Nähe unseres Hauses wird ein kl. Haus mit 3 Räumen (Küche, Vorrats u. Kohlenkammer) gebaut. 2 Tischler arbeiten dazu u. für d. Haus in Kand. Thüren u. Fenster, so daß man von allen Seiten hämmern u. arbeiten hört. Wenn die Leute nur nicht

so träge u. faul wären. In der nächsten Woche laß ich unser Haus draußen weißen, damit Alfred es bei seiner Heimkehr wieder alles in Ordnung findet. — Habt Ihr denn schon gehört, daß Herr Pohlang beim Kuratorium um Wiederaufnahme gebeten? Er ~~ist~~ wohnt schon seit einigen Tagen wieder in einem Hause d. Goss. Missi. u. wird gewiß wieder aufgenommen. Er schrieb auch an Alfred. Wir haben schon gedacht, am Ende schickt ihn das Kuratorium Alfred zur Hülfe. Das wäre schön, da hätte Alf. doch die Schule nicht mehr zu besorgen u. brauchte sich auch nicht so viel um den Bau kümmern. Wenn die Küche fertig ist, wird das neue Knabenhaus gebaut, u. zuerst der [illegible] bangalow neu gedeckt. Das giebt viel Arb. 2 Männer sind in den Dschungel geschickt um Holz, Bambus u. Gras aufzukaufen. Wir lassen Ziegeln brennen, heute habe ich viele Dachziegeln gekauft, dann werd. Lehmsteine hergefahren, kurz es ist den ganzen Tag Leben auf dem Compound. Vor acht Tagen hat Alfred den Sohn d. noch heidnischen Munkis von Kundaughutu getauft. Ich habe dir glaube ich schon mal von ihm erzählt, er ist ein netter Junge von 13 Jahren etwa 1 Jahr in der Schule. Alfred wollte ihn eigentlich noch nicht taufen, aber er u. sein Vater kamen immer wieder u.

98

baten nun die Kirche. Letzterer ist Nathanael gut
u. unser kl. Liebling Martine hatte den Namen
Salome gewählt. —
Das Wetter ist ab jetzt herrlich. Alfred hat nun
das schöne Reisewetter. Wir essen Blumenkohl,
Erbsen, Wirsing u. Salat aus unserem Garten.
Es ist doch wunderschön, daß man auch hier im Ein-
heimische Gemüse ziehen kann. Obst haben wir
augenblicklich nicht viel. Die Ananas werden
halb reif meiste von den fliegenden Hunden
gefressen. Bananen reifen hier u. wieder die
Mango. Pflaumen werden in einigen
Wochen blühen. Manche Bäume u. Sträucher stehen
ganz entblättert, man merkt doch so etwas den
Winter. Ludwigs Brief haben wir erhalten, ein
Exemplar hat Alfred gleich an Herrn Haberlein gesandt,
u. er hat gewünscht, daraus für den englischen Jah-
resbericht verwenden können. Der Bischof
wird auch Anfang Februar in Ranchi sein,
wir hörten neulich, Krüger solle ordiniert wer-
den. Doch wird das wohl nicht mehr sein, da
Pfingsten Rev. Whitley nach Ch. kommt u.
auch hier bleibt u. 2 Ordinierte sind doch für die
kl. Gemeinde überflüssig. Jetzt sehen u. hören
wir glücklicher Weise wenig vom Kriege.
Der Schmidt baut noch immer an seinem kl. Hause, das
Geld scheint knapp zu sein, denn der Bau schreitet
sehr langsam vor. Uns geht es jetzt besser mit

un Gelde. Es war auch im vorigen Jahre
u arg. Wenn's doch viele so treu hold fänd
ly wie Ludwig! Wir haben uns sehr gewun-
t über seine vielen Geldsendungen nach Berlin.
arme Frau [illegible] erst viel zu thun
an, wir denken so oft an ihn. d. 31.
un muß der Brief gleich fort; ich kann
tzt so wenig zum Sitzen, entschuldige du
diesen flüchtigen Brief. Wenn Alfred wird
wohl vor 3 Wochen keinen Brief erwar-
n können, denn kann er Euch aber gewiß
l erzählen von Ranchi. Gestern haben
ich die Krügerschen Leute u. Frauen wieder
glückt; sie benutzen regelmäßig Alfreds
wesenheit. Natürlich schickte ich sie gleich
at aus dem Garten, mußte dafür aber
r Schimpfreden von Weiga anhören.
f freue mich, daß nun fast 1 Woche vorbei
der liebe Gott hat uns Alle treulich be-
ütet, u. wird es ja auch ferner thun.
itte grüße Ludwig herzlich u. küsse die
eben Kinder. Ich habe gewiß Manches ver-
at ich mir vorgenommen hatte, dir zu schr-
en; aber wir gehen jetzt Abends immer so
s viele Geschichten im Kopfe herum daß
ch zerstreut bin beim Schreiben.
s ging Alfred beim Fortgehen sehr gut u. war
rüße doch auch deine 3 Brüder.
Mit Gruß u. Kuß deine Marie.

Einliegend Schwingenschnitt u. Lebensmann aus dem Tschaingal.

Frau Marie Nottrott

Naumburg

[illegible] schnell wieder besser. Nathanaels Frau, die [illegible] recht krank war, ist wieder ganz gesund, sonst geht es uns allen, Kindern bis auf den [illegible], der schwer [illegible] krank liegt, gut. Sie freuen sich unbeschreiblich auf die Ferien. Werden Sie diesen Brief bekommen, sind wir hoffentlich im Tschaingal oder [illegible] um den Anfang [illegible] einzuziehen gedenken kann. Unser Mädchen haben wir vorigen Monat entlassen u. die älteste der Schulmädchen, Rahil, zu uns genommen. Sie sitzt nur früh bei den Stunden, geht dann in die Confirmandenstunde, u. dann denke ich, will ich ihr sie täglich einige Stunden machen lassen, damit sie es besser lernt. Leibzeitig kann sie für sich noch nichts nähen, sie muß jetzt an den Kittel für die Knaben. Später wird sie doch Übung auch [illegible] nähen lernen. Sie kann überhaupt noch wenig helfen, sie ist klein u. schwächlich, aber sie macht [illegible] uns Mädchen genug, aber unseren [illegible] in der Schule gewachsen, die war es nöthig, daß sie sich immer auf irgend eine Weise selbst etwas verdient. Schwere Arbeit kann sie nicht thun u. da ist dies für sie das beste. Sie kann [illegible] ihre armen Eltern auch zugleich unterstützen, von denen hatte ich manche Hülfe bekommen, auch aber nicht auf sie entlassen haben sie aber nur Rahil wegen entlassen. Anfangs schien sie traurig, Gedanken u. Sorgen zu machen weg mit ihrer Seele, aber ihre Freude hatten sie bald wieder gewonnen, als man wollte sie nichts vom Christenthum wissen. Das arme Mädchen thut mir so leid, aber doch mußten wir jetzt Rahil nehmen, denn die Christen gehen doch vor. Wie freue ich mich auf die Zeit, wo unsere Mädchen vielleicht als Katechetinnen Frauen ihr

eigenen [illegible] kommen, ich mich schon in die
Zeit hinein, wo ich ihren Kinderchen [illegible]
nehmen kann u. sie mich dann besuchen. Andreas
ist mit seiner Familie in [illegible] u. auch
mein kl. Liebling, die niedliche Rachel mit
dort. Es wurde mir ordentlich schwer das kleine
Mädel ziehen zu lassen, sie spielte oft lange
ganz artig bei mir u. war mir so freundlich.
Auch Andreas Frau ist mir die liebste von den
Katechisten Frauen, sie ist offen u. treu, man
konnte sich so nett mit ihr unterhalten u. mit
ihr beten. Nathanaels Frau habe ich aber auch
lieb, kenne sie nur noch nicht so lange. Davids
Frau mochten wir beide garnicht, aber sie
wird täglich netter u. auch offener u. aufrichtig
während sie früher sich mir ordentlich entzog.
Sie macht die besten Fortschritte im Lesen, u.
bemüht sich merklich anders zu werden, so daß ich
jetzt ganz anders über sie denke, wie anfangs.
Als eine Katechistenfrau hat sie zu Hause ein an-
genehmes Leben, sie braucht nicht auf Arbeit
gehen, denn der Gehalt d. Katechisten ist so, daß
sie ganz gut auskommen können. Früh nach d.
Andacht wird die Stube u. Veranda gefegt, u. d.
Kinder gewaschen u. das Bett, wenn sie nicht
unter d. Veranda geschlafen, in eine Ecke d. Stube
gestellt. Dann bedienen sie ihren Mann, er
ißt etwas Reis vom Abend zuvor, ist er fertig
dann kommt d. Frau mit d. kleinen Leuten, er
spült sich d. Mund aus, wascht die Hände u. dann
die Frau sein Geschirr gereinigt ißt sie mit ihren
Kindern. Um 8 kommen die Frauen zum Lesen zu
mir, auch d. 12 Mädchen sitzen während d. Zeit mit

unter d. Veranda, schreiben u. lesen.
Dann um 9 holen die Frauen Wasser, kochen
dann Reis für die Hauptmahlzeit um 12
dabei sitzen sie dann unter d. Veranda, denn
das ist ihnen das liebste, schwatzen dazu auch dann
Essen, flicken auch wohl ein wenig oder beschäftigen
sich für sich. Die Kinder spielen bei ihnen herum
sind auch sehr viel bei mir, bewundern bald dies
bald jenes u. sind sehr vergnügt. Um 12 wird
d. Herr Gemahl bedient u. dann schlafen sie
wohl bis 2. Von 2-3 sind sie wieder bei
mir zur bl. Geschichte, nachher wird wieder gekocht
natürlich nur Reis u. Dal, oder Curry von Gemüse
od. Fleisch. Kurz vor d. Abendandacht essen sie.
Abends sitzen die Katechisten gemütlich zu-
sammen, beten oder lesen. Ihre Frauen
erzählen sich dann auch die Erlebnisse des Tages
jetzt unter d. Veranda, später in d. kalten Zeit
sitzen so auch wie wir möglichst am kl. Feuer i.
d. Stube zusammen. Es ist wahr, man könnte d.
Natives ihrer wenigen Bedürfnisse wegen wohl
beneiden, aber ich möchte doch kein Native sein,
die weißen Leute haben auch andere Bedürfnisse
nicht, sie gebrauchen besonders viel Geld für
Mitai od. dgl. Leckereien, welche sie beständig
essen können. Man kennt sie, wenigstens
d. Natives nur Holz, wir brennen im Dschungel
gebrannte Kohlen in d. Küche.
Denke nur, da erzählt neulich ein Katechist
eine komische Geschichte von d. Affen. Es soll
eine Art Affen geben, die zu Zeiten in großen
Scharen in andere entfernte Dschungel zie-

103 um sich Feuer zu holen. Es soll ein
Schungel ein Frucht geben, die der unseren
~~Wein~~ Frucht der Mango und Reis sehr ähnlich
sieht. Diese Früchte nehmen sie und ihr den Schung[el]
mit in den entfernten Schungel ziehenden
Schwarm mit geben diese Frucht den Eltern
u. lassen sich dafür Feuer geben, kaufen
also ihr Feuer nur ja auch die Kohls.
Manche Geschichten kann ich nicht so recht glauben
die die Natives erzählen, auch nicht alle ihre heidnische
Geschichten. Manches Wahre ist gewiss darin.
Aber was sagst du wohl zu meinem Geschreibsel
u. Geschmiere, es ist ein rechtes durcheinander
geworden, weil es heute hier so unruhig war u.
ich immer wieder davon gerufen wurde. Vergib
es, ich wollte dir doch gern schreiben.
Hoffentlich kann ich bald wieder Nachricht von Euch
u. also so wunderschönen Brief zu bekommen, wie
Ludwig schreibt mir so schön und herzlich.
Vor 8 Tagen hätten wir gern geschrieben,
hatten aber keine Zeit; habt hoffentlich
unsere Grüße über Oldendorf erhalten.
Es schellt, die Schule ist zu Ende, da
kommen die Mädel zum Nähen. Ade
ade, meine liebe Maren; grüße
deinen lieben Ludwig u. deine
Kleinen bitte auch von mir herzlich.
Heut Abend kann ich vielleicht an Eltern
schreiben. Mit Gruß u. Kuß in
treuer Liebe Deine Marie.

Petersburg 8. 7. 60.

104

Meine liebe Maren!

Wir wollten eigentlich mit dieser Post Ludwigs lieben Brief und Deine Marie beantworten, sind aber doch nicht dazu gekommen. Dir muss ich aber einen herzlichen Gruß u. Segenswunsch zum Geburtstage schicken. Der liebe Gott schenke dir noch viele glückliche Jahre mit deinem l. Manne u. Kind u. gebe auch, dass wir Euch froh wiedersehen. Alfred wünscht dir alles Gute u. grüßt Euch beide herzlich. Vor 14 Tagen schrieben wir Euch. Alfreds Augen ist wieder gut, er war 8 Tage in Ranchi bei Jubilaeus, nun mit [illegible] über den Loch Katechismus zu den [illegible] Christen habe ich schon gesch[rieben]. Die Alfreds Sachen sind schon fest u.

[illegible] so Gott will, heut Abend
fort nach Chaibasa, halb zu Pferd,
halb im Palki. Er gedenkt nur einige
Tage dort zu bleiben, u. kommt
hoffentlich bald wieder. Dann schreibt
er Euch ausführlich.

Wie geht es deinen Kindern, mein
liebes Käthchen? Luise hat mir so
viel davon erzählt, es muß ein ganz
reizendes Kindchen sein. Möchtest
du viel Freude daran erleben. Könnte
ich doch auch mal mich an deinen lieben
Kinderchen freuen. Ueber Luisens
Brief habe ich mich recht gefreut, will ihr
nächstes Mal antworten.

Während ich diesen schlechten Brief, die
Mädchen lernen unter d. Veranda,
u. weil ich nicht bei ihnen sitze,
sind sie zuweilen recht laut, u.
da muß ich alle Augenblicke aufstehen
u. sehe doch aber auch [illegible]

Ein Brief von Ludwig muß verloren
gegangen sein, er erzählt von einem
Brief, aber vermißt zunächst d. Todesfall
in unserem Hause. Von Kirchmanns
erhielten wir einmal lieben Brief,
doch damals wußten sie noch nichts
von dem Tode d. kl. Marie.
Von Hannefeld wissen wir nichts,
ob er hat von Calcutta aus an einen
d. Missionare geschrieben; vielleicht
ist er eher in Deutschland wie dieser
Brief. Doch nun lebt wohl.
Die herzlichsten Grüße an Euch
Alle von Alfred u. mir.

In treuer Liebe

deine [illegible]

Petersburg 21-7-70.

Mein liebes Bruder

[illegible] schickte ich Deinen Brief vom 25 Juli nach Ranchi, nachdem ich mit Haeberlin 3½ Tag mich durch die Kolh-Grammatik abgeplagt habe. Das war [illegible] doppelten Freude [illegible] unterschriebenen Brief gelesen [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu hängen; auch das war mir [illegible] zu Arbeit. Aber [illegible] fertig [illegible] [illegible] Dein l. Brief hat mich wieder [illegible] viel gebracht, aber [illegible] Krieg! Kannst Du nach [illegible] [illegible]. Telegramme vom 22 [illegible] ist das letzte. Ja, wie doch die Nachrichten fliegen! Da steht übrigens noch nichts bestimmtes darin. Die Nachricht: Russia joined Prussia wurde Tags darauf im Englishman schon gemeldet, daß Russland neutral bleibe. Ich bin gespannt wie's werden wird. O ich glaube nicht wie jeder [illegible] [illegible], keine Zeitung

der Brief von Ranchi kommt in den
Abend sehen könnte. Gott helfe meinen
lieben Brüdern draußen [illegible]! Furcht-
bar, furchtbar! Und [illegible] wissen wollen
[illegible] dieser Geschichte in kleine
[illegible]
ten noch klar! Ob dieser Brief über-
kommt? Wer weiß es! In letzter
Zeit d. Weile, auch nach Berlin, ver-
loren gegangen sein. Die Alten
glauben, daß Kriegs[illegible] auch
vorhält? [illegible] die Ge-
der [illegible] müssen
Gewiß würden die Verwundeten [illegible]
Geld u. Ausspeisung nehmen, das ist die nächste
Not. [illegible] jetzt Eure Kräften! Aber
für solche Fälle hat ja das Auswt. Kapital.
[illegible] jetzt nicht mobil gemacht u.
soll, wenn denn. Und in Deutschland
werden wird schon sorgen. So leicht wer-
den wir nicht hungern! Freilich meine
Geld, was ich mit nach Ranchi nehmen um
[illegible] Einkäufe zu machen, habe
ich zu 2/3 wieder mitgebracht. Ich aber
[illegible] es besser, wenn die Jüng-
[illegible] gingen.

Alle diese Mitteilungen interessi-
ren mich aufs höchste. Hat der alte Tholuk
meinen Engl. Report bekommen? Hatte
er ihn [illegible] abgegeben? Nun wird das
Ev. Missionsblatt auch [illegible] gewor-
den sein. Hast du schon nicht gesagt, daß Ew.
[illegible] den [illegible]
[illegible] Nun
14 Mann los? Der Herr Amtsbruder
Oberpfarrer in Ranchi ist also nun wichtig
[illegible] Deine Lieben alle waren
in Darmstadt, was sie wie lange nicht
gesehen. Ob wir noch [illegible] Briefe von
Euch bekommen werden? Via Triest
wird noch, bleibt Österreich neutral, der
sicherste Weg sein. In der Nordsee sind
doch feindl. Kriegsschiffe, so daß der Verkehr
Hamburg – London, wie der Southampton
zu [illegible], unterbrochen ist. Aber die
Adria ist doch frei. Schröder schickte eine
Antwort u. bat um Auskunft. Es hat sich in
Calcutta ein Comité für die Verwundeten
der (preußischen) K. Deutsch. [illegible]
gebildet, 5000 Rupees [illegible] per Telegraf
nach Berlin geschickt. Wir wollen den
Krieg auch moralisch unterstützen.
Auch von Assam bekamen wir Briefe,
[illegible] u. von Ausorge. Letzterer ist in [illegible]
und Haack und [illegible] [illegible] ein solche

110 u. müssen Sternberg herausschicken d. Klug
weiß [illegible] Zeit [illegible] als Haeberlin
bekanntlich schwach u. ich seit October das
Fieber nicht los habe, das ganze Nun
[illegible] noch so schlimm
[illegible] daß ich jetzt schon an meine Er-
holungsreise nach Deutschland zu denken
brauche. [illegible] schrieb ich sollte bleiben
u. [illegible] in der Arbeit zu sterben
Gott, aber man stelle zusammen: Mir
schreibt er bleib u. stirb; denn was soll
aus der Mission werden, die Noth ist
groß. Und [illegible] will es
sehen, wie diese Noth so groß ist, daß man
bis zum letzten Hauch aushalten muß
nicht schicken, warum? ich kann
einem Kranken nicht in bittersten Krank-
heiten bedienen. Also ich kann sterben wenn
nur hin nicht in [illegible] Lage
kommen. Ich will hier bleiben,
so lange die Kranken [illegible]
halten; aber wenn ich sehe
daß das Kuratorium allein thut, [illegible] Hilfe
zu schicken d. Sternberg fragte [illegible]
zu den [illegible]
gar nicht. [illegible]
Und Antwort [illegible] ganz [illegible] Haeb-
erlin gar nicht [illegible]

[illegible] 111
gegen ihn zu schreiben. [illegible]
[illegible] gebildet. Ich habe nicht Haeb-
erlin gesprochen, [illegible] Er hat einen [illegible]
Brief gezeigt, der [illegible], wenn ich es
von früher weiß, [illegible] u. Kurat-
orium gar nicht, was in Berlin ein
[illegible] aber
Anfrage schreibt an Hahn, Klug, auch, [illegible]
[illegible] nach [illegible] in [illegible]
Briefen alles. [illegible]
[illegible] in d. Mission [illegible]
bringen. [illegible] schreibt an [illegible]
[illegible]
von [illegible] weiß, [illegible]
[illegible]
Anfrage hat gegen [illegible]
Haeberlin so gemacht, [illegible] schreibt:
[illegible] kein [illegible]
Und [illegible]
ist [illegible] einen Mann
[illegible] zu verleumden. Haeberlin er-
wartet mich am [illegible], daß ich ihn
jetzt [illegible] gebeten habe, ihn zu
schonen. Jetzt hat er täglich 12 Stunden
vor dem Schreibtisch gesessen [illegible]
[illegible] jetzt für die Mission [illegible]

"Ich kann ihn ebenso wenig in Ranchi aufgeben, wie er mich hier und [illegible]. Ich muss wirklich zu wenig Hindi verstehen. Ich spreche [illegible] die Leute ja gerade zu Hindi, weil ich hoffe fließend, aber zur Leitung eines Seminars gehört mehr, gehört korrektes Hindi, klassisches Hindi, wenn ich so sagen darf, in dem den Schülern die Hefte diktiert, die nötigen Bücher geschrieben werden müssen. [illegible] ich Colle [illegible] Arbeit nicht die Kraft der Jüngeren, [illegible] die Herzen der [illegible] zu finden. Ferner muss man einen Kurs [illegible] können, um die Hälfte Zeit am [illegible] zurückzubringen. [illegible] schafft: Steinberg muss her, unbedingte Bedingung fast. Ich kann die colossale Arbeit, die jetzt auf mir liegt, nicht lange fortführen, ohne die Gefahr mich zu ruinieren. Ich will Dir nur einmal Zeit vom 2. p. Tr. bis Sonntag aufzählen. II p. Tr. Kudakata. 5–9 Unterricht (6 Stund.) ½9–12 Prüfungen 12–3 Gottesdienst Taufe. Abendmahl. ½4–½7 Unterricht III p. Tr. Burju. IV. Chaibasa 16 Kl. geritten & 7 in Palki hin & zurück. V p. Tr. Burju Abendmahl. VI p. Tr. Lange zurück 7 Kos in strömendem Regen

nach [illegible] in der Hitze nicht mehr [illegible] Ruhe. Dazu bei den Katechisten der [illegible] Unterhalt, Rechnungen, Bauten, dazu den fortwährenden Ärger mit der Gegenmission. Die jetzigen [illegible] sind seit Kriegsjahr doppelt geworden, wie [illegible] auch doppelt. Also bin ich jetzt 5 Jahre hier & in 5 Jahren kann ich [illegible] Kraft + Café mit dir [illegible]. Das soll nun Luft sein! Aber dann 5–10 [illegible] Du hast ganz zu rufen: cave! cave! Hier muss ich [illegible] pastore + pastore & (arbeiten – arbeiten!) [illegible] Schüler [illegible] wirklich jämmerlich [illegible]. Ich kann [illegible] aber nicht schweigen [illegible] nicht [illegible]! Ich bin munter & frisch [illegible] 15 Gr. Celsius wieder [illegible]. [illegible] nach Ranchi [illegible] abend [illegible] Spaß. Du [illegible] darum [illegible]. Du [illegible] aber bitte ja nicht drucken!

Jauch!

24/7/

Sonntag kam ich d. 7 U. hier von Leang-
schickte Montags ein Pferd 6 kos voraus
u. ritt Dienstag /26/7/ früh hier weg. Der
Tajna Fluß — 4 kos von hier — war sehr
voll u. ich dachte mir gleich, daß es was
setzen würde — aber [illegible] halb-
Immer tiefer u. tiefer. Ich kniete fast
auf dem Sattel. Bald war ich durch da
sank das Pferd, ich riß ihm den Kopf mit
der Kandare in die Höhe, sprang mit halbem
Leibe ins Wasser, mein Pferd guckte
nur noch die Nase heraus. Der Strom
führte mich, ich drehte mich um u. [illegible]
[illegible] sah ich auch ein
noch den Kopf u. die Hände zappeln
[illegible] Der Bursche [illegible] musste da
[illegible] sonst gibt [illegible] Ich war
Pferd [illegible] aus Wasser aber
Nun hatte der arme Karl wieder
Grund. auch das Pferd [illegible]
ich packte es rasch in der Mähne u.
ließ mich ziehen u. so kamen
wir alle 3, d. h. wir 2 Menschen u. d.
Pferd glücklich an's Land. Na wie
sah ich aus! Ich hatte das Zeug [illegible]

3)

Die [illegible] ganz herauf-
gezogen, die waren natürlich voll.
Alles naß. Rasier-Messer naß u. wollte
an Leibbinde die ich für solche Fälle mit
mir führe — dito. Naß [illegible]
[illegible] da musste ich
[illegible] Zog die Stiefeln aus u. schüttel-
te aus, Hosen u. Hemd musste [illegible]
und dann selbst naß wieder an. [illegible]
Hier um 8 U. mit [illegible], hinter mir
der Tajna [illegible] 4 kos. Zurück u. nach-
mittags [illegible] Tajna? [illegible]
[illegible]
Ich sagte also: [illegible] kaufen
[illegible] 8 Anna [illegible]
wenn du mit mir Schritt hältst. [illegible]
ging aber ab. Das Relais Pferd war
[illegible] wie der andern [illegible] hatte, daß
es viel [illegible] gab, da [illegible]
nach [illegible]. Um 8 war ich weggeritten,
[illegible] Ranchi [illegible]
war ganz [illegible] kam ein
Platzregen, der mich in 2 Minuten bis
auf die Haut durchnäßte. Die Wege
wurden Bäche, [illegible]
[illegible] mir [illegible]
[illegible]; 1/2 2 [illegible] Ranchi

wohin ich Kleider voraus geschickt. Der
Heimweg war ziemlich eben. Ja nur mit
dem Unterschied, daß ich nachdem der
Tapra geschickt war, kein Wasser u. den
Stiefeln hatte. Ich sollte aber noch kennen
lernen [illegible] Regen; ein sonst
kleines Flüßchen 2 St. vor Burg war
zum Strom geworden. Der Lehrer sagte,
Herr wir kommen nicht durch, das
Wasser ist so reißend. Reiten müssen!
Ich war durch nass bis auf die Haut. Der
Regen strömte, wie zu einem Sturzstrom
kam, das Wasser [illegible] herun-
ter. Rein ins Wasser! Der Lehrer
voran! Der Sattel im Wasser. D. Pol-
gast nimm Pferd, ich nur noch mit d.
~~Armen~~ Schultern über dem Wasser, aber ich
blieb im Sattel, zog er in die Höhe.
Gut hält! Ob er hält? schrie ich. Er hält!
wir kommen wirklich durch. Mein
armes Pferd zitterte u. zwar war
ihm noch nicht geheuer. Mir auch
nicht. Nun war noch 1/4 St. von Burg
ein Arm zu passieren. Wie würde
da gehen? Glücklich herüberkommen?
So fragte ich mich. Und siehe da,

[illegible] wir entkamen, schlafft der
ruhig [illegible] wieder das hatten 12 St.
davon nur wenig gezeigt u. hier
hab ich m. trockenen Kleidern ein heißes
Fußbad genommen habend, neben
meiner Alten, die sich nicht wenig
freute u. nicht ahnte, was ich aus-
gestanden, so sich wunderte, daß ich
so nass. Heute wollte Kampshenke
nach einem Orte um Gottesdienst zu
halten, er kam aber wieder zurück
der Fluß war noch zu angeschwollen
geworden. Nun war [illegible] d-
Luft [illegible]
mir zu machen. Ich [illegible]
zu sagen, daß ich [illegible]
[illegible] u. wenn du schreiben willst
u. d. Meinung ich sei zu [illegible]
[illegible] und die drängende Not-
wendigkeit nicht daß [illegible]
schon deine Schulden [illegible]
sogar Notwendigkeit [illegible]
nicht [illegible] dem Tapra
ist [illegible]
so [illegible] hat in

118

Dafür [illegible] verschafft — Clara's Man-
[illegible] gezackt [illegible] den ursprünglich
[illegible] [illegible] gewinnt [illegible]
gen: Auch seine neuen Karte. Er weiß
[illegible] zeigt der neuen [illegible]
[illegible] Maria drängt zum
wandern. Ich bin schnell zu
Schlafen gegangen. [illegible] wenig Zeit
[illegible] denn ich [illegible] wenig Zeit
Morgen [illegible] Monatsrechnung, [illegible]
[illegible] [illegible] seine Post [illegible]
[illegible]!

1 August [illegible]
Nun wird [illegible] Mission [illegible] Fortgang.
Lange [illegible] ich nicht sprechen, ich muß
die Monats-bill machen 779 Rup 10 A - 9 Pai
[illegible] Monat für beide Stationen
[illegible] [illegible] Geld [illegible]
[illegible] Antony, wegen der [illegible]
[illegible] Kampf[illegible] ab
[illegible] wollte noch
[illegible] aber ich [illegible]
[illegible] Patrasburg [illegible] noch [illegible]
[illegible] Karte vom
Bandgaon [illegible]
[illegible] Lange [illegible]

119

Zu Kulda [illegible] nach dem [illegible]
Kapelle. Die [illegible] ist ge-
worden. Er ist [illegible] die
Kapelle [illegible]
[illegible]
gut [illegible]. Die [illegible] Blumen ++ [illegible]
[illegible] vorläufig für den
Raj- [illegible] haben. [illegible]
nicht [illegible] in der
Mitte stehen; Von Karla [illegible] aber
[illegible] Dangel. [illegible]
[illegible] von [illegible] [illegible]
Leute [illegible] nach dem [illegible] Bazar
nach Bandgaon gehen [illegible]
ich von der [illegible]
[illegible]. Endlich, es
ist ein [illegible] für den raja
in Bandgaon ist. Ich will sehen ob
der [illegible], der dicke Mankí in Merangata
[illegible] verkauft [illegible],
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

es wieder Nacht geworden. Alles todt. Der Brand hat auch wieder Funken übergesprungen lassen. Vielleicht [illegible] der nächste [illegible] wollen. Die [illegible] aus [illegible] ganz allerdings zu steigern kommen neue Düster [illegible] zu Hause ist doch [illegible] die Enttäuschung u. Zorn [illegible]. Der Huangdih 3 Brüder, 3 Häuser gen gezogen. Alle 3 intelligente Menschen. Den jüngsten taufte ich in Kalalatu. Die beiden andern in Leangi. Der jüngste, auch schon verheirathet, war [illegible] vorbereitet. Er wollte den Namen Jacob haben. Nun sagte ich, da soll Maripranash (der Herr verkündigt) heißen, [illegible] Land u. Acker [illegible]. Neulich zu mir [illegible]. Er [illegible] von 1 H. ich [illegible] angekommen. Ich hoffe etwas von ihm. Zu Kilung der Pagolo Maunki ist getauft. Er ist ein Maunki oder Dorf. Vater von Daci aufstand. Maunki u. ging mit d. König von Porahat gegen die Engländer. Der Gedanke ist nun [illegible] [illegible] [illegible] meiner [illegible]. Aber [illegible] [illegible] [illegible], es

[illegible] in diesen Tagen geschehen ist.

2 Katechisten sind [illegible] Unterricht, 2 im Distrikt. Jetzt Prabhudas [illegible] hier. Koh. Jenny in Leangi. [illegible] schickt sämmtliche Briefe an Kreishof bei Huangdih [illegible]. Den 3 Lehrlingen soll er wieder [illegible] + Bohny Philipp ist wieder bei mir. Die Ridinger haben [illegible] – in der deutschen Gemeinde [illegible] – [illegible] grüßen Land – [illegible] [illegible], das hat den schönsten Eindruck gemacht. Ich hoffe, sie [illegible]

Angelo [illegible] die [illegible] Malhanaels hat [illegible]. Der Gen. Conf. [illegible]. Diese war [illegible], als [illegible] die Abstimmung ist [illegible] jetzt noch ich [illegible] dieselbe vorzunehmen. Von Chaib aus ging ich auch nach Kundargaria u. weihte die Kapelle ein. Mungo aus Kathari mit Lev. 4 Familien ist der erste [illegible] getauft worden. Hagei ist [illegible] Chaib [illegible] [illegible] [illegible]. Das Kl. Königreich Dalbhum [illegible] in Angriff zu nehmen. Die Leute dort sind sehr empfänglich. Ich möchte auch da noch 2 Miss. hin senden, möglichst viel Licht zu [illegible] suchen.

der [illegible], [illegible] bedarf
[illegible] Katechisten [illegible]
[illegible]
Dahlmann [illegible] Schulen, mit
Katechisten besetzt [illegible] anlegen [illegible]
[illegible] Unterricht [illegible].
[illegible] nicht [illegible], dass nicht [illegible]
[illegible] nicht [illegible] kommen.
[illegible] ich von Andreas [illegible],
dass [illegible] Rase von Baumgarten [illegible] 2 ++
Jetzt ein Dach für 7 [illegible] — also
ca. 80 [illegible] will. [illegible] giebt
[illegible] aber [illegible]
2½ [illegible] glückt, denn [illegible]
[illegible] Mission: denn giebt
gleich [illegible] Native-Pastorstellen
[illegible]
silence: [illegible]
[illegible] Mal genug; [illegible]
[illegible] ob die Briefe über [illegible]
[illegible] Kriegs-
schauplatz [illegible]
[illegible] Lage [illegible]
Briefe bei [illegible] Grüße an [illegible]
[illegible]
Alfred

[illegible] 29. August 1890

Lieber Herr Laude!

Herzlichen Dank für die Zusendung der indischen Briefe; die [illegible] hat sich unter den mancherlei Besuchen, die am Montag Abend in dieser Zeit das Haus bewegen, bis heute verschoben. Es ist mir eine Freude u. Befriedigung u. muss ich es als eine freundliche Führung Gottes ansehen, dass die l. Kinder nach [illegible] versetzt u. so der [illegible] u. hoffentlich auch den bisherigen [illegible] entnommen. Wenn die [illegible] gelichtet sind, so ist ja ein frisches Arbeiten erst möglich. Ich wünschte deshalb, dass sie womöglich längere Zeit auf der neuen Station bleiben könnten, glaube auch, dass gerade Alfred hier am Platze u. bei seiner Energie u. [illegible] Gaben im Verkehr mit Händlern tüchtig sich erweisen wird, der [illegible] Gegen-Mission mit Erfolg die Thür zu verschließen. [illegible] Aber [illegible] müssten sie, wenn nicht das so herrlich begonnene Werk an der Schwindsucht sterben soll; zunächst habe ich noch immer die Hoffnung, dass [illegible] seine Sternberg schließlich doch zu der [illegible] die Mittel [illegible], alle [illegible] Sachen zu [illegible]. Und dann muss auch der geringen Einnahmen des Gehalts der Missionare [illegible]; sie müssten doch, die [illegible] Einrichtung [illegible], so viel haben, dass sie leben können u. ihre Kräfte zu solch schwerer Arbeit frisch zu erhalten. [illegible] Marie [illegible] u. [illegible] selbst wenig [illegible] dass das [illegible] mit dem

[illegible]

Gehalt nicht möglich sei. Gelegentlich habe ich [illegible] gesagt, daß die nächsten [illegible] beschädigt werden u. daß auch die vorhandenen Fonds angegriffen werden müßten. Die meisten Missionsgesellschaften haben statt Kapitalien nur Schulden u. [illegible] [illegible] [illegible]. Es kann es auch hier nur [illegible]. Und hat denn nicht, denn ist alt [illegible] Gossner angesehen, daß d. [illegible] in andere Hände gegeben werden müßte, ich denke an die Berliner unter Wangemanns Leitung. Darin stimme ich Alfred vollständig zu: [illegible] muß jetzt bleiben, daß Mission ist ihm nur [illegible] u. Liebhaberei, u. die Missionare scheinen doch [illegible] seit seiner Missionsdirektion [illegible], sie [illegible] erhalten. Ich habe [illegible] [illegible] die Sache [illegible]. [illegible] über Missions[illegible] [illegible] [illegible] hingenommen; [illegible] mit seinem ganzen Herzen in die Sache lebt u. arbeitet, ist mir oft fraglich geworden. [illegible] unsere Theologen mit [illegible] Freude aufgenommen, doch, meine ich, ein [illegible] auf [illegible] und [illegible] Herz [illegible] Liebe [illegible] der Welt. [illegible] dürfen sie [illegible] andern Mission denken.

Vielleicht hätte [illegible] ausführlich. [illegible] habe ich den Gedanken nicht aufgegeben, im Herbst nach Berlin u. Naumburg zu kommen, weiß nur nicht, ob ich meine Frau zu der Reise bewegen kann. [illegible] nicht, aber sie ist schwach [illegible]; augenblicklich leidet sie an alter Krankheit, [illegible]. [illegible] die [illegible] nach Norderney zu [illegible]; nun ist der Krieg hindernd dazwischengetreten. Wir wollen also sehen [illegible], ob Gott den Weg ebnet. — Jellinghaus [illegible] nicht [illegible], er reist nach Jerusalem. Sobald die Sachen hier sind, schicke ich das [illegible] Testament. — Gottlob, daß unser Gott [illegible] schon im Anfang des [illegible] Krieges uns [illegible] geschenkt, [illegible] unserm [illegible] deutschen

---

120

Petersburg 5—9—70

Lieber Ludwig

Deinen Brief vom 13 [illegible] habe erhalten. Ich hätte gewünscht [illegible] werden, aber [illegible] Entscheidung [illegible] Zweck [illegible] lassen. [illegible] Ja, wie steht jetzt? Das ist jetzt tägliche Frage. Die letzte Nachricht p. Teleg. die mir zugekommen ist, sagt, daß bei Metz geschlagen ist, dann sagt sie, [illegible] die franz. Armee [illegible] ein Theil nach Metz zu, den andern will d. Kronprinz bei Chalons fassen. Das ist großartig! Es muß der Uebermuth gestraft werden. Hurrah! [illegible] sollen d. Preußen [illegible] jetzt [illegible] haben. Nun, du weißt schon [illegible] zu solchen Zeitungen [illegible] [illegible] [illegible] darüber [illegible] [illegible] Kreuzband. A propos [illegible] [illegible] [illegible] Bindfaden [illegible] [illegible] auf [illegible] Adresse. [illegible] [illegible] Hermann [illegible] Englische Zeitung [illegible] Schlegel [illegible] [illegible] [illegible] gaben [illegible] [illegible] [illegible] jetzt nicht mehr sicher — dann ists wohl besser flugs von wegen der Interessantigkeit noch etwas über die Sitten, Gebräuche der Heiden hinzu. Zu deinem Jahresbericht d. N.-Z. hätte ich dann woll ich einen besonderen Bericht über d. Bandgaon mit Karte schreiben, wenn du's rechtzeitig genug mitteilst. Ein Katechist von mir ist Katholik geworden. Dem hatte schon damals Lust zur Gegenmission gegeben; er ist ein Schlingel von so gewissenlosem sich ausgesprochen gegen Unsere u. ich mußte ihn 2 Rs. vom Gehalt als Strafe abziehen lassen, das scheint den Ausschlag gegeben zu haben. Ich war nämlich zu Chaib.; zu mir sagte er nichts, aber als ich fort war hat er Kuhr erklärt, er wolle Kathol. werden. An dem Menschen selbst ist nichts verloren; ich fürchte aber der Schritt wird durch ihn, der Land, Leute u. Sprache kennt u. m. Gemeinde Unfrieden anrichten. Neuer Kampf! Die Jesuiten wollen in Chota Nagpur Frieden machen. Ich glaube aber nicht, daß sie uns gewissen Forderungen erfüllen. Davon aber später

Aus Gotha nämlich auch Nachricht; es geht ja dort so ziemlich gut. Großmutters Geistesschwäche. Wie geht's in Sonneberg? der armen Tante wieder eingegangen. Nun ist das J. N. ... wohl auch aufgeschoben? Die Hallenser ziehen sich auf d. Giebichenstein nach Werna u. Kröllwitz zu ziehen? Das wäre damals für mich was Schönes was gewesen! Erinnerst dich in Halle daran, daß sie mir durch dich die Provinzial-Berichte schickten. In einer amerikanischen Zeitung las ich nämlich von Tholucks Jubiläum u. der Aufforderung Kählers zu Tholuck-Stiftung beizusteuern. Ach der gute liebe alte Tholuck! Dem Mann möcht' ich doch auch dankbar noch einmal die Hand drücken! Er wird aber wohl nicht mehr lange kommen. Hast du Fellinghaus gesehen? Hast du das Packet bekommen? Hast du's abgeschickt? Bekommen wir ein Familien-bild der Nottr. Naumburger ... nicht? Ich dachte zu Weihnachten. Mitte October gehen wir für 1 ½ Monate DV nach Chaibasa. Der Platz zum Nachgehen ... ist d. Also Geld! ... dann kann losgehen. Nun grüß Groß u. Klein! Mutter, 5 Brüder u. Freunde recht herzlich von mir bestens. Dein treuer Bruder

A. Nottrott

[illegible]. Durch [illegible] [illegible] verändert. Also ihr habt einen [illegible] Sitz & Stimme im Direktorium [illegible]. Jetzt sind so wenige Missionare im Land. [illegible] [illegible] zu besprechen, weil auch [illegible] abgeschafft ist. Ich bekam eine [illegible] zur Unterschrift, habe sie aber nicht unterschrieben, weil sie [illegible] [illegible]. Eine [illegible] voll bekannt, werde ich nicht unterzeichnen. [illegible] daß wir nicht auf [illegible] kommen, aber ich werde mich doch lieber nicht [illegible] & dadurch die Mission verlassen wollen. Nun hat Kröter auch d. Mission ganz verlassen um [illegible] zu werden, [illegible] [illegible] Theologen besser [illegible] immer [illegible]. Von Sternberg & [illegible] am Ganges. — [illegible] Von Alex [illegible] nach Hause — [illegible]! Vom Direktorium [illegible]? [illegible]! [illegible] nicht nötig ist — [illegible] bei Sternberg [illegible] sagen. [illegible] wünschen [illegible] 8 Tage [illegible] Regierung [illegible] Mission [illegible] Burg & Chaib [illegible]. — Heute sprach ich [illegible] nicht [illegible] [illegible] Nachricht erhalten. Marie spricht [illegible] ab. [illegible] wollen — [illegible] ist ja

---

[illegible] 8. 10. 40.

Meine liebe Marie!

Seit mehreren Wochen nehmen wir uns vor Euch zu schreiben, sind doch bisher nicht dazu gekommen. Nun ist gestern der 2. Brief vom 5 Sep. von Ludwig angekommen u. der 1. vom 15. Aug. liegt noch unbeantwortet. Verzeiht es u. vergeltet nicht Gleiches mit Gleichem. Ludwigs lieben Briefe haben uns recht erfreut, seine Mitteilungen sind so interessant für uns. Ich denke in 8 Tagen schreiben wir ausführlicher, heute geht es nicht; Alfred ist in Siring, feiert dort morgen heil. Abendmahl u. kommt am Montag d. 10. zu meinem Geburtstage heim. Die letzten 3 Wochen sind uns sehr schnell vergangen; wir hatten seit dem 13. September Häberlins mit ihrer kleinen 2 jährigen Lolo hier. Das waren erquickliche, schöne Wochen für uns. Einmal machten wir sogar eine Bergpartie. Wir hatten das Zelt auf einem wundervollen Punkte auf einer Anhöhe im Berge aufschlagen lassen. Nachmittags gingen wir hin, tranken dort Thee u. ließen uns dort recht wohl sein. Die Knaben waren mit ihren Lehrern auch dort u. spielten nach Herzenslust. Die 30 Mädchen hatten wir mitgenommen; sie brauchten die schönsten

Kränzchen u. Spielabend mit der kleinen Lala, die sehr vergnügt war. Am 3. Oct. verließen uns Häberlins u. am 4. ritt Alfred fort, war am 5. in Kuilda, wo er 23 Heiden taufte; am 6. ging er nach Lange u. wollte am 7. nach Tiring gehen. So Gott will, kommt er am 10. Oct. wieder; er beabsichtigt dann am 18 Oct., nachdem wir hier am 16. heil. Abendmahl gefeiert u. Alfred am 17. mit den [illegible] Conferenz gehalten hat, mit mir nach Chaibasa zu reisen. Dort wollen wir 4–6 Wochen bleiben, kehren dann wieder nach Ranchi zurück u. feiern hier das Weihnachtsfest. Ich freue mich sehr auf die Wochen in Chaibasa, die Mädchen nehmen wir auch mit, u. die freuen sich ganz besonders auf die Reise. Ludwigs Brief kam gerade zum 2 jährigen Hochzeitsabend hier an. Du glaubst nicht, wie sehr ich mich freute, als der Bote von Ranchi die lieben Briefe aus Hamburg u. Oldendorf brachte. Das Alleinsein kommt mir jetzt gar zu traurig vor, u. oft ich schon bald die Stunden bis zu Alfreds Heimkehr. Er wäre auch lieber hier geblieben, doch läßt sich die Reise nicht aufschieben wegen unserer Reise nach Chaibasa. Meine Minna hatte mir vor 8 Tagen einen Brief u. ein allerliebstes Bild (Minna mit ihren 3 Jungen) Laß Dich doch auch mit deinen kleinen [illegible] photographieren, wir möchten gerne Euer Bilder haben.

Die Ausschnitte der Kreuzzeitung, welche von Berlin über Ranchi auch zu uns gelangen, [illegible] wir schließlich. Könnten wir doch diese Zeit mit Euch durchleben. Wir jubeln mit Euch über die Siege; ich will auch eine Fl. Wein von Ranchi kommen lassen, die wollen wir auf König Wilhelm leeren. Aber wie viel Trauer wird's auch bei Euch geben, wie viele Todte u. Verwundete!

Herr Brandberg scheint an den Ganges zu gehen trotz aller Bitten der hiesigen Missionare. Da werden hierher wohl nur die beiden Brüder kommen. Herr Häberlins hatten sich hier ein bischen erholt. Herr Häberlin hat in Ranchi furchtbar viel zu thun. Herr Flex ist nicht wohl, sie u. der Kleine sind munter. Frau Hoflanz, welche zur Luftveränderung 6 Wochen in Hazaribagh war, ist heute wieder nach Ranchi zurückgekommen.

Die übrigen Missionare sind wohl; wir beide sind sehr gesund wieder geworden in dem kühleren Klima. Herr Jall war schon in Oldendorf, aber seine Sachen sind meines damals noch nicht angekommen. Neulich kam ein Brief von Herrn Jall. hier er über die Reise nach Hermsklein. Er wird Euch gewiß auch besuchen, oder Ludwig sucht ihn in Berlin auf. Doch für heute, ich grüße Ludwig herzlich u. küsse dein Kleine. Gott behüte Euch. In Liebe Deine Marie.

Frau Marie Nottrott
Naumburg

[illegible] Petersburg [illegible]

[illegible] Ihre Glückwünsche [illegible]

[illegible] Versailles [illegible]

[illegible] steht; ich wünschte
den [illegible]-[illegible] in irgend eine
[illegible] zurück-
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] etc. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Rauch [illegible]
[illegible]

Die [illegible] von [illegible] an
hat mich ausgespielt, [illegible] selbst
[illegible] ist
[illegible] die Gemeinde ist [illegible]
[illegible] noch [illegible]
[illegible] zu [illegible]. [illegible]
[illegible]
Wilhelm [illegible] Klasse [illegible]
[illegible]. Ich denke.
[illegible] basis politica! [illegible] gut
[illegible] ich mich [illegible]
[illegible] denke. Also Sternberg [illegible]
und der Ganges! [illegible] Kloß! [illegible]
[illegible]. Alex hat jetzt [illegible]
[illegible] wird [illegible]
[illegible]; aber ganz ist [illegible]
[illegible] Christ [illegible]. [illegible]
[illegible] hat [illegible] den [illegible]
für die Ganges [illegible] ich
[illegible]. Aber
[illegible]
ich [illegible] bezeichnen.
[illegible]
[illegible]: Hagberth [illegible]
Raichi u. [illegible] ich 2.

133

[illegible]

2/ 134

[illegible] die jüngeren [illegible]

[illegible]

[illegible]

bekommen sie. Freilich müssen wir selbst [illegible]

[illegible]

aber, denn müssen sie selbst [illegible]

[illegible] Stellung [illegible]

den jungen kleinen [illegible]

[illegible] glaubst nicht, [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Oberhofprediger werden. Man glaubt nicht, mit welcher [illegible]

[illegible] die hiesigen Geistlichen [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

135

mit etwas andern Augen auf die Theologen sehen u. etwas bescheidener werden. Kurz, [illegible] sind wir vom Natur [illegible] verlangt wird, muß zuerst vom Kandidaten verlangt werden. Der Kandidat soll jetzt gut [illegible] ausgebildeten Leuten nicht mehr nachstehen, sondern zu Hause vertreten, [illegible] Basel u. Barmen u. Leipzig. Es geht damit immer gut.

[illegible] hat jetzt [illegible] guten [illegible] [illegible] [illegible] Batreh [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ca 700 Rup. [illegible] [illegible] Cape [illegible] [illegible] [illegible] Uhden [illegible] [illegible] Uhden [illegible] [illegible] [illegible] ziemlich [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 10 [illegible] Abends [illegible] Tag; [illegible] Register [illegible] Ordnung [illegible] Whitley [illegible]

[illegible] in Assam [illegible] Zeitungsartikel [illegible] Chaibasa [illegible] Land geschlossen. [illegible] 2 Lakhs 6 [illegible]

[illegible] ganze
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] zum [illegible]
[illegible]
[illegible] Chaibasa. Da will ich [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 120 Rs
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Leben [illegible]
[illegible] Abends [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Mein ganzes Groß & Klein [illegible]
[illegible] Marie [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] wurde.
[illegible]
[illegible] Leibzig. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Telegramm [illegible] Bazaine mit
173000 Mann, [illegible]
[illegible]
[illegible] Englische
Wilhelmshöhe [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

143.

meinen alten Freund. General Blücher, den ich nun durchaus nicht kannte, worüber man sich sehr verwunderte. Endlich kam ich dann drauf, daß der alte Blücher gemeint sein müsse, [illegible]

[illegible] Engländer [illegible]

[illegible] 300 [illegible]

[illegible]

144

[illegible] für die Engländer [illegible]

[illegible] Berlin [illegible]

[illegible]

(41)

[illegible] Mission ist nicht mehr [illegible]

[illegible] Seminaristen [illegible]

[illegible] Natur [illegible]

[illegible] Mission [illegible]

[illegible]

[illegible]

149

[illegible]

Vom I Januar bis jetzt [illegible] 200 in [illegible] Singbhum Gemeinde
Am vorigen Sonntag hat Herr [illegible] in Govindpur 282 auf einmal getauft. [illegible]

150

Chaibasa 17-11-70

Lieber [illegible].

Heute vor 2 Jahren [illegible]
[illegible] hat [illegible] Richtigkeit,
daß ich nicht [illegible] zu [illegible]
[illegible]. Ich möchte
mich [illegible], wenn ich [illegible] hätte,
so [illegible] hätte –
hätte ich es [illegible] hätte er mich doch
in den [illegible] die ich noch [illegible]
[illegible] zu [illegible], so [illegible] zu-
[illegible] einmal [illegible]. Es ist ein
[illegible], der [illegible]
[illegible] – [illegible]
[illegible] will. [illegible] ist [illegible], daß
er [illegible], ich [illegible] jetzt [illegible]
[illegible]:
[illegible], glaube
ich, [illegible] & [illegible], nur die

Die Sorge [illegible] der Welt zu schaffen u. um mich der möglichst schnell dem [illegible] Wunsch zu thun u. auch d. Geld zu bewirken, zahlte ich am gestrigen Datum 16 X Novbr 70 in die hiesige Kassenbuch (Chaibasa Rech) u. auf den Namen [illegible] Ausgabe [illegible]

11 Rthlr oder 16 Rupees 8 Annas

die Sie d. [illegible] gütigst gutschreiben werden.

Nun gehts [illegible] [illegible] bald nach Hause Heimkehrende, [illegible] und [illegible] alle [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] Kommen [illegible] Ceylon [illegible] Ladung ist.

[illegible] Liebe

[illegible]

Sr. Hochehrwürden
Herrn Diaconus L. Nottrott
Naumburg a/S.

Chaibasa 24-11-70.

Mein lieber Vater!

Wir stehen [illegible] auf der Landstraße, [illegible] das Zelt wird aufgeschlagen, [illegible] ganze [illegible] zu allem möglichen, denn [illegible] wird heut [illegible] schnell Antwort [illegible]. Übrigens [illegible] habe ich [illegible] Besu-chen, [illegible] mich zum Grundstück [illegible]. [illegible] bis dahin [illegible] geschrieben [illegible] nach Calcutta geschrieben [illegible]

153 – 11 – [illegible]

[illegible] bekommen, [illegible] aus dem Herzen [illegible] jetzt die Zukunft. Ich [illegible] seine [illegible] aus sich [illegible] Berlin [illegible] Gesellschaft Gott [illegible] daß die 2 Gesellschaften [illegible] Verhältnisse [illegible] die Berliner Seite, [illegible] aber [illegible] nicht [illegible] wird, das ist die [illegible] ich wüßte [illegible] Rath nicht [illegible] Ich mein, daß [illegible] und dem Gossn. M. G. verpflichtet haben [illegible] nicht verpflichtet [illegible] zu dienen; daß [illegible] verpflichtet ist [illegible] nicht [illegible] möchte [illegible]

154

[illegible] Landeskirche [illegible] sie auch nicht entbehren. [illegible] Plath an die Berliner [illegible] Ich hatte ihm [illegible] geschrieben, als ich mich [illegible] u. [illegible] an mich [illegible] gewandt [illegible] er hatte mir [illegible] welche Verbindlichkeit [illegible] gegenseitig nicht [illegible] durch Büttner, [illegible] Berlin, [illegible] Ludwig [illegible] Plath [illegible] Plath [illegible]

Flex [illegible]

153 [illegible]

[illegible]

164

[illegible] verlegt. Schon Mitte October bis November [illegible] von Chaib. auf die [illegible]

[illegible]

110

Bericht
über den Bandgau.
Novbr 1870

Es ist eigentl. nicht richtig sämmtliche Christen im oberen Singbhums Distrikt für die „Bandgau-Christen" zu nennen; denn die wenigsten derselben wohnen wirklich im Bandgau, d.h. dem Theile der dem raja vom Bandgau gehört. Das Christenthum ist längst über die Gränze nach Porahat hinüber u. reißt ein dorf nach dem andern an sich. Weil aber im eigentl. Bandgau die ersten Christen Singbhums waren, blieb auch in unsern Berichten der Name, weil er uns der geläufigste, den Lesern aber der bekannteste war. Ich erlaube mir, jetzt eine Karte beizufügen, welche die politische Eintheilung Singbhums zeigt. Es ist eine Copie der größeren Karte aus dem office des Dep. Commissioners Dr Hayes. Hiezu einige Bemerkungen. Bandgau aus Gnaden der Regierung einem Verwandten des verbannten rajas von Porahat (er lebt in Benares u. erhält monatl. 400 R) geschenkt. Zahlt 1/3 seines Einkommens an die Regierung. Porahat mit einigen Unterthanen ist nach 1857 vollständig in den Besitz des Governements übergegangen.

Kolhan: Seit Besitznahme des Landes in dem Besitz des Governements, aber ist Pachtland. Khursawah und [illegible]: die Besitzer Thakurs, kleine Könige Tributärinnen von dem raja in Serai. Alle 3 standen 1857 auf Seiten des Governements u. zum Lohn wurde ihnen jegliche Steuer erlassen. Ebenso dem Thakur von Kera (sehr verwandt. von Chakradarpur) Dhalbhoom: der raja ist todt; d. 9 jährige Sohn steht unter Vormundschaft des Dr. Hayes in Chaibasa. Bamanghatti ist ein Lehen im Besitz des Governements.

Sämmtliche Christen im oberen Singbhum sind in 5 Parochien getheilt, in deren jeder eine mit Katechisten besetzte Kapelle steht.

1) Kudakatu, Kapelle, Kat. Andreas B. Präkin: Paulus in Katinkel. Hiezu gehören außerdem: Kocha, Ratung, Sauria, Pingu, Bandi, Rogali, Bäri, Gagari, Longkarta, Kara, Lumbai, Kaade u. Saridiri = 15 dörfer mit [illegible]

In dieser Parochie liegt auch das D. Tokad, dem Munki von Cheromgata gehörig, der einen, neben dem Dorfe gelegenen, langgestreckten Hügel als Platz eines Reisebungalows gegeben hat. Die Sache ist bereits gewissermaßen abgeschlossen. Ich möchte diesen Plan dem Committé u. allen lieben Lesern ans Herz legen. Was die Nothwendigkeit eines Reisebungalows resp. einer Station im Kleinen dort betrifft, so liegt als erster Grund die große Entfernung Chaibasas von genannter Gegend vor. Es steht fest, daß in der heißen u. Regenzeit ohne Schaden der Gesundheit des Missionars die 2 - 3 tägige Reise nicht unternommen werden kann. Es ist aber nöthig, daß der Missionar öfter u. länger unter den Leuten weile. Der Nachtheil, der daraus entsteht, daß der Miss. die der Reisen verbleibende Zeit auf einem Platze wohnt, wo

157 und an die Dörfer alle Theile u. wenig [illegible] Theils in seinem Wochenmarkt er- sehen kann, liegt auf der Hand. Es [illegible] ein Ort zu suchen, der neben ge- [illegible] Lage nach den Stadttheil [illegible] nothwendige Eigenschaft hat, daß von hier aus nach allen Seiten [illegible] Wege führen. Ein solcher Ort ist aber in der genannten Mitte nicht zu finden. Dicht bewaldete Berge nehmen das ganze Land ein. Der einzige Ort, wohin Wege von allen Seiten führen, ist Bandgaon — außer Porahat & Chakardarpur der einzige Bazar — Wochenmarkt — zu dem [illegible] wohl von Kundrugutu, als von Pirding — den östlichsten & westlichsten Hauptorten — alle. [illegible] die Leute zu. 1/2 Stunde vom Marktplatz südöstl. liegt der genannte Hügel, meiner Ansicht nach der geeignetste Platz zu [illegible] Es dürften dabei noch 2 nicht unwesentliche Stadttheile mit in Gewicht fallen, nämlich die Nähe des Bazars u. der großen Straßen. Ich nenne sie materielle Vortheile. Solange die Leitung der Station Chaib. in Petersburg liegt, ist der Bau nicht nöthig; der Bandgaon läßt sich von da aus sehr gut versorgen. Angesichts dieses könnte aber der Einwand gemacht werden, daß sie dann nicht der Bandgaon überhaupt dort verbleiben & die Kosten gespart werden könnten. Ich antwortete mit den kurzen statistischen Notizen

von Burju, die besser wurden, als alle meine Schulen. Parochie Burju hat 21 [illegible] mit 140 Christen u. 2500 [illegible] sind in [illegible] Gemeinde [illegible] & man hofft so, daß noch viele zum Abkommen. Der Mission in Petersburg hat vollauf zu thun, wenn er d. Gemeinde nur halbwegs pflegen will. Es ist gar nicht möglich dann [illegible] noch [illegible] wie es der Bandgaon ist, wo neben den [illegible] auch [illegible] & dem [illegible] geordneten [illegible] zu pflegen. Ich wandte den Bandgaon die Hälfte m. Arbeitszeit & Kraft auch in Burju zu, und ~~[illegible]~~ noch hätte das wenig ich ihm u. [illegible] weniger ich der Burju Parochie [illegible] kann.

Aber es könnte sie noch Petersburg in 3 [illegible] Mission [illegible] & auch d Bandgaon übergeben [illegible] Dann [illegible] dem [illegible] abgeholfen sein, [illegible] Arbeit [illegible] Dagegen spricht aber folgendes. [illegible] Burju gehört nach Ranchi, das [illegible] gar nach Chaibasa mit Gewicht, [illegible] Kachkari, daher geht aber der Zug der Leute. Sie wunderten bei ihrer [illegible] dort zum [illegible] Abend [illegible] Sie wunderten sich bei dem Miss. in [illegible] Angelegenheiten [illegible] ihres äußeren Lebens [illegible] müssen, ihr [illegible] in Burju [illegible] statt in [illegible] selbst & [illegible] Gegend [illegible] nicht zu ihnen [illegible] von u. nach Chaib. [illegible] die Gegend [illegible] Leute [illegible] von den Mundaris [illegible]

1/10

2/

So lieb es immer mir das Arbeitsfeld in Bandgaon ist, u. so schwer ich mich davon trennen könnte: sollte es Gottes Wille sein, daß ich in Burju bleibe, ich würde darauf bestehen müssen, daß das Bandgaon, so bald als möglich, dem Bandgaon von Chaib. aus besorgt würde, weil ich von der Notwendigkeit durchdrungen bin. Jetzt, wo ich mit allen Verhältnissen der Gegend bekannt bin, ist Chaibasa Mittel- u. Stützpunkt zu halten [illegible] zu setzen, u. durch ein öfters Anwesendsein ist diese Anlage eben zu halten im Stande [illegible] bin, geht das wohl an.

Als letzten Grund für den Bau des [illegible] Angelandt führe ich noch an: Chaibasa [illegible] bekanntlich die tiefsten, heißesten u. ungesündesten aller unserer Stationen. Sie [illegible] 800' tiefer als Ranchi u. bekommt [illegible] keinen Tau(?). Tokad liegt aber in gleicher Höhe mit Burju, also noch zweimal höher als Ranchi. Der Chaib. Mission könnte sich auch wohl einmal [illegible] zu sehen: aber der Vortheil [illegible] nicht zu gering anzuschlagen, wenn [illegible] inmitten der Gemeinde, neben [illegible] Stationen, haben [illegible]. Meine Gedanken über die zu bauende [illegible] Station sind folgende. 1) Bungalow: 2 Stuben u. Badestube 250 Rp. 2) Küche, Dienerwohnungen, Pferdestall 50 Rups. 3) Kapelle [illegible] Katechisten Haus 60 Rups. 4) Dera 40 Rupies. Summa: 400 Rupees = 275 Rthr.

Katechist müßte stets da wohnen, einmal als [illegible], dann, weil [illegible] sich bald daran gewöhnen werden [illegible] er besonders am Tage vor dem Markttage viel zu thun haben wird; [illegible] viele werden [illegible] die Nacht [illegible] daher ist eine Dera (Haus in dem Leute übernachten können) [illegible] nöthig.

Die 2te Parochie ist Kalda mit den Dörfern: Huangdih, Kumhar, Romdela, Kilung, Jalasar, Dudur, Hatanadah, Kadiri u. Bangurkel = 10 Dörfer. [illegible] Außer von Kumhar & Dudur sind seit Jahresfrist hinzugekommen. Kalda ist der natürliche Mittelpunkt, daher wird jetzt dort eine Kapelle gebaut. Das Gerüst aus unbehauenem Holz [illegible] — vielleicht 200 Schritt vom Bauplatz gefällt — steht bereits [illegible] jetzt nur noch das Dach aus Bambus gemacht. Es ist dann die [illegible] Ziegeln, da sich die Erde nicht zu Lehmwänden eignet, [illegible] leicht [illegible]. Die Kapelle ist bis jetzt noch nicht eingeweiht. Das wird [illegible] Thomas aus Kumhar werden; [illegible] über die Stelle des [illegible] zu [illegible] den Katechisten ist noch nichts [illegible] gestellt. Ein junger Mann aus Huangdih wird zum Katechistenamt [illegible] vorbereitet; vor Jahresfrist wird er [illegible]. Ich [illegible] noch nicht machen können, noch [illegible] er zum Dienst verwandt werden. In diesem [illegible] wird [illegible]: Lesen, Schreiben, bibl. Geschichte A. T. N. T. Kenntniß d. [illegible] [illegible] 50 Fragen, mit [illegible] des Katechismus [illegible].

Sämmtliche Dörfer dieser Parochie wurden zu [illegible] während der Regenzeit von Burju aus besucht. In Kilung war ich [illegible] inquiriren. Die alte Mutter, war krank, lange [illegible], deshalb hatte man sich zum [illegible]

159
gemacht. Als sie sich [illegible] mit dem [illegible] zu tragen, sah ich, daß sie auf dem Katechisten mit getragen. Ein [illegible] Gottes müssen sie halten, wenn sie sich auch nur darauf legten. Der [illegible] Glaube der Leute kommt oft an allem glauben. In Kondila ist der Munda nicht fest geworden. Daß, was ich noch nicht weiß, sein Bruder im [illegible]-Nagpur nicht zu seinem [illegible], so lässt sich an [illegible] Uebertritt für Kondila, [illegible] hoch, viel erwarten.

Die 3te, durch Gründung der obigen [illegible] kleineren gewordenen Parochie ist Leangi mit seinen 2 tolas, jetzt Gundri & Boronzer (tola & Kulmul & Takub ist ein ab- gesondert gebauter Theil des Dorfes; mehrere Dörfer haben [illegible] bis 6) zus. 5 Dörfer. An der Kapelle in Leangi ist der Katechist Prabhudas angestellt, ein, wenn auch wenig begabter, doch äußerst thätiger Mensch. Aeltester od. Pracharak ist Zacharias, ein etwas lieber [illegible]herziger Mann. Von Nagpur ein- gewandert, kaufte er 2. Haus [illegible] von dem Dorfe Leangi [illegible] die [illegible] u. begannen sie [illegible] zu machen. Vor 2 Jahren lag sein Haus noch einsam; jetzt haben sich neben ihm noch 5 Familien angesiedelt, die zum Christenthum gezogen. Neben diesen 6 Häusern steht die Kapelle.

In Takub wohnt auch seit vor einigen Jahren von Nagpur ein- gewanderte Familie. Sie hat auch [illegible] aus dem Dorfe ge- zogen, kein gutes Zeichen für sie.

Die 4te Parochie ist Pirding mit dem Aeltesten, dem Munda, Philipp Chuga. Die dazu gehörigen Dörfer sind: Kondih, Kamargau, Ranggau u. Roro [illegible] u. Dapur = 6 Dörfer. Stationiert der Lehrer Lucas. — Kapelle — . Der größte Theil der Pirding-[illegible] — als [illegible] mehr denn 70 Seelen, ist aus Nagpur eingewandert, aber um 1857, [illegible] getauft. Die [illegible] der Ge[illegible] stand auf dem Spiele, da der reiche Munda von Kesel das [illegible] ihr gutes Rodland rauben wollte [illegible] durch ausgesprochene Bestechungen [illegible] Zeugen, Amine (Landmesser) [illegible] Muktiare (eingebl. Advokaten) [illegible] zu gelungen ein erster Bestand [illegible] gewinnen. Der jetzige Sieger Philipp [illegible] angenommen Muktiar bestätigt [illegible] so daß die ihn im Dorfe ließ [illegible] Tage vor dem Entscheidungstermin [illegible] mit allen Papieren [illegible] die Gegenpartei [illegible] darauf [illegible] der Termin wurde abgehalten [illegible] u. während das Volk gegen den [illegible] Nath. [illegible] englischen Advokaten vor die Gegenpartei nichts machen konnten. Die Kayeth [illegible] den Antheil [illegible] u. theilte sofort das Land in [illegible] Theile, um dem [illegible] Endarga zu machen. Sobald die Sache vollständig geschichtet ist, werde [illegible] das Land sich durch Schenkung [illegible] durch Erbgesetz zu erwerben [illegible] Karte als Dotation für die zu gründende der Pfarrstelle, für die [illegible] = 11 Katechist Nathanael bestimmt [illegible] alle [illegible]

III

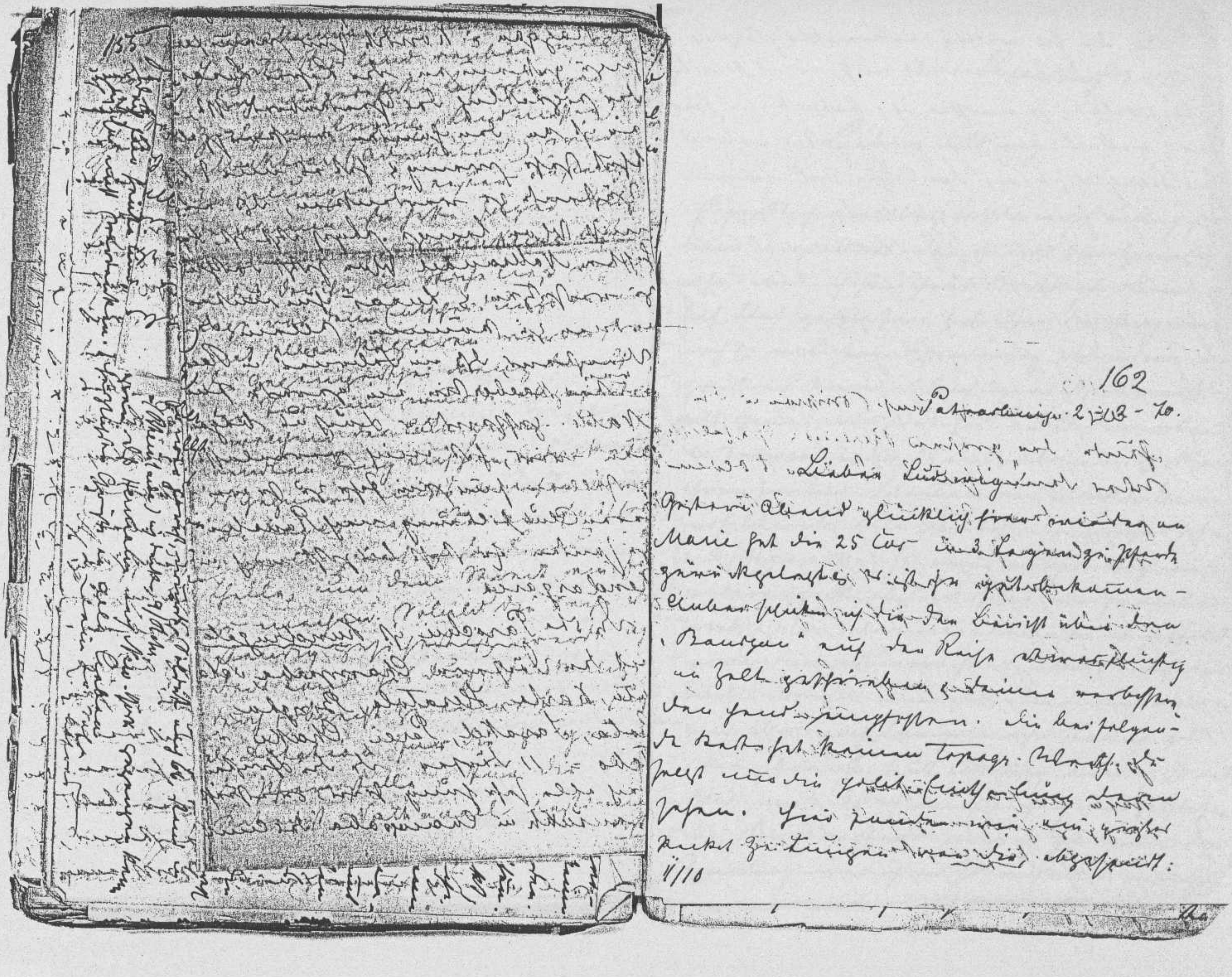
Das Land wird von Jahr zu Jahr teurer, wir müssten jetzt aber dieses Ziel im Auge haben. Einmal muß der Anfang gemacht werden. Wird die Mission durch einen neuen Aufstand (von dem man aber hin u. her munkelt (wie die Engl. Beamten sind, wie 1857, ganz sicher) vertrieben oder gemordet, so ist's zu spät — — —

In letzterer Zeit beginnt es auch in der Gegend von Porting bis zu [illegible] Raggam u. Kondih sich manches [illegible] aufzuthun. Der Lehrer Lucas, der [illegible] der Gnadenbote ist, er ist an den Händen verkrüppelt; seit Jahr wenig hat er [illegible] Zustande zu verdanken, daß er nicht aber lange abgesetzt ist. Ich [illegible] Nathanael aber jetzt dorthin versetzen & Lucas ihm unterordnen zu können; allein der Umstand, daß ein [illegible] in Ranchi [illegible] Kaeberlin ein [illegible] für Nath. [illegible] [illegible] wird, hat mich veranlaßt, [illegible] ein Jahr zu [illegible] nach Ranchi zu senden. Er steht bis jetzt noch in Kendargaria.

Die 5te Parochie ist Kundrugute mit den Dörfern Champaba, Schajute, Karla, Heratola, Bingha, [illegible]ata, Farakel, Parei, Chaki u. Doebo = 11 Dörfer. Da die Christen [illegible] alle Jahr jung [illegible], [illegible] in Champaba der [illegible] Ältesten. obgl. die Kapelle (oder) „Schönste" [illegible] schwer lohnt. Sobald sie in der Kundrugute mehr gefördert sein wird, so [illegible] als [illegible] [illegible] war. In Kundrugute ist bis jetzt wegen [illegible] der Katechist Aiub [illegible] worden. Er hat zu [illegible] Zufriedenheit dort gearbeitet. Da er sehr begabt u. eifrig ist, so [illegible] er mit Nathanael 1 Jahr nach Ranchi gehen. Es unterstehen dort 2 Jahr [illegible] [illegible] aus [illegible] Lücken u. 1 Kirche m. Katechist aber ich hoffe ein Jahr durchzuhalten (Lenoriks sind auch [illegible] angenommen). Gegenwärtig [illegible] Aiub in Kundrugute u. baut da eine Kapelle, in der auch zugleich Schule gehalten werden wird. Als Lehrer ist der bisherige Schüler aus d. Chaib. Schüler Nathanael bestimmt; Vater d. Manki in Kundrugute u. [illegible] des [illegible] H. [illegible] [illegible] Sangle Mu. Er war 2 Jahre in der Schule, ist [illegible] 18–20 Jahre alt, kann also nicht mehr länger Schüler bleiben, zeigte aber durch [illegible] [illegible] [illegible] war er vermögend. Er [illegible] u. dortigen Gegend hat, habe ich ihn für die ihm zugedachte Stelle. Im Februar wird er mit Aiub [illegible] bleiben. Er [illegible] vor 1. [illegible] nach Kundrugute ein [illegible] Mädchen aus d. Schule.

161
Als ich vor 2 Jahren die Gegend besuchte, war außer Champaba noch in keinen der letztgenannten Dörfer [illegible]. Der Munshi ist noch nicht getauft; wohl aber d. Sohn. [illegible] hat in d. Reisebericht einen [illegible] eintrag geschrieben, den dessen, an [illegible] geschrieben u. warum er bittet doch einige [illegible]. Er kann den [illegible] aber noch nicht abkommen.

Die Zahl der Christen ist [illegible] hat sich beträchtlich vermehrt; es sind in [illegible] im Ganzen also 47 Dörfer, in denen das Christenthum um Fuß gefaßt hat. Von den von Januar 1870 bis 1 Decbr. ej. a. Getauften, 203 Seelen kommen 95 % auf den [illegible] [illegible] also Seelen. Als Kandidaten sind dort noch 130 Seelen.
Besucht wurden die Dörfer: Januar, Februar, April (Parash. Kudakoli) Juni, dieselben. Juli (Leangi & Kulta) September (Leangi & Pording) October (Kudakatu) u. die [illegible] [illegible]. Von Mitte October bis Mitte November besuchte Missionar Batsch von Chaib. aus die obengenannten Dörfer und [illegible] [illegible] [illegible].



135

162

[illegible] Patparkenige 2/03 - 10.

Lieber Ludwig [illegible]
Gestern Abend glücklich hier [illegible]
Marie hat die 25 [illegible] und 3 Tagereisen [illegible]
[illegible]
[illegible]
‚Bautzen‘ auf der Reise [illegible]
im Zelt [illegible]
[illegible]. Die beifolgen-
de Karte hat keinen [illegible]
[illegible] die [illegible]
[illegible]
[illegible] abgeschnitt:
1/10

163

Als d. [illegible] Mission u. die Freunde der großen Berliner Gesellschaft [illegible]

[illegible]

164

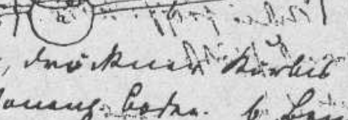
Petersburg 13-12-70

Liebling Ludwig.

[illegible]

18. Flier, der sie wollte, erkrankte plötzlich [illegible] [illegible] konnte nicht, weil Hannibal ante portas, so musste ich. Habe kein Fieber u. [illegible] mich. Der gewöhnliche Sonnabend bei [illegible], 6 Uhr, das letzte Mal meines [illegible] hier in [illegible] Sonntag früh [illegible] nach [illegible] ließ ich mich [illegible] durch den Colle-Kaffe [illegible] [illegible] [illegible] in Gedanken, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], aber [illegible] stark, [illegible] auf der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zeit weg, [illegible] kam ich noch zur rechten Zeit an. [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abendmahl [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] fertig [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zurück. Montag Morgen [illegible], ich [illegible] die Arbeit [illegible], ich habe [illegible] [illegible]

Kaufen, Vorladung an [illegible] [illegible] & gab mir 3 Rs. künftig zu [illegible]. [illegible] [illegible] und den [illegible] [illegible] [illegible] Tischlein [illegible] allein. [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible], Musik [illegible] [illegible] Räucherung [illegible] Hannibal [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Langeweile [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] ich aber die [illegible] nicht gut verlassen, da viel freie Zeit zu Colle. [illegible] [illegible] Allotrien. Abends las ich mit [illegible] & Katechisten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „Langer" Hindi tractate, [illegible] [illegible] nach 1/2 Rs. die ektara, einsaitige, [illegible] Laute nach Native Melodien, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sieht so aus



a) ein hohler, [illegible] Kürbis [illegible] [illegible] ähnlich, als Resonanzboden. b Bambus-Stock, innen hohl. c. die Saite d. eiserner Nagel. Bezogen ist d. Kürbis, der oben abgeschnitten, bei e mit [illegible] [illegible] abgeschlossen. [illegible] man mit dem Zeigefinger der rechten Hand die Saite [illegible], — nur einen Ton — [illegible] die 3 mittleren Finger der linken Hand [illegible]

[illegible] Sattu, aber ganz leise. Das klingt [illegible] um die ziemlich einförmigen Melodien der Kols, die sich stets [illegible] in den langgezogenen Laute der [illegible] Lieder [illegible] ist nicht leicht, doch will ich [illegible] Lieder [illegible]. [illegible] Mundari [illegible] [illegible] ganz [illegible] [illegible]

schlafen zum gehe

Kami te hokatanaing

Giti te senotanaing

Vater du Himmel

He Apu am sirma te

Nacht in beschütze uns

Nida re horoleme

Bei horoleme kommt die Schwierigkeit der Sprache [illegible] „beschütze" heißt horo me, 2. pron. pers. „ale" uns wird in Abkürzung le zwischen Stamm horo u. Imp. Endung me eingeschoben: [illegible] persons des Objekts. (Wie [illegible]: horo) [illegible] Schildkröte [illegible] Schild [illegible] schützt.

Gesündigt ich

Papkedaing orona

heute [illegible] mir-du das

Tising chemaing me sena

Blut Herrn Jesu (Genit.)

Mayum Prabhu Jisu-ra-a

allen Sünde wäscht

Saben papa abungtana

[illegible] 13/12 [illegible] 173

[illegible] alle

Oarenko sabenko

[illegible]

Dockotanaing ko

deinen großen Schatten in

Aina marang umbul te

o Herr schütze uns

He Prabhu horoleme

Mache gesund die Kranken

Bugikom hasutanko

Hilf den betrübten

Dengakom dukutanko

(Tod) Sterbende Zeit [illegible]

Gojo diplis saidatem

Dein [illegible] und

Aina saratte, dideme

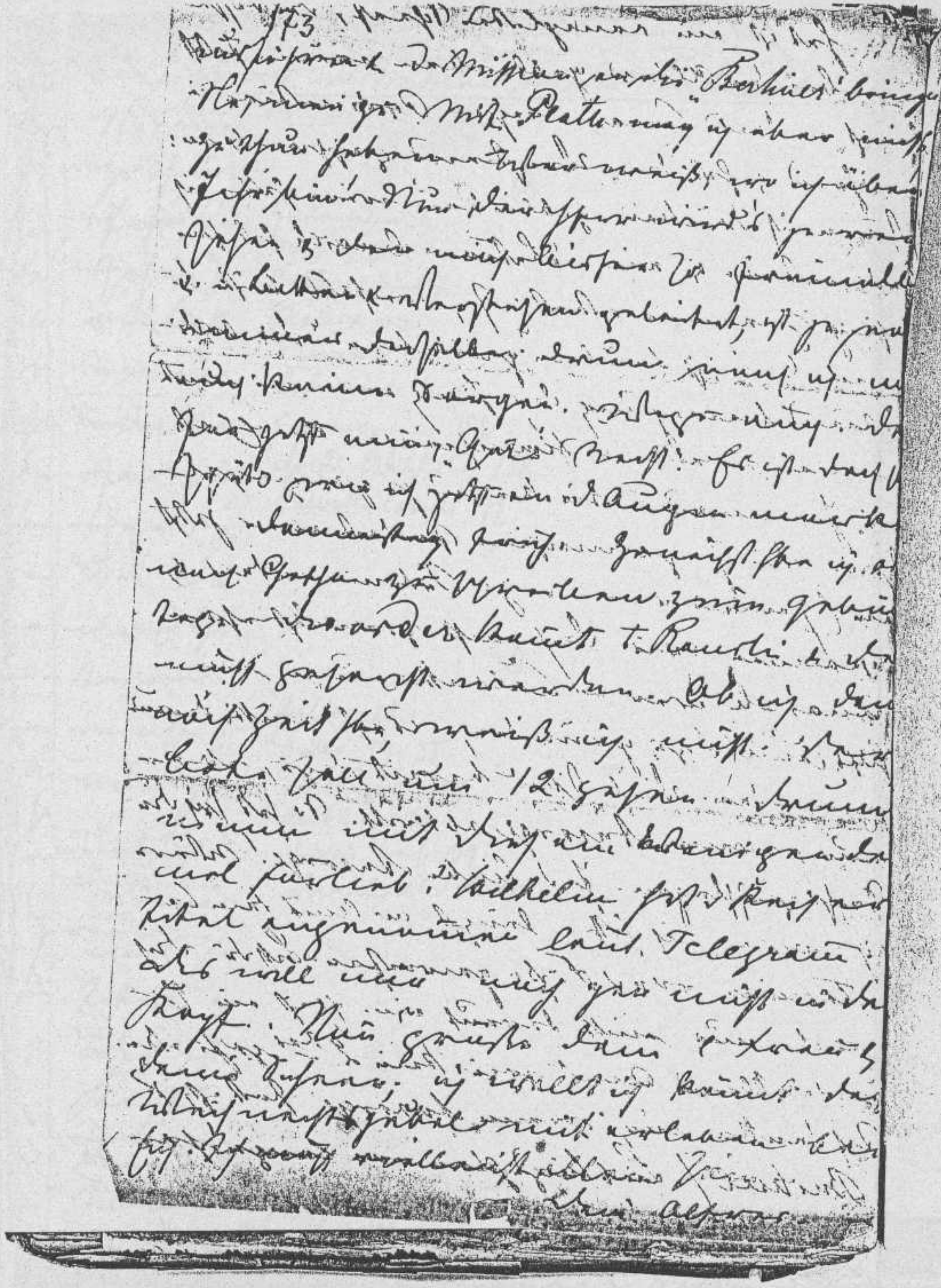
B au bugikom, dengakom heißt du [illegible] ko Zeichen des Plurals. bugime od. bugim heißt mach gesund. [illegible] ko [illegible] Stamm bugi [illegible] [illegible]

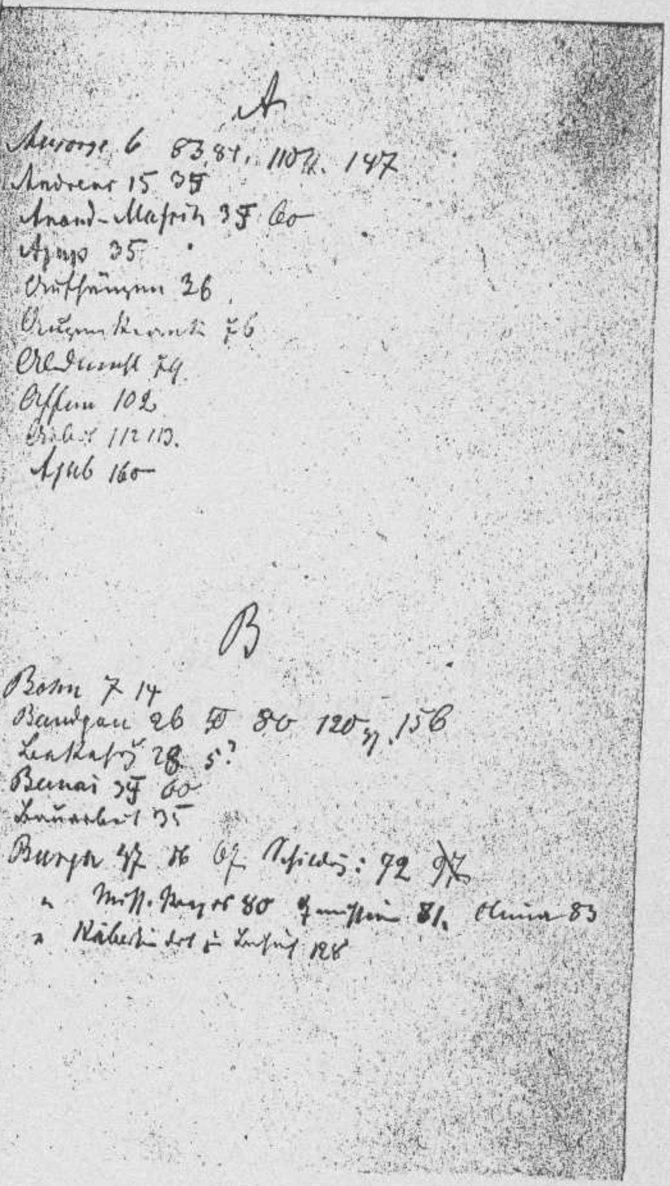
[illegible]

Prabhu aimke aya umbul te [illegible]

1[illegible] Übrigens [illegible] seinen heidnischen Volk: Was [illegible]
[illegible] dein[en]
So antwortet er gewöhnlich: He Gomke, ama
großen Schatz in [illegible] zu
ataráng umbul re begiotanaing. Das ist
Jesu Prabhu á dagante begiotanaing durch d[illegible]
heiligen Geist [illegible] gut. Was [illegible]
[illegible]? – . Ich danke Gott, daß ich mit dem Cat-
[illegible] [illegible] [illegible]
aber so [illegible], daß [illegible]
[illegible] zu verstehen. Jetzt mache ich ein
Wörterbuch, [illegible] ich schon ein [illegible]
dickes Folio [illegible] voll, aber Wörter nach
Alphabet aufschreiben ist eine langweilige
& zeitraubende Arbeit, so daß ich nicht
davon sagen kann. Aber es fehlt [illegible]
nicht. Alles geht nun fort & ich werde [illegible]
[illegible] die Gewalt bekommen, Mitglied
[illegible] des Gen. Cassier zu werden.
[illegible] Ich habe mit 2 Cassen
Privat & [illegible] genug zu thun & [illegible]
ich auch den Cassenbestand in Ranchi
& [illegible] Zahlungen [illegible]
[illegible] genug [illegible]
[illegible] Abend [illegible] jungen [illegible]
jüngsten Miss. kann doch nicht [illegible]
Vorstand [illegible] Pohlenz, der [illegible] als

16 hat es ein [illegible] Schaf, [illegible]
bei dem Altar geblieben wären. Jetzt
[illegible] er dem Curat wegen [illegible]
Ohren & hat dem Vorstand geschrieben:
Wenn ich drüben geblieben wäre hätte ich
Catechumenen & neue Stationen. Bearth hat ihm
[illegible] geantwortet. Ja, [illegible]
[illegible] nicht drüben geblieben [illegible]
eigentliche Bewegung der [illegible]
[illegible] größeren Dimensionen [illegible]
[illegible] genommen. Wir kennen ja ganz [illegible]
[illegible] die Gossnermission [illegible] aber jetzt
[illegible] von den zu Ordinierenden [illegible]
kennen wir doch nicht zurückstehen.
Anarali war in Calcutta um ein
Hilfs Comité zu gründen, doch mußte davon
[illegible] werden. Viele sind bereit dazu, aber
nur, wenn Anzorge abtritt. Da hat sich die
Sache zerschlagen. Ja d. liebe Anzorge. [illegible]
[illegible] ich [illegible] an dem Con-
sistorium [illegible] Füße gewachsen [illegible]
[illegible] nicht darauf ein. Es ist ein [illegible]
[illegible] Amt, wie kein 2tes zu finden.
Ich danke [illegible] wenn Anzorge [illegible]
Bechtel /. Lieblingsplan von lange her





A

[illegible] 6 83,84. 110ff. 147
Andreas 15 35
Anand-Masih 35 60
[illegible] 35
[illegible] 26
[illegible] 76
[illegible] 79
[illegible] 102
[illegible] 112 113.
[illegible] 160

B

Bohn 7 14
[illegible] 26 50 80 120ff. 156
[illegible] 28 5?
[illegible] 35 60
[illegible] 35
[illegible] 47 56 67 [illegible]: 72 97
" Miss. [illegible] 80 [illegible] 81. [illegible] 83
" [illegible] 128

Gossner Mission

C.

Christenmädchen 4
Canfery 6
Catteur Land 7
Cholera 63
Clima 83
Colonialrat 141
Curatorium 153
Christl. Arbeiter 158
Calcutta Comité 172

D.

Dalton 18
Dollar 19. 35
David 60 124
Dalchum 121.
Deutsche Sprache 139.
Dankbarkeit J K. 60

E.

Essen 101.
Engländer 143
Erklärung 153

F

Fieber 53. 62 65
Frauen in der Kinderschule 101.
" Flex 137. 171.

G.

Gemeinschaft 5, 6. 9. 16 15 31. 32 34 (Schule) 56
Gebet u. 137
Gesundheit 71.
Garten 98
Gefahr in Haft 114. 116 im Morast 168
Gemeindekassen 171.

H

Hunger 18
Dr. Hager 32 56
2. Haus 35 59.
Häusl. Einricht. Leb. 42 57
Hafe 47 u. 79.
Häuptlin 83 110 111

J.

Jellinghaus 12 22 29. 39ff. 43 51, 65, 67, 88
Jaspur 21. 32
v. Itzenplitz 88
~~Kiberlin 110 11~~

K

Kundragatu 1. 160 Marktstraße 97
Kirche 3 41. 53 54 62 67
Kindergarten 8 15 121
Kirchhof 14 dann begraben 158
Krüger 15 24
Karte v. Rundgang 20
Kudahatu 26 156
Kinder 42 102.
Kirchenschlüssel 47
Kirchhof 48
Kerd Munda 57. 154
König 107 123. 135 142
Kröcker 126
Kulda 158

Aufschwung der Mission an der Berküel bring

L.

Lukas 31
Linder 36 Mädchenschule 167
Leangi 159.
Lucas 160

M

Mahalam 1
Miss. Kleider 11
Miss. Haus 23
Missionen 23.
Menschenfänger " 36
"Milei 102
Maſsi Poorarok 120
Mangi & Kathari 121

N

Nahwar 19. 57 (Malwin iſt 45) 60.
Nathanael 30 121

O

Ordination 133 145 171.

P.

Pandit Ebel 3
Pauder 3
Polenz 5 17
Purding 20 57 121 159.
Pagalo Manni 27 35 120
Prabhudas. 35
Philipp (Bersin) 57 67 121.
Pferd für Marie 87
Plate 154. 173.
~~Purding 159~~.

Q.

R.

Reise 3. 8.
Raja v. Bandgaon 5
Reise n. Ranchi 70 n. Bandgaon 112

S.

Synode 2
Stationen 6
Sambalpoor 9.
Schulbau 12
Miss. Stern 31
Schröder 31.
Synode 36 56 107 168 (Ranchi)
Sternberg 85 132
Schulkinder 100

T

Teufelsbaum 1
Tiger 8
Thiere 4
Taufe 5 27
Thalweg 8
Tempel 141
Teufelsverehrer 26 35
Thamadare 82
Tokaden 119. 122 156

U.

Uhden 135

V.W.

Verband 6
Whitley 17
Wagen 82
Wasserschlange 115

X.Y.Z.

Zucht 5

durchschnittlich muß ich einen vom Peking nehmen. —— Da las ich eben i. schreckliche Geschichte in d. englischen [illegible] Zeitung: Eine Engländerin von Hong-Kong nach London reisend hat einen chinesischen Ayah. Die will von Colombo durchaus zurück, aber Herrschaft läßt sie nicht. Da nimmt sie das Lieblingskätzchen ihrer Mem Saheb wirft es ins Meer u. springt nach; beide ertrinken. — Außer einem ganz bösen, Native-Arbeiter — derselbe dir aber vielleicht interessirt. Schreib [illegible] den Hindus in d. Malerei [illegible], wie der paßt. Schreibst du mehr von der [illegible], [illegible] geschrieben.

Uns geht jetzt gut. Wie freue ich mich daß nun d. Krieg Russland – England nichts wird, sonst hätte es hier was geben können. Der Eisenbahnbau in Singbhum von Chakradharpur, ist auch nah.

Elis. grüßt herzlich dankt mir dich u. Marie — Grüße auch Deinen [illegible] u. [illegible]

[illegible] be-

Berlin 17/6/85

Lieber Ludwig!

Über Deinen 50sten Geburtstag hatte schreib Anna ganz entzückt: ich wollte, ich hätte dabei sein können. Meine [illegible] hat du leider zu spät bekommen.

Daß es Euch allen gut geht freut mich sehr, besonders auch was Anna über die beiden in Naumburg schreibt, daß sie sich gut machen. Otto hat dann Carl den mathematischen Kursus frei. In unserem Familienkreis [illegible] noch nicht d. bei meinem Geschwister [illegible] habe ich auch nicht gerade davon gehört. [illegible] [illegible] [illegible] Carl mit Macht vor.

Ja, was ich Dir schon lange schreiben wollte: Schreibst du mir [illegible] nicht das Lebensbeschreibung der sel. Mutter [illegible] [illegible]. Ich bin doch sehr begierig

[illegible] Liebsten [illegible] [illegible] in
[illegible] einem Schreiben ergeben. [illegible]
zu behalten u. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] — Aus Oldendorf hat die
Mutter wieder Milch und Geld zugesandt.
Schreibe mir doch an, ich will es hier
einsetzen, aber schreibe mir genau
wie viel es ist. 2000 Mark habe ich
[illegible] unserem Gelde mit hinüber, [illegible]
[illegible] hineingeschlagen, ein Theil ist ver-
wendet [illegible] zu Möbel-, Betten etc. ein
[illegible] [illegible] Theil liegt in der
Sparkasse, einen anderen Theil habe ich
[illegible] [illegible] Gegenwart [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible]. Das ist aber zu [illegible]
[illegible] [illegible] nach [illegible] zu
[illegible]. [illegible] Kl. [illegible] ca. 800 M
wird dir nächstens noch mehr zugeschickt
werden; lege sie auch [illegible] an.

Von deinem Lieschen schreibt Anna
nur [illegible], das muss ein [illegible]
[illegible] sein! [illegible] [illegible] die

Jetzt kann auch [illegible] [illegible], [illegible]
Klein [illegible] [illegible] Sonntags [illegible]
Quarcke ein [illegible] [illegible]. Fragen Sie D.
[illegible] Martin will [illegible] [illegible]
[illegible] Oldendorfern doch nicht antun.
[illegible] [illegible] bezahlt [illegible] für Haus u. [illegible]
[illegible] [illegible] 100 M pro Kind vom Missions[illegible].
Ob Sie hier zu Oldendorf, [illegible] unterhal-
ten [illegible]? — [illegible] [illegible] [illegible]
bei dir gewesen? Ich bin neugierig, wie
das Fest ausgefallen ist. Kroeber ist am
4t. in Oldend. gewesen, mit Martin zu-
sammen. Das erste Mal, [illegible] M. nach seiner
[illegible] in Old. ist. Die [illegible] [illegible]
nicht besonders. Mutter hat gar viel geschafft.

Es ist ein [illegible] Schreiben! Die
[illegible] [illegible] ich habe [illegible] [illegible]
fliegen so viel [illegible] hier. Zwar habe
ich ein Glas mit Spiritus neben mir stehen
u. [illegible] sie [illegible] Majors [illegible] in [illegible]
aber es wird doch zu toll [illegible] [illegible] 4 [illegible]

Berlin 25/XII-85

Lieber Ludwig!

Mit nächster Montagspost schicke ich als „printed paper" einige Bettelbriefe ab, um deren Weiterversendung ich Dich bitte. An Bando, Kaufmann u. diesen nächsten Amtsbrüdern habe ich gesandt, auch an sonstige dir u. mir Bekannte: du wirst schon Bescheid wissen. Das Porto schreibe mir auf Rechnung.

Das Album ist gut übergekommen u. Elis. sehr glücklich. Da sie keinen Brief an sich sah, — sie machte d. Packet auf u. glaubte sie, es sei was für mich. Unbemerkterweise baute ich es ihr auf. Da sie sich lange eins wünschte, ließ ich eins von Calcutta zu Weihnachten kommen: wir haben aber so viel Bilder, daß 2 gut voll werden, also das Ihre ist nicht etwa überflüssig.

Uns geht's, Gott sei Dank, gut; die Kleinen sind auch wohl. Noch schwanke ich, ob ich Marie Bei im Frühjahr senden soll: ein Basler Missionar Ziegler will sie mitnehmen. Dann müßten sie von Basel oder Korntal abgeholt werden. Wer thut's?

Doch für heute nur so viel!

Was für gr. stattliche Mädchen sind Clara u. Anna geworden! Beide [illegible]!

Elis. schreibt mit nächster Post!

Herzl. Grüße u. unsere besten Segenswünsche zum neuen Jahre!

Dein

Alfred